# JAHRBUCH

## FÜR DIE JÜDISCHEN GEMEINDEN

## SCHLESWIG-HOLSTEINS UND DER HANSESTÄDTE
UND DER LANDESGEMEINDE OLDENBURG

*

HERAUSGEGEBEN VON DEM VERBANDE DER JÜDISCHEN GEMEINDEN SCHLESWIG-HOLSTEINS UND DER HANSESTÄDTE E. V.

*

Nr. 5

5694
1933/1934

DRUCK U. VERLAG ACKERMANN & WULFF NACHFLG., HAMBURG

# JAHRBUCH

## FÜR DIE JÜDISCHEN GEMEINDEN

## SCHLESWIG-HOLSTEINS UND DER HANSESTÄDTE
UND DER LANDESGEMEINDE OLDENBURG

*

HERAUSGEGEBEN VON DEM VERBANDE DER JÜDISCHEN GEMEINDEN SCHLESWIG-HOLSTEINS UND DER HANSESTÄDTE E. V.

*

Nr. 5

5694
1933/1934

DRUCK U. VERLAG ACKERMANN & WULFF NACHFLG., HAMBURG

# Inhaltsverzeichnis

# Bericht des geschäftsführenden Ausschusses

**für die Zeit vom 1. August 1932 bis 1. Juli 1933.**

Die Hoffnungen, welche wir im letzten Bericht zum Ausdruck brachten, haben sich leider nicht erfüllt. War die Wirtschaftslage in unserem Verbandsgebiet bei Beginn des Berichtsjahres bereits schlechter geworden, so hat sie durch die Veränderung der innenpolitischen Verhältnisse in Deutschland ein Ausmaß angenommen, das unseren Verband vor neue, ungeahnte Aufgaben stellt. Mit großer Sorge schauen wir in die Zukunft. Dennoch hoffen wir, durch Einsatz aller Kräfte jeglichen Anforderungen gewachsen zu sein und unseren Verband über die Schwere der Zeit hinwegführen zu können. Wenn es etwas Tröstendes in dieser so schweren und herben Zeit für uns geben kann, dann ist es die Tatsache, daß alle unserem Verbande angeschlossenen Gemeinden seine Existenzberechtigung erkannt haben und bemüht waren, ihn als Zentralstelle gemeinsamer Interessen anzusehen und ihn nach besten Kräften zu fördern. Besondere Anerkennung verdient das Verhalten der Gemeinde Hamburg, die nicht nur finanziell, sondern auch durch die tätige Mitarbeit ihrer führenden Männer und Beamtenschaft die Hauptstütze unserer Bestrebungen gewesen ist.

Der große Ausschuß unseres Verbandes hat zweimal in Hamburg getagt, der geschäftsführende Ausschuß hat seine Arbeit in vier Sitzungen erledigt. Unsere Kommissionen sind so oft einberufen worden, als Notwendigkeit dazu vorlag. Alle erforderlichen Arbeiten sind regelmäßig und gewissenhaft geleistet worden. Es sei an dieser Stelle den Leitern der Ausschüsse und ihren Mitgliedern für ihre mühevolle Arbeit herzlicher Dank gesagt. Ein Wort besonderen Dankes gebührt dem stellvertretenden Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Alexander Levy, Hamburg, der mit großem Eifer mehrere Monate an Stelle des verhinderten Vorsitzenden die Geschäfte des Verbandes geleitet hat.

In unseren Mitgliedsgemeinden haben wiederholt Veranstaltungen der Kulturkommission stattgefunden. Überall wurden diese Veranstaltungen aufs Freudigste begrüßt. Im Anschluß an von Herrn Oberrabbiner Dr. Carlebach abgehaltene Gottesdienste in den Gemeinden Kiel und Rendsburg am 9. Juli 1933, in Friedrichstadt am 16. Juli 1933 und in den Gemeinden Segeberg und Neumünster am 23. Juli 1933 wurden vom Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses Aussprachen gehalten, um die Angehörigen unserer Mitgliedergemeinden über die Lage der deutschen Juden zu orientieren und ihnen die Gewißheit zu geben, daß alles Erdenkliche getan wird, um Beruhigung zu schaffen und ihren berechtigten Wünschen nachzukommen.

Die in dem vorjährigen Bericht erwähnte Gründung einer Bezirksdarlehnskasse ist durch die Not der Zeit nun endlich Tatsache geworden. Durch die Unterstützung einzelner Mitgliedsgemeinden und der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin ist es uns gelungen, das für die Gründung einer Darlehnskasse notwendige Mindestkapital von 3000 RM bereitzustellen. Herr Max Lehmann, Altona, hat dankenswerterweise die Leitung übernommen. Die Kasse hat bereits ihre Tätigkeit begonnen. Schon vorher konnte Mitgliedern unserer Verbandsgemeinden durch das Entgegenkommen des Vorschußvereins in Hamburg und der Gemeinde Altona in sehr tatkräftiger Weise Hilfe geleistet werden. Durch solche Darlehen besteht die Hoffnung, daß wirtschaftliche Existenzen bestehen bleiben können.

Das Kapital der Bezirksdarlehnskasse reicht natürlich nicht im Entferntesten aus, um der Notzeit gerecht zu werden. Die vielen Fälle der Not, die durch den Wirtschaftsboykott eingetreten sind, können durch die Bezirksdarlehnskasse nicht beseitigt werden. Aus dem Gedanken des „Klal jisroel" heraus hat die Beratungsstelle der jüdischen Wirtschaftshilfe in Hamburg sich bereit erklärt, auch alle Notfälle des Wirtschaftsboykotts, der Auswanderung, der Berufsumschichtung usw. in unserem Verbandsgebiet zu betreuen. Sie hat nur ihre Hilfe davon abhängig gemacht, daß auch im Verbandsgebiet die überall im Reiche stattfindenden Sammlungen vorgenommen werden. Die Sammlungen sind in die Wege geleitet. Die Beratungsstelle hat auch zahlreichen unserer Verbandsmitglieder schon in sehr wirksamer Weise helfen können. Bei den Entscheidungen der Beratungsstelle über Fälle aus unserem Verbandsgebiet wirkt der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses mit.

Besonders zu begrüßen ist die Tatsache, daß die Gemeinde Altona sich bereit erklärt hat, Kinder aus unserem Verbandsgebiet in die Altonaer jüdische Volksschule schulgeldfrei (nur gegen Zahlung des üblichen Büchergeldes) aufzunehmen. Der Unterrichtsplan der Schule soll durch Erteilung englischen und neuhebräischen Sprachunterrichts erweitert werden. Bei Bedarf wird auch die Möglichkeit vorhanden sein, die Kinder gegen billiges Entgelt in einer geeigneten Pension unterzubringen.

Eine Wanderbibliothek ist im letzten Jahre für die Provinz errichtet worden. Eine Anzahl Bücher ist den Bezirkslehrern in Friedrichstadt, Elmshorn und Segeberg zur Verteilung übergeben worden. Sie werden nach gewisser Zeit gegeneinander ausgetauscht werden. Die Bücher dieser Bibliothek sollten freudigst von jedem gelesen oder besser studiert werden, von den Jungen wie von den Alten. Vertiefung in ein jüdisches Buch ist Gottesdienst. Es ist heute zugleich eine innere Stärkung und die beste Vorbereitung für den Ernst des Lebens.

Die Kalenderkommission wird auch in diesem Jahr in der bisherigen Weise das Jahrbuch herausgeben. Das zuletzt erschienene Jahrbuch war besonders wertvoll. Zu unserem Bedauern müssen wir jedoch feststellen, daß es nicht die Verbreitung gefunden hat, die es verdient. Trotz des sehr anerkennenswerten Entgegenkommens des Verlegers unseres Jahrbuches, Herrn Katzenstein, i. Fa. Ackermann & Wulff, hat, wie sich aus der Abrechnung für das Jahr 1932 ergibt, dem Verband das Jahrbuch noch 113,70 RM gekostet. Solche Ausgaben können unterbleiben, wenn die Mitglieder unserer Verbandsgemeinden das Jahrbuch für den geringen Preis von 1,— RM käuflich erstehen.

Die Aktion zur Werbung neuer Mitglieder hatte auch im Berichtsjahre wenig Erfolg. Wir haben jedoch die Hoffnung, daß die Mitglieder unserer Verbandsgemeinden beim Lesen dieses Tätigkeitsberichtes sehen werden, wie wertvoll und notwendig die Arbeit unseres Verbandes ist. Wir erwarten von ihnen, daß sie von sich aus freiwillig als außerordentliche Mitglieder dem Verbande beitreten. Wir rechnen zu Rausch haschono mit dem Eingang zahlreicher Beitrittserklärungen. Der Mindestbeitrag beträgt 5,— RM jährlich.

Auch im Berichtsjahr ist die auf Grund der Satzungen vorgeschriebene Einberufung des Gemeindetages nicht zustandegekommen. Triftige Gründe haben uns davon abgehalten. Sobald die Zeit es erlaubt, wird die Einberufung erfolgen.

Von Veränderungen in unserer Verbandsleitung muß zu unserer großen Betrübnis mitgeteilt werden, daß die Herren Dr. Landau, Lübeck, Dr. Victor, Wandsbek, Dr. Bachmann, Altona, Rabbiner Dr. Posner und Professor Dr. Fränkel, Kiel, ausgeschieden sind. Rabbiner Posner ist nach Antwerpen, Dr. Bachmann nach Kopenhagen gegangen. Alle übrigen sind nach Erez Jisroel ausgewandert. Alle Herren haben mit vorbildlicher Treue alles getan, um unsere Bestrebungen zu stützen und zu fördern. Wir sagen ihnen herzlichsten Dank für ihre aufopfernde Arbeit und wünschen ihnen vollen Erfolg, einem jeden in seinem neuen Wirkungskreis.

Besonders betrübend ist, daß die Gemeinde Kiel sich entschlossen hat, aus wirtschaftlichen Gründen das dortige Rabbinat nicht wieder zu besetzen. Leider haben wir nicht rechtzeitig von diesem Entschluß Kenntnis erhalten. Wir werden alles tun, um eine Wiederbesetzung des Rabbinats in Kiel zu ermöglichen. Entsprechende Maßnahmen sind getroffen.

Herr Rechtsanwalt Dr. Fränkel, Hamburg, der früher dem geschäftsführenden Ausschuß angehörte, aber sein Interesse für unsere Bestrebungen auch in der Zeit seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Repräsentanten-Kollegiums in Hamburg uns bewahrt hat, ist zu unserer großen Trauer aus dem Leben geschieden. Wir werden seine wertvolle Tätigkeit für uns nie vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir haben noch einige erfreuliche Ereignisse zu verzeichnen.

Herr B. Beith, der verdiente Vorsitzende der Gemeinde Wandsbek und der Kassierer unseres Verbandes, sowie Herr Hugo Levy, Vorsteher der Gemeinde Bremen und zu wiederholten Gelegenheiten ihr Vertreter bei unseren Verbandstagungen, haben in jugendlicher Frische ihren 70. Geburtstag feiern können. Herr Ludwig Levy, der Vorsitzende der Gemeinde Segeberg, den wir im Vorjahre zum Fest seiner goldenen Hochzeit beglückwünschen konnten, beging freudig durch göttliche Gnade seinen 80. Geburtstag. In Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gemeinde Segeberg verlieh ihm Herr Oberrabbiner Dr. Carlebach mit Zustimmung des Vorstands der Gemeinde den Chowertitel. Wir haben bei jedem dieser Ereignisse Anlaß genommen, den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und ihnen für ihre verdienstvolle Tätigkeit in der Leitung unseres Verbandes unseren Dank zu sagen.

Wie üblich geben wir unseren Mitgliedsgemeinden in der Anlage die Abrechnung für das Rechnungsjahr 1932 bekannt.

Wir wollen den Bericht nicht schließen, ohne unsere Mitglieder erneut aufzufordern, Vertrauen zur Zukunft zu haben, in jeder noch so schwierigen Lage stark zu sein in echt jüdischem Optimismus und zuversichtlichem Glauben. Wenn die Lage in unserem Vaterlande, wofür wir immer in unseren Synagogen beten, wieder sich gebessert haben wird, so werden auch für uns die schweren Wolken am politischen Himmel sich zerstreuen und friedvollere Zeiten einkehren. Wir aber wollen treu zueinander und zur Fahne des Judentums zusammenstehen.

„Chasak, chasak wenißchasak".

**Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der Gemeinden Schleswig-Holsteins und der Hansastädte.**

Dr. Manasse.

**Abrechnung für das Rechnungsjahr 1932.**

Einnahmen:

| | |
|---|---|
| Mitgliederbeiträge | 5669,25 RM, |
| Schechita | 480,— RM, |
| Religionsunterrichtsbeiträge | 630,— RM, |
| Wohlfahrtskommission | —,— RM, |
| | 6779,25 RM. |

Ausgaben:

| | |
|---|---|
| Unkosten | 1970,63 RM, |
| Religionsunterricht | 1145,50 RM, |
| Reisespesen | 88,55 RM, |
| Wohlfahrtskommission | 843,15 RM, |
| Disp.-Fonds d. Oberrabbiners | 445,— RM, |

| | |
|---|---|
| Gottesdienst . . . . . . . | 309,60 RM, |
| Kalenderkommission . . . | 113,70 RM, |
| Subvention an die Gemeinde | 845,— RM, |
| Schechita . . . . . . . . | 530,— RM, |
| Kulturkommission . . . . | 44,90 RM, |
| Disp.-Fonds d. Vorsitzenden | 100,— RM, |
| Guthaben per 1. 1. 1933 . . | 343,22 RM, |
| Gesamtsumme: | 6779,25 RM. |

---

# Rabbiner Dr. A. Posner.

Der schwerste Verlust, den die letzten Tage unserer Provinz gebracht haben, ist der Fortzug des Rabbiners Dr. Posner aus Kiel, eine Folge der schweren äußeren und inneren Erschütterungen, die seine Gemeinde erfahren hat. Mit tiefem Bedauern hat das Oberrabbinat und der Verband der jüdischen Gemeinden Schleswig-Holsteins einen so hingebenden und fähigen Rabbiner aus seinem Amte scheiden sehen. Posner war ein Mann großer Energie, zielbewußt, der mit Zähigkeit und Ausdauer das für recht Erkannte verfolgte und durchführte. Ihm erschien keine Arbeit zu klein und keine zu groß, wenn sie der Hebung des jüdischen Lebens dienen konnte. So hat er die Gemeinde Kiel zu einer wirklichen Khilloh umgeschaffen, alle disparaten Teile der Gemeinde zusammengeführt, vor allem für die Jugend sich aufgeopfert. In seiner Religionsschule, deren Besuch er bis zu der stattlichen Zahl von 80 Kindern zu steigern wußte, hat er mit mustergültiger Disziplin und mit echt väterlicher Freundschaft die Kinder zusammengefaßt, mit ihnen gelernt, gelesen, gewandert, ihnen Heimatsinn und religiöses Gefühl, Willigkeit zu leisten und zu leiden eingepflanzt. Unermüdlich war er in der Abhaltung von Schiurim, Vorträgen, Lernkursen. Das Vereinsleben nahm er, unterstützt von seiner gleichgesinnten Gattin, kraftvoll in die Hand, war ein Annehmer der Armen und ein Förderer jüdisch-literarischer Bestrebungen. Auch wissenschaftlich hörte er nicht auf zu forschen. Kaum gibt es ein jüdisch-wissenschaftliches Organ in Deutschland, an dem er nicht mitarbeitete. Als Misrachist und als Rabbiner glühte seine Seele für Palästina; aber ebensosehr pflegte er die Liebe zur heimatlichen Scholle, zu allen jüdischen Institutionen der näheren und weiteren Umgebung. Auf all diesen Gebieten wird die Judenheit unserer Provinz sowie die gesamte deutsche Judenheit die durch seinen Fortzug geschaffene Lücke empfindlich verspüren.

Wir aber werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken. Wir möchten wünschen, daß bald es wieder möglich sein wird, einen seiner würdigen Vertreter oder Nachfolger zu finden, damit das

blühende Leben in der aufstrebenden Gemeinde, einer der wichtigsten unserer Provinz, nicht Schaden leide. Herrn Rabbiner Dr. Posner und seiner Gattin, die ein vorbildliches Rabbinerhaus in Kiel geführt haben, voll Gastlichkeit und jüdischer Harmonie, wünschen wir, daß sie in dem neuen Kreis ihrer Tätigkeit Befriedigung und Erfolg finden mögen.

Wir freuen uns besonders, unseren Lesern einen Aufsatz des Herrn Rabbiners Dr. Posner bieten zu können, aus welchem seine fruchtbare Tätigkeit zwischen den Zeilen hervorleuchtet.

---

# Das Vereinsleben innerhalb der israelitischen Gemeinde zu Kiel.

Ein geschichtlicher Überblick von Rabbiner Dr. A. Posner.

Das deutsche Judentum befindet sich an einer geschichtlichen Wende. Darüber kann kaum ein Zweifel bestehen. Die Gemeinden, die Keimzellen des jüdischen Lebens, spüren dies tagtäglich mehr.

Auch die Kieler Gemeinde, jung an Jahren und frisch an Blüte, sieht sich einer ganz neuen Lage gegenüber.

Es scheint daher angebracht, rückschauend das Vereinsleben dieser Gemeinde zu betrachten. Die Vereine haben hier ein reiches Stück Arbeit, wirklich historischer Arbeit, geleistet, die man gewiß noch nicht — und vielleicht nie — mit dem Maßstab großer Geschichte messen kann oder wird, die aber doch für diesen Kreis von ungeheurer Wichtigkeit war. Sie bildeten einen Faktor, dessen die Gemeinde nicht entraten konnte; ihr verdankt sie die leichtere Vollführung ihrer vielseitigen Pflichten. Es hat sich immer — und auch jetzt aus der Rückschau — erwiesen, daß das Zuviel, worüber bisweilen geklagt wurde, hier nicht von Schaden war.

Wir wählen den chronologischen Weg und stellen die Vereine in ihren Wesenszügen und in ihrer Organisation dar.

I. **Die Chewra.** Der Kenner der Kieler jüdischen Gemeindegeschichte weiß, daß die Kieler Gemeinde lange vor ihrer wirklichen Gemeindeorganisierung einen Friedhof besaß (bereits 1853, Gemeindegründung erst 1867). So stand hier die Sorge um die Verstorbenen im Vordergrund. Ähnlich ist es mit der Chewra. Sie ist der älteste Verein innerhalb der Kieler israelitischen Gemeinde. Am 28. September 1884 (Erew Jom Kippur 5645) ist sie begründet und sind ihre Statuten angenommen worden. Sie nannte sich Chewra Gemiluth Chessed. Ihre Aufgaben standen fest. Die Einnahmen sollten sich aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden, sowie einer Aufnahmegebühr zusammensetzen. Vorsitzender war Adolf Simson (2. Vor-

sitzender Adolph Jonas). Einer der Beisitzer war H. Adler, der später lange Zeit 1. Vorsitzender und zurzeit Ehrenmitglied der Chewra ist. Die Statuten sehen auch den „Schiur" während der sieben Trauertage und die Chewra-Sude am „Schabbos Chanukkah-Abend" vor.

Die Statuten wurden später „revidiert" und — nachdem wohl 1889 eine Änderung bereits stattgefunden hatte — am 9. Dezember 1910 dem Druck neu übergeben. Damals bestand der Vorstand aus den Herren H. Adler, B. Frank (sind beide seit ihrem 70. Geburtstage Ehrenmitglieder der Chewra) und A. Hurwitz. Der Wechsel und der Zuwachs, den die Gemeinde Kiel durch den Krieg und die Nachkriegszeiten erfuhr, machte eine gründliche Reorganisierung des Vereins erforderlich. Das Vermögen des Vereins — wie auch die gesamten Bücher über die letzten Iahre — sind seit Fortzug des letzten Kassierers — S. Bertenthal 1928 — nicht wieder in den Besitz der Chewra gekommen. Die Umgestaltung wurde auf Anregung des Rabbiners Dr. Posner durchgeführt, die neuen Statuten von ihm entworfen, in mehreren Zusammenkünften mit dem Vorstand durchberaten und schließlich von der Generalversammlung am 10. Oktober 1929 angenommen. Zunächst wurde der Name des Vereins in Chewra kadischa Gemiluth Chassadim geändert. Die Andacht und die Sude wurden auf die Woche des 7. Adar festgesetzt, die Fürsorge für die Grabsteine, für den Schiur, für das Minjan im Trauerhause usw. in die Hände der Chewra gelegt. Den Vorsitz bildeten damals — und noch heute — die Herren Theodor Engel, B. Frank, S. Noher, zu denen die Beisitzer kommen. Die Reorganisation brachte dem Verein einen sehr großen Zustrom neuer Mitglieder, 125 Mitglieder konnte der Verein 1929 zählen. Durch Fortzug und die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ist der Mitgliederbestand heute auf etwa 75 Mitglieder zusammengeschmolzen. Finanziell ist die Lage des Vereins, der 1929 mit Nichts anfing, eine erfreulicherweise recht gute. Zu dem Vereinsvermögen kommen die Geräte und der Leichenwagen, die Besitz des Vereins sind.

II. **Der Israelitische Frauenverein.** Am 24. Mai 1892 wurde auf Anregung von Dr. Jacob, dem damaligen und später langjährigen Gemeindevorsitzenden, der Israelitische Frauenverein gegründet. Der Aufruf zur Gründung sagt, es habe sich bei gegebener Veranlassung vielfach als besonderer Mangel fühlbar gemacht, „daß die Frauen, die ja vor allem dazu berufen und befähigt sind, menschliches Elend mitfühlend zu lindern, ihre vereinzelten Bestrebungen bisher nicht zu einem gemeinsamen, planmäßigen Handeln vereint haben". Auf den Aufruf hin traten sofort 36 Frauen dem Verein bei. Die Statuten grenzen das Arbeitsfeld des Vereins ab und legen die Geschäfte des Kassierers in die Hände eines Herren, während die übrigen Vorstandsmitglieder Damen sind. Die 1867 in Ludwigslust geborene und 1914 in Kiel verstorbene Frau Emma Feldmann hat sich in den ersten

Jahrzehnten des Vereins sehr große Verdienste um ihn erworben. Neben ihr ist Frau Jacobsohn, Frau Jeanette Behrens und seit 1896 Frau Henriette Tannenwald zu nennen, die spätere langjährige Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende des Frauenvereins, der zu Ehren 1917 die „Henriette Tannenwald-Stiftung" errichtet wurde (eine Heimbüchsen-Stiftung, aus deren Sammelerlös Kinder in den Ferien nach Bad Segeberg und anderen Kurorten geschickt werden sollten, 1929 wurde diese Stiftung neu aufgenommen, leider mit nur geringem Erfolg). 1905 schloß sich der Verein auf Anregung von Fräulein Sidonie Werner, die einen Vortrag über die Wohltätigkeit der jüdischen Frau hielt, dem Jüdischen Frauenbund an. 1907 wurde beschlossen, daß auch ledige Damen dem Verein beitreten können; ferner wurde in dieser Versammlung — am 12. März 1907 — die Gründung einer Frauen-Chewro beschlossen, an deren Spitze Frau Bertha Adler und Frau Isaac Hirsch traten. Im Kriege hat sich als Schriftführerin und Kassiererin Frau Else Jonas hervorgetan. Die Einnahmen des Vereins setzten sich aus den regelmäßigen Beiträgen und aus dem Überschuß der Feste zusammen, die fast alljährlich zu Chanukkah oder Purim veranstaltet wurden; dazu kamen die Spenden bei besonderen Anlässen.

Der Verein, der auch bei der Einweihung der neuen Synagoge — 2. Januar 1910 — diese mit einem wunderschönen und kostbaren Vorhang beschenkte, besaß einen schönen Fundus, als die Inflation ihm fast alles raubte. Es konnte der Nachkriegskassiererin Frau B. Rosenthal nur schwer gelingen, die Deckung zwischen Einnahmen und Ausgaben zu finden.

Im Sommer 1928 wurde daher versucht, dem Verein neue Freundinnen zu gewinnen. Frau Lehrer G. Cheim übernahm den ersten Vorsitz, die Frau des Rabbiners erhielt die Kasse. Eine großzügige Werbung setzte ein, und die leere Kasse des Vereins füllte sich wieder. Auch die Auszahlung von Aufwertungsgeldern kam der Kasse zugute. Nach der Reorganisation zählte der Verein über 60 Mitglieder, von denen inzwischen leider viele verzogen sind oder die Beitragszahlung nicht mehr leisten können.

Ende 1930 verließ Frau Cheim Kiel, seitdem setzt sich der Vorstand aus den Damen Frau L. Friedmann, E. Noher und R. Posner zusammen. Im Verhältnis zu den ungeheuren Anforderungen, die seit Jahren an den Frauenverein gestellt werden, kann man seiner Arbeit nur Anerkennung zollen. Durch geldliche Hilfe, durch Besuche, durch Beratung, durch Förderung in Ausbildung und Beruf wird hier unendlich viel Gutes geleistet. Dabei ist es immer wieder die Aufgabe des Vorstandes, stets neue Quellen des Geldfließens zu erkunden.

Der Verein, der nunmehr an den Nordwestdeutschen Landesverband des Jüdischen Frauenbundes (Sitz Hamburg) angeschlossen ist, und auch dem Stadtverband der Kieler Frauenvereine angehört,

hält jährlich eine Mitgliederversammlung ab; die Bücher werden vorher bereits seit 1905 durch Herrn G. Schumm geprüft. Der Verein beging im vorigen Jahre durch einen intimen Festakt die Feier seines 40jährigen Bestehens.

III. **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Dieser Verein wurde im November 1909 gegründet. Die Gründung erfolgte jedenfalls auf Anregung von Dr. Jacob, der erster Vorsitzender war. Ihn unterstützten im Vorstand die Herren Lehrer L. Katz, M. Jonas, E. Goldmann, E. Pietsch. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich auf Vortragsabende und auf die Erhaltung einer kleinen Leihbibliothek. Die Vorträge wurden von Kieler Herren (Rabbiner Dr. Emil Cohn, Lehrer L. Katz, Dr. Jacob, Professor Opet oder dort studierenden Herren cand. phil. Feiner, cand. jur. Fink u. a.) oder von auswärtigen Rednern gehalten (Dr. Leimdörfer, Sonderling, Rieger, Löwenthal, Gronemann, Carlebach u. a.). Die beiden Rabbiner Dr. Cohn (1908—1917) und Breslauer (1917—1920) machten sich um die Erhaltung des Vereins wohlverdient. Die Eröffnung der Hamburger Universität verminderte den Besuch der Kieler Universität durch jüdische Studierende und damit auch einen großen Interessenten- und Diskutierkreis unter den Zuhörern des Vereins. So schlief der Verein allmählich ein, bis er durch die Bemühungen des Rabbiners Dr. Posner 1927 neu begründet wurde. Herr Alfons Jonas übernahm den Posten des ersten Vorsitzenden, trat später zurück, so daß der Vorstand nunmehr aus den Damen Frau Rabbiner Dr. Posner und Frau Anna Tannenwald, deren Rührigkeit, Fleiß und Geschick der Verein sein äußeres Gewand zu verdanken hat, besteht. Der Verein zählte nur 40 Mitglieder nach seiner Wiederbelebung; trotzdem konnte er nicht unbedeutende auswärtige Redner seinen Mitgliedern und den Kieler Gemeindemitgliedern schenken (Prof. Heinrich Loewe, Frau Alice Jacon-Loewenson, Oberrabbiner Dr. Carlebach, die Rabbiner Dr. Holzer, Apt, Neufeld, Dir. Dr. Jonas, Oberlehrer Dr. Blau u. a.). Von Kielern sprachen Rabbiner Dr. Posner, Professor Opet, Lehrer Domowitz, Schauspieler Salberg, Frau Rechtsanwalt Tannenwald und Frau Rabbiner Dr. Posner.

Die Bibliothek ist nunmehr mit der des Jüdischen Jugendbundes verbunden. Sie ist erneuert und verbessert worden. Neuanschaffungen sind im letzten Jahre nicht mehr möglich gewesen.

Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit nur 18. Dennoch sind die Veranstaltungen des Vereins gut besucht — im Durchschnitt von 60 bis 70 Personen. Der Verein kann aus dem geistigen Leben der Gemeinde gar nicht weggedacht werden. Nichtmitglieder zahlen für die Vorträge ein kleines Eintrittsgeld, für Mitglieder ist der Zutritt frei.

Der Verein ist dem Verbande der Vereine für jüdische Geschichte und Literatur angeschlossen (war es wenigstens, solange dieser bestand) und hat dessen Statuten.

IV. **Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Kiel.** Die Ortsgruppe wurde im Jahre 1924 mit 23 Kameraden begründet. Der Vorstand bestand aus den Herren Graetz, Rechtsanwalt Gerson und Noher, seit Februar 1925 ist Gustav Lask erster Vorsitzender. Die Ortsgruppe ist dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten angeschlossen und fügt sich seinen Statuten. Der Frontbund nimmt im Leben der Kieler Gemeinde keine unbedeutende Stellung ein, denn er leistet — vornehmlich unter der Leitung des Vorsitzenden Lask — in weitem Maße Kulturarbeit. Er hat selbst größere Veranstaltungen unternommen oder sich an anderen in hervorragendem Maße beteiligt, so Juli 1925 bei der völkischen Ockel-Versammlung, bei der Rabbiner Dr. Posner, öffentlich eingeladen, dem völkischen Redner antwortete, 1926 durch den Vortrag des Kameraden Freudenberger (Kriegs- und Friedensjahre in Deutsch-Ostafrika), in den Sitzungen des Landesverbandes, am Volkstrauertag — alljährlich — und zuletzt noch in der großen Aufklärungsversammlung von Dr. Freund, Berlin. Es ist oft gelungen, hervorragende nichtjüdische Redner zu gewinnen, wie mehrfach Prof. Baumgarten, Prof. Jensen, Studienrat Dr. Elsner, Hauptmann Balke u. a. m. Jüdische Redner setzten sich aus den Kreisen der Kameraden zusammen (wie Kam. Lask, Dr. Urias, Hamburg, Bundesvorsitzender Dr. Löwenstein, Berlin, Dr. Cohen, Friedrichstadt, Dr. Posner, Kiel, Rolf Salberg u. a.), wie auch anderen bedeutenden Herren Kiels, wie Prof. Opet, Ehrenförderer Louis Levin, und der sel. San.-Rat Dr. Jacob). Kameradschaft wird in regelmäßigen Monatsversammlungen und — zumal früher — in allwöchentlichen sommerlichen Ausflügen gepflegt. Auch der Geselligkeit wurde in den früheren Jahren an bunten Abenden oder ähnlichen Veranstaltungen Rechnung getragen.

Seit dem August 1928 besitzt die Ortsgruppe die Gerson-Lask-Stiftung, aus der Beihilfen und Darlehen an in Not geratene Kameraden gezahlt werden können.

Augenblicklich zählt die Ortsgruppe 28 Kameraden als Mitglieder — einschließlich der in Segeberg, Flensburg und Friedrichstadt wohnhaften —, daneben zählt sie sieben Förderer und einen Ehrenförderer.

Die Ortsgruppe tritt in jeder Weise für jüdische Belange ein und fördert kulturelles und soziales Leben in der Gemeinde.

V. **Der Jüdische Turnverein.** Der im Jahre 1925 unter stärkster Förderung seitens des Gemeindevorstandsmitgliedes Herrn Friedmann gegründete Verein bezweckt — nach seinen Satzungen — die turnerische Betätigung seiner Mitglieder. Die Mitglieder setzten sich aus aktiven und passiven Personen zusammen. Den ersten Vorsitz übernahm und behielt bis zum Jahre 1932 Ernst Friedmann, den die Herren Hugo Tannenwald und Leo Landesmann unterstützten. Kasse und Schriftführung lagen und liegen noch heute in den Händen von Fräulein Blanka Brock. Der Verein erfreute sich in den ersten Jahren der größten Förderung von seiten der Gemeinde,

er erhielt einen nennenswerten Zuschuß und war dadurch imstande, auch für die sportliche Betätigung seiner Mitglieder Sorge zu tragen, einen Turnlehrer und einen Sportlehrer sich zu halten. Auch Kinderabteilungen wurden gegründet, durch Schauturnen, sportliche Wettkämpfe u. a. wurde die Teilnahme wachgehalten und immer von neuem geweckt. Der wirtschaftliche Verfall brachte viele Einschränkungen. Die letzten Ereignisse nahmen den Turnlustigen die öffentlichen Turnhallen, so daß die Tätigkeit des Vereins fast ruht. Den Vorsitz führt seit 1932 Salo Grubner, Turnwart ist Ludwig Lask. Die Ausarbeitung der Satzungen erfolgte durch den kürzlich auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Rechtsanwalt Dr. Friedrich Schumm. Die Mitglieder der Gemeinde haben dem Verein sehr lange großes Interesse entgegengebracht. Herr Friedmann hat den Verein in großzügigster Weise gestützt.

VI. **Der Jüdische Jugendbund.** Dieser Verein wurde auf Anregung des in Lübeck schon bestehenden Vereins und unter Förderung von Rabbiner Dr. Posner und Herrn Friedmann am 25. November 1928 gegründet. Den Vorsitz führte Arnold Ruben (zweite Vorsitzende Edith-Ruth Karlsberg). Der Verein zählte zu Beginn 43 aktive und 8 passive Mitglieder. Er suchte die jüdische Jugend auf neutralem Boden zu vereinigen und gewann auch anfänglich viele Anhänger. Er war und ist dem Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands (Sitz Düsseldorf) angeschlossen. Er entfaltete in den ersten Jahren seines Bestandes ein reges Leben und hatte ein ausgedehntes Arbeitsgebiet. Die Arbeit wurde in der Hauptsache in einzelnen Gruppen, sogenannten Arbeitsgemeinschaften, geleistet, die ihr Programm selbst wählten, sich mit Literatur, Geschichte, der Auseinandersetzung innerhalb des Judentums und — immer mehr — mit den Fragen des öffentlichen Lebens befaßten. Alljährlich fand ein Werbeabend statt, bei dem zumeist der Rabbiner sprach. Gelegentlich waren auch auswärtige Redner zu einem Vortrag gebeten (Lehrer Raphael, Beckum, Oberrabbiner Dr. Carlebach, in Gemeinschaft mit den anderen Vereinen u. a.). Durch die Ermietung eines Zimmers und die Einrichtung der Heimabende wurde der Zusammenhang der Jugendlichen gefördert, aber die Auseinandersetzungen über jüdische Fragen ließen erst die Verschiedenheit der Mitglieder erkennen. Seit dem Winter 1931 wurden auch Kindergruppen eingerichtet, man wanderte und spielte mit den Kindern, man sang mit ihnen und besprach auch Ernsteres mit ihnen. Seit dem 18. Oktober 1931 ist Hermann Winzelberg erster Vorsitzender der Gruppe. Allmählich löste sich der zionistisch gesinnte Teil immer mehr vom Boden der Neutralität, das tat dem Jugendbund großen Abbruch, so sehr schließlich, daß er zu einer kleineren Gruppe zusammenschmolz, die in der Pflege alter Literatur und jüdischer Geschichte ihr Hauptziel sah. Die zionistische Jugend organisierte sich getrennt. Der Jugendbund zählt jetzt nur 12 Mitglieder.

VII. **Der Misrachi.** Seit Januar 1928, unter tätigster Mitwirkung des Herrn Thurm — nach einem Vortrage von Alexander Adler, Berlin — begründet, erhielt sich diese Ortsgruppe, der etwa 20 Mitglieder am ersten Abend beitraten. B. Thurm übernahm den Vorsitz. Die erste Aufgabe des Vereins sollte darin bestehen, die Mitglieder mit den Gedankengängen des Misrachi bekanntzumachen. Das geschah durch Vorträge und durch die Verbreitung zionistischer und misrachistischer Literatur. Der Verein leistete sofort allgemein zionistische Arbeit, sorgte für die Verteilung und Sammlung der KKL-Büchsen und leitete die größeren Aktionen. Neues und frischeres Leben kam in den Verein durch die Übersiedlung des ordentlichen Professors Dr. Adolf Fraenkel nach Kiel. Er gab der Ortsgruppe November 1931 ein neues Gepräge, belebte die monatlichen Zusammenkünfte, hielt vielfach Vorträge und förderte sämtliche Unternehmungen. Auf seine Veranlassung schloß sich die Ortsgruppe der Unabhängigen Misrachi von Deutschland an. Prof. Fraenkel verließ in diesem Frühjahr wieder Kiel (April 1932), die Geschäfte der Ortsgruppe besorgt Herr I. Herzberg.

VIII. **Die Zionistische Vereinigung.** An ihr wirkten mit besonderem Eifer Professor Dr. Otto Opet und Rechtsanwalt Tannenwald. Sie besorgte früher vielfach die Angelegenheiten der Zionisten, konnte aber keinen größeren Kreis zusammenbringen. Besser schienen die Aussichten im Herbst 1932 zu werden, als im Anschluß an eine Tagung die Kieler Zionistische Vereinigung ins Leben gerufen wurde. Leider wird sie ihre Tätigkeit nun wohl bald einstellen, da die meisten Mitglieder rein zionistischen Einschlages Kiel zu verlassen gedenken.

IX. **Habonim, Noar Chaluzi.** Diese Jugendvereinigung ist eine Frucht des Kadimah, der im Frühjahr 1932 in Kiel ins Leben gerufen wurde. Seine Tendenzen sind bekannt. Er begann mit 16 Mitgliedern, der Vorstand wurde durch Leo Nagelberg, Zwi Sipper u. a. gebildet. Aus der Opposition gegen den neutralen Jugendbund geboren, hat er bald friedlichere Bahnen beschritten und die Jugend zu fesseln verstanden. Die Kinder selbst wurden für die Gedankengänge des Zionismus reif gemacht. Wandern, Singen, Spielen, Heimabende erfrischen die Jugend und führen sie zu näherem Zusammenschluß.

Eine größere Berücksichtigung und Achtung der Tradition würden der jungen und eifrigen Vereinigung mehr Freunde unter den älteren Gemeindemitgliedern gewinnen können. Die Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Sprachkurse u. a. nähren die Liebe zum Lande der Väter und steigern jüdisches Selbstbewußtsein. Aus den Reihen der Habonim sind schon einige Jugendliche nach Erez Israel gegangen. Die Gruppe zählt jetzt 38 Mitglieder, erster Vorsitzender ist Kurt Goldmann; sie ist so organisiert, daß sie eine Älterenschaft und je eine Gruppe der Zofim (Zofoth) und der Gurim (Guroth) besitzt.

Dies sind die wichtigsten Vereinigungen in Kiel. Sie sind im Leben der Gemeinde bemerkbar, haben eine Geschichte und werden sie, wenn die Menschen hier bleiben, wohl auch weiter haben.

Von geringerer Bedeutung sind die Vereine, die auch ihre Anhänger in Kiel haben, aber kaum recht organisiert sind.

X. **Der Centralverein.** Seine Blütejahre sind in die beginnende Nachkriegszeit zu verlegen. Rechtsanwalt Gerson, E. Friedmann nahmen sich seiner an, ließen bisweilen Vorträge halten und sorgten für die Verbreitung der Ideen des Centralvereins. Rechten Fuß konnte der Verein nicht fassen. Heute ist der Verbindungsmann Hugo Rosenstein. Veranstaltungen finden kaum statt.

XI. **Die Agudas Israel.** Eine Ortsgruppe dieser Vereinigungen bestand vor Jahren hier ebenfalls. In den letzten zehn Jahren gab es wohl mehrfach Agudisten hier, eine Gruppe zu bilden, gelang ihnen nicht. Ein Teil ihrer Mitglieder machte der Gemeinde häufig Schwierigkeiten und nahm sich dadurch selbst die Möglichkeit einer Wirkung. Gelegentlich wird für sie, vornehmlich für ihr Palästina-Werk, noch gesammelt (durch Moritz Winzelberg). Man kann, auch wenn man die Anschauung dieser Vereinigung ablehnt, nur bedauern, daß in der Kieler Gemeinde, in der nach ihrer Zusammensetzung die Agudah hätte vertreten sein müssen, diese Zwistigkeiten ihr selbst das Wasser abgeleitet haben.

XII. **Der Keren Hatorah.** Mit guten Aussichten begann er im Dezember 1925 sein Werk in Kiel. Die Leitung des Kommissariats lag in den Händen des Rabbiners, Schrift- und Kassenführer war Herr G. Cheim, s. A. Die Leitung der deutschen Zentrale machte durch Förderung extremer Bestrebungen in Kiel dem Rabbiner die Mitarbeit unmöglich. Dennoch wurden die Büchsensammlungen beibehalten, ein Jahr lang sogar eine Talmud-Thora (Rabbiner S. Weiss) unterhalten. Nach dem Fortzuge des Herrn Cheim nahm sich Moritz Winzelberg der Sache an, er leert die Büchsen noch heute.

XIII. **Schomre Schabbos, Verein der Sabbatfreunde.** Für ihn wurden durch den Vortrag des Rabbiners Dr. Posner „die Idee des Sabbat" Freunde gewonnen, die den Jahresbeitrag leisteten und noch leisten. Etwa 25 Personen können hierfür gezählt werden.

XIV. **Jüdischer Kegelklub Freundschaft.** Zwei Jahre fanden sich jüdische Herren zusammen, um zu kegeln. Vor einigen Wochen wurde ihnen das Lokal gekündigt, so zerstob der Verein.

Stehen wir, steht nun die Kieler Gemeinde vor einer neuen Epoche?

Die Mitglieder dürften ihre Freude an dem Leben der Gemeinde und Vereine gehabt haben. Wenn die Juden in Kiel verbleiben werden, so steht zu hoffen, daß neues Leben wieder erblühen wird. Andere Menschen werden heranwachsen, sie werden Neues bieten

und schaffen, sie werden auch nicht vergessen, das Alte zu erhalten und zu pflegen.

Gewiß werden auch die Wenigen, die in der Bne Brith-Loge vereinigt sind, das Ihrige tun, um Gemeinde- und Vereinsleben aufrechtzuerhalten.

Mit den besten Wünschen für Kiels Juden sei dieser historische Rückblick abgeschlossen!

Niedergeschrieben Kiel am 6. Juni 1933.

---

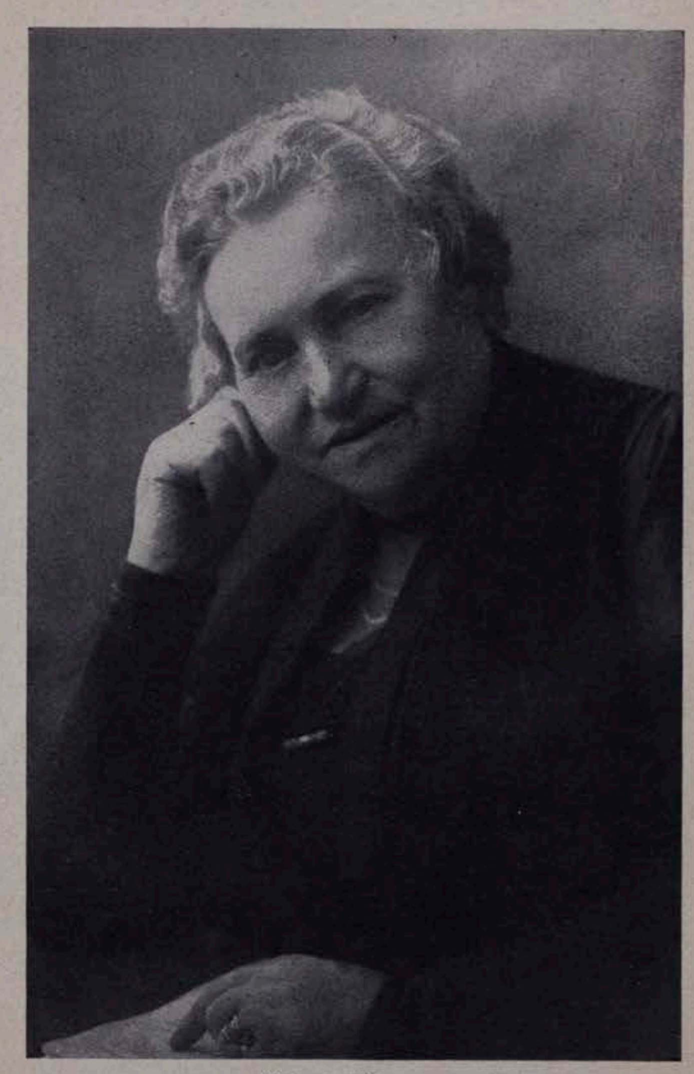
# Sidonie Werner s. A.

Diese Blätter dürfen nicht herausgehen, ohne einer großen Frauenpersönlichkeit zu gedenken, die in dem abgelaufenen Jahre das Zeitliche gesegnet hat, ohne ein Wort dankbarer Erinnerung an Sidonie Werner. Ihre große Bedeutung für das jüdische Leben Hamburgs, die Rolle, die sie für die jüdische Frauenwelt gespielt, alles das gehört der Geschichte an und hat bei ihrem Hintritt von maßgeblicher Seite die gebührende Würdigung gefunden. Hier sei vor allem dessen gedacht, was sie in unserer Provinz, besonders durch die Schaffung der jüdischen Haushaltungsschule und des Kinderheims in Segeberg geleistet hat.

Dieses Haus war ihre Lieblingsschöpfung. Die starke Kraft ihrer Weiblichkeit, ihres mütterlichen Herzens konnte sie hier jungen, werdenden Menschen geben. Aus allen Gauen kamen in diese vom Staat anerkannte jüdische Haushaltungsschule jüdische Mädchen, um hier praktische und ideale Förderung zu erlangen. Viele kamen, ohne auch nur eine Grundlage jüdischen Wissens und jüdischer Lebensauffassung mitzubringen. Sidonie Werner kannte die Not, auch die jüdische Not dieser jungen Menschen, die in den kleinen Städten ohne jüdische Gemeinde und ohne jüdischen Religionsunterricht aufgewachsen waren. Hier im Hause erschloß sie daher den Kindern eine neue Welt, die Welt der jüdischen Hausfrau, der jüdischen Erzieherin und Mutter.

Die Geschichte dieses Heims ist geradezu ein Triumph der Energie und der Tatkraft Sidonie Werners. Aus dem Nichts wurden die Mittel zu seiner Schaffung und Erhaltung hervorgezaubert. Aus gemieteten Räumen vergrößerte es sich in ein Haus, aus einem Hause wurden zwei und drei, auch für Sommerurlauber und Ferienkinder, die dann zugleich durch die Schülerinnen der Haushaltungsschule betreut und versorgt wurden.

Dies Haus wurde auch eine Stütze und ein Halt für die Segeberger Gemeinde, mit deren Vorsitzenden, Herrn Ludwig Levy, ein herzliches Freundschaftsverhältnis die Dahingegangene verband. Viele



*Sidonie Werner*

*Ein Ferientag im Erholungsheim Segeberg*
*Sommer 1933*





herrliche Stunden religiösen Erlebens hat uns Sidonie Werner in diesem Heim beschert. Sie ließ die Prüfungen der Haushaltungsschülerinnen in Religion durch den Oberrabbiner der Provinz in Gegenwart aller Mitglieder der Gemeinde stattfinden, die sich an dem Eifer und der jugendlichen Begeisterung der Prüflinge mitfreuen durften. Daran schloß sich gewöhnlich eine Stunde des Zusammenseins und der Erbauung für die Gemeinde wie für alle Insassen des Heims, und oft ergriff Sidonie Werner hierbei mit hinreißender Beredsamkeit selber das Wort, um ihren Schülerinnen von dem Ideal zu künden, das ihr Herz erfüllte. In ganz besonders lebhafter Erinnerung ist uns die Feier, die sie zur goldenen Hochzeit des Herrn Ludwig Levy veranstaltete, wo sie die ganze Geschichte ihrer Anstalt in so dramatischer Weise uns vorführte, daß wir alle tränenden Auges und erschütterten Herzens ihr Kämpfen und Ringen um die Erhaltung dieses Institutes mitverfolgten; ferner eine Veranstaltung über die Geschichte der jüdischen Musik, die von der Kulturkommission unseres Verbandes ausgegangen war, bei welcher die Dahingegangene nach dem Vortrag des Herrn Oberkantors Kornitzer herrliche Worte über den jüdischen Gesang in Haus und Synagoge fand.

Die hohe Dankbarkeit, die die Gemeinde Segeberg und das Oberrabbinat von Schleswig-Holstein Sidonie Werner schulden, kam in einer ergreifenden Gedenkfeier zum Ausdruck, die im Heim in Gegenwart der Schülerinnen und Mitglieder der Gemeinden Segeberg - Neumünster, der Vorstandsdamen des Israelitischen Humanitären Frauenvereins, Hamburg, und des Neffen der Verstorbenen, Herrn Dr. Joseph Calvary, am 15. Januar stattfand. In dem Gesang der Schülerinnen, in einer Abschiedsrede der Lehrerin Frl. Dr. Salomon und in einem wehmuterfüllten Nachruf des Oberrabbiners Dr. Carlebach kamen die Empfindungen der Trauer ihrer Zöglinge, ihrer Mitarbeiter und der Gemeinden symphonisch zum Ausdruck. Dann sprach der Trauerredner vor der ergriffenen Versammlung für die Dahingegangene das Kaddischgebet.

Sidonie Werners Andenken als einer großen Wohltäterin des Judentums und einer Erzieherin unserer jüdischen Jugend wird nicht vergessen werden. Auch unser Verband wird ihr Andenken stets in Ehren halten. So stark war das Vorbild, das sie allen gab, das sie vor allem ihren Mitarbeiterinnen vom Israelitischen Humanitären Frauenverein in Hamburg in die Seele prägte, daß wir berechtigt sind, zu hoffen und zu wünschen: auch die jetzige Verwaltung des Heims, vor allem ihre Amtsnachfolgerin, Frau Gertrud Katzenstein, werde das was Sidonie Werner geschaffen, als unverlierbares Gut weiter erhalten, vor allem werde die jüdische Erziehung und die Verbundenheit des Heims mit dem Leben der Gemeinde Segeberg für alle Zeit in gleicher Weise fortbestehen.

# Johann Christoph Wolf.

Von Professor Dr. Isaak Markon (Hamburg).

In dieses Jahr fällt der 250. Geburtstag eines der größten christlichen Hebraisten aller Zeiten, des Johann Christoph Wolf, der für uns noch von besonderem Interesse ist, da er in Schleswig-Holstein und Hamburg lebte und wirkte.

Wenn man von Hebraisten spricht, wird man sich dieses, am 21. Februar 1683 zu Wernigerode geborenen Gelehrten, immer gern erinnern. In ihm erreicht die jüdische Wissenschaft ihren Kulminationspunkt, um dann lange keinen solchen gründlichen Kenner mehr zu besitzen.

Wolf studierte vornehmlich an der Universität Wittenberg, wo er 1704 die Magisterwürde erhielt und 1706 Dozent und Beisitzer der philosophischen Fakultät wurde. Von hier aus ging er als Konrektor nach Flensburg. Von 1708 bis 1712 unternahm er ausgedehnte Reisen zu Studienzwecken nach Holland, England und Dänemark, war als Professor der Philosophie in Wittenberg tätig, um dann als Professor für orientalische Sprachen am Hamburger Gymnasium zu wirken. Selbst als er 1715 Geistlicher wurde, hatte er Muße genug, um sich ganz seiner Wissenschaft, dem Studium hebräischer Schriften, zu widmen.

Als Jüngling war er Schüler des bedeutenden Professors, seines späteren Freundes, Albert Fabricius. Dessen „Bibliotheca latina et graeca" ließ in ihm den Wunsch entstehen, seine „Bibliotheca hebraea" anzulegen, auszubauen und den Stoff nach allen Seiten hin zu vertiefen.

Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und minutiöser Gewissenhaftigkeit schuf er als 22jähriger das in Gelehrtenkreisen Aufsehen erregende Werk: דעת ספרי שרשים, sive „Historica lexicorum hebraicorum, quae tam a Judaeis quam Christianis ad nostra usque tempora vel in lucem edita vel promissa sunt vel in bibliothecis adhuc latentia deprehenduntur; accedit appendix de lexicis biblicis, quae nomina hebraica aliarumque linguarum propia in V. et N. T. obvia latine exponunt" (Wittenberg, 1705, 8°)[1]. Mit diesem Werk schuf er das, was andere vor ihm gewollt, aber nicht fertig gebracht hatten. „C'est une histoire critique de tout ce qui a été fait ou promis en ce genre jusqu' à notre siècle", wie ein französischer Kritiker sagt.

Ein Jahr später erschien von ihm: „Disputatio de usu Talmudicae Rabbinicaeque lictionis elenchtico" (Wittenberg, 1706, 4°).

[1]) Die Geschichte der hebräischen Wörterbücher, welche von Juden oder Christen bis in unsere Zeit herausgegeben oder versprochen worden oder in Bibliotheken noch unediert angetroffen werden, mit einem Anhang über die hebräischen Lexika, welche die Eigennamen im alten und neuen Testament erklären."

Um dieselbe Zeit, 1706, verfaßte er eine Disputation über die Zabier (Ssabier)[2]. Die folgenden Arbeiten aus den Jahren 1711 (Wittenberg) und 1712 (ibidem) zeigen seine scharfsinnigen Untersuchungen der Prophetenbücher. Seine Forschungen sind niedergelegt in: „Dissertatio de apparatu Philistaeorum bellico ad I. Sam 13,5" und in einer Dissertation über Hosea 14,3.

Die Gedankenwelt dieses Mannes wird uns in seiner 1712 veröffentlichten Dissertation über den hebräischen Ausdruck אחרית הימים das „Ende der Tage" offenbart. Dann wendet er sich dem Studium des Karäertums zu und veröffentlichte 1714 (Hamburg) „Notitia Karaeorum, ex Mardochaei, Karaei recentioris, tractatu hauzienda, e manuscripto Jac. Triglandii junioris, theologi Lugduno-latavi, hebraice, per J. C. Wolfium cum versione sua latina, notis et praefatione de Karaeorum rebus et scriptis edito." Auf Grund eingehender Forschungen gab er 1721 eine zweite umfangreichere und in verschiedenen Punkten berichtigte Ausgabe heraus.

Kritisch Stellung nahm er 1716 gegen den französischen Kanoniker Masclef in einer Schrift gegen das Lesen des unpunktierten Hebräisch auf Grund einer neuen Methode.

Aber das alles waren nur Einzelarbeiten. Seine Hauptforschung galt jenem unvergänglichen, noch heute bedeutsamen Werk: „Bibliotheca Hebraea, sive notitia tum autorum hebraeorum cujuscunque aetatis, tum scriptorum quae vel hebraice primum exarata vel ab aliis conversa sunt, ad nostrum aetatem deducta."[3])

1½ Jahrzehnte sammelte er Stoff und schuf das große Werk. In vier Quartbänden legte er all das dar, was sich zerstreut in der Literatur fand. Widersprüche in seinen Quellen weiß er auszugleichen und so etwas Ganzes zu schaffen. Es wurde und blieb die Grundlage der jüdischen Bibliographie, so weit sie bis zur damaligen Zeit bekannt war.

Die hebräische Bibliographie war noch im Anfangsstadium, so daß Wolf im Grunde genommen bloß zwei Vorgänger hatte, und zwar einen christlichen und einen jüdischen. Es sind dieses: Giulio Bartholocci, der „Bibliotheka Magna Rabbinica de Scriptoribus et scriptis Hebraicis ordine alphabetico, Hebraice et Latine digestis" verfaßte (Rom, 1675 bis 1694). Er begnügte sich dabei mit der Schaffung eines biographischen Lexikons mit gelegentlichen Exkursen. Der jüdische Vorgänger war der erste jüdische Bibliograph:

[2]) Ein arabischer Volksstamm, der schon in der biblischen Zeit bekannt war, dessen religiöse Anschauungen auch von Maimonides oft besprochen werden; über dieses Thema schrieb später D. Chwolson sein bekanntes zweibändiges Werk „Die Ssabier und der Ssabismus" (St. Petersburg 1854—1855).

[3]) „Hebräische Bibliothek, eine Zusammenstellung der hebräischen Schriftsteller aller Zeiten und der Werke, die in hebräischer Sprache verfaßt oder ins Hebräische übersetzt sind."

Sabbatai Bass mit seinem Werk: שפתי ישנים, das 1680 in Amsterdam herauskam, ein kleines Büchlein von nur 100 Seiten in Quartformat.

Aber alle seine Vorgänger übertrifft Wolf mit seinem grundlegenden Werk „Bibliotheca Hebraea". Der größte jüdische Bibliograph aller Zeiten, Moritz Steinschneider, sagt: „Das Riesenwerk „Bibliotheca Hebraea" von Johann Christoph Wolf ist an Fleiß, Ehrlichkeit, Besonnenheit und Unbefangenheit zugleich, noch von keinem christlichen und von sehr wenigen jüdischen Autoren auf diesem Gebiete übertroffen worden." Bei seiner Arbeit hat Wolf die weltberühmte Bibliothek des Prager Oberrabbiner R. David Oppenheimer, die später im Jahre 1829 nach Oxford in die Bibliotheca Bodleiana gekommen ist, gründlich benutzt. Zu diesem Zweck reiste Wolf viermal nach Hannover, wo damals die Oppenheimersche Bibliothek sich befunden hat. Wolf verbrachte auch volle sechs Monate in Oxford, wo er täglich sechs Stunden unermüdlich arbeitete. Man kann wohl sagen, daß die bedeutendste Arbeit auf dem Gebiete der hebräischen Bibliographie, das monumentale Werk von M. Steinschneider: „Catalogus Librorum Hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana" (Berlin 1852 bis 1860) eigentlich zur Basis das große Werk „Bibliotheca Hebraea" von Wolf hat, welches Steinschneider natürlich von Grund auf durchgearbeitet hat.

Der nimmer rastende Mann wurde in seinen letzten Lebensjahren kränklich. Er mußte sich daher versagen, mit Neuem zu beginnen. Lediglich sein 1695 in erster Auflage erschienenes Werk: J. Lundius, „Die alten jüdischen Heiligtümer, Gottesdienste und Gewohnheiten", gab er kurz vor seinem Tode mit einer neuen Vorrede und vermehrten Anmerkungen, zum fünftenmal heraus.

Es legt beredtes Zeugnis für J. Chr. Wolf ab, daß er eine eigene Bibliothek von nahezu 25 000 Bänden besaß, wozu noch eine Briefsammlung kam, die die Gesamtzahl von vierzigtausend erreichen dürfte.

Um seinen Besitz nicht durch eine Zerstreuung zu entwerten, vermachte er alles dem Staat, wie es in seiner Schenkungsurkunde heißt: „Dem Bibliothekar die Zinsen von 1000 Rthlr., ein Stipendium zu 300 jährlich für die Gymnasiasten, die an der Bibliothek arbeiteten, und für die Verwaltung derselben jeden der sechs Professoren zu Neujahr einen Dukaten aussetzte, das übrige Kapital zwischen der Bibliothek und einer Armenstiftung an der Katharinenkirche teilte und seine reiche Büchersammlung der öffentlichen Bibliothek schenkte, jedoch mit der Bedingung, daß sein jüngster Bruder sie auf Lebenszeit behalten und überhaupt das Nähere darüber verfügen dürfe."

Des weiteren wissen wir: Da er bald darauf, am 25. Juli 1739, starb, kam sein jüngster Bruder in den Besitz der Bücher. Dieser unterrichtete die Behörde von der Absicht seines Bruders, erklärte sich bereit, dessen Willen sogleich in Ausführung zu bringen und machte

auch Hoffnung schon bei seinen Lebzeiten seine eigenen Bücher hinzuzufügen. Darauf begründete der Bürgermeister Anderson am 12. August desselben Jahres seinen Antrag, das damalige Bibliotheksgebäude durch Aufsetzung eines neuen gebrochenen Daches statt des verfallenen zu vergrößern.

Moritz Steinschneider in seinem: Catalog der Hebräischen Handschriften in der Stadtbibliothek zu Hamburg (Hamburg, 1878) sagt in seiner Vorrede: „Abgesehen von wenigen Geschenken und Erwerbungen der neueren Zeit, namentlich der vorzugsweise spanischen und portugiesischen Handschriften Fidalgo's, stammen die in unserem Katalog beschriebenen Handschriften von dem berühmten Verfasser der „Bibliotheca Hebraica" J. Christoph Wolf und so knüpft sich daran ein Stück Geschichte der jüdischen Wissenschaft unter den Christen, welche in ihm einen Höhepunkt erreichte, um für längere Zeit herabzusinken, bis J. B. de Rossi in Parma an der Grenze unseres Jahrhunderts ihr einen neuen Aufschwung gab."

Wir haben hier nur die Werke Wolfs genannt und kurz besprochen, die für die jüdische Wissenschaft von Bedeutung sind. Es sei aber auch erwähnt, daß er auch vieles auf dem Gebiete der anderen Zweige der Orientalistik geleistet hat, was für unsere Leser von weniger Interesse ist. Es genügt, wenn erwähnt wird, daß er insgesamt 47 Werke verfaßte.

Schon seine Zeitgenossen haben es verstanden, diesen hervorragenden Mann entsprechend seinem Werke zu würdigen. Besonders stolz war auf ihn seine Wirkungsstätte Hamburg, so daß der Hamburger Senat nach seinem am 25. Juli 1739 erfolgtem Tode eine Gedächtnismedaille prägen ließ.*)

*) Quellen:

Joh. Henr. von Seelen, Commentatio de vita, scriptis et meritis J. C. Wolfii, Stadae, 1717, 4°.

J. H. V. Nölting, Memoria J. Christ. Wolfii, Hamburg, 1770.

Christian Petersen, Geschichte der Hamburgischen Stadtbibliothek, Hamburg 1838, passim.

Zunz, Zur Geschichte, S. 14.

M. Steinschneider, Catalogus librorum hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana (Berlin 1852—1860), col. XXXIV—XXXVII (introductio), col. 2730—2732 und passim idem, Catalogus codicum hebraeorum Bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae (Leyden, 1858), p. XIX—XX, 303.

idem, Bibliographisches Handbuch der hebr. Grammatik (1859), S. XVIII und 150—151 (NN 2187—2189).

idem, Catalog der hebräischen Handschriften in der Stadtbiliothek zu Hamburg (Hamburg, 1878), S. V (Vorrede) und S. 163, 171.

Das Werk von Steinschneider „Die Christlichen Hebraisten" war mir zurzeit nicht zugänglich.

Julius Fürst, Bibliotheca Judaica (Leipzig, 1863), Band III, S. 529—530.

Senior D. Behrmann, Hamburgs Orientalisten (Hamburg,1902), S. 57—63.

Soncino-Blätter, Band II (Berlin, 1927), „Materialien zur Geschichte der Bibliothek David Oppenheim".

# Das Memorbuch der Judengemeinde in Emden.

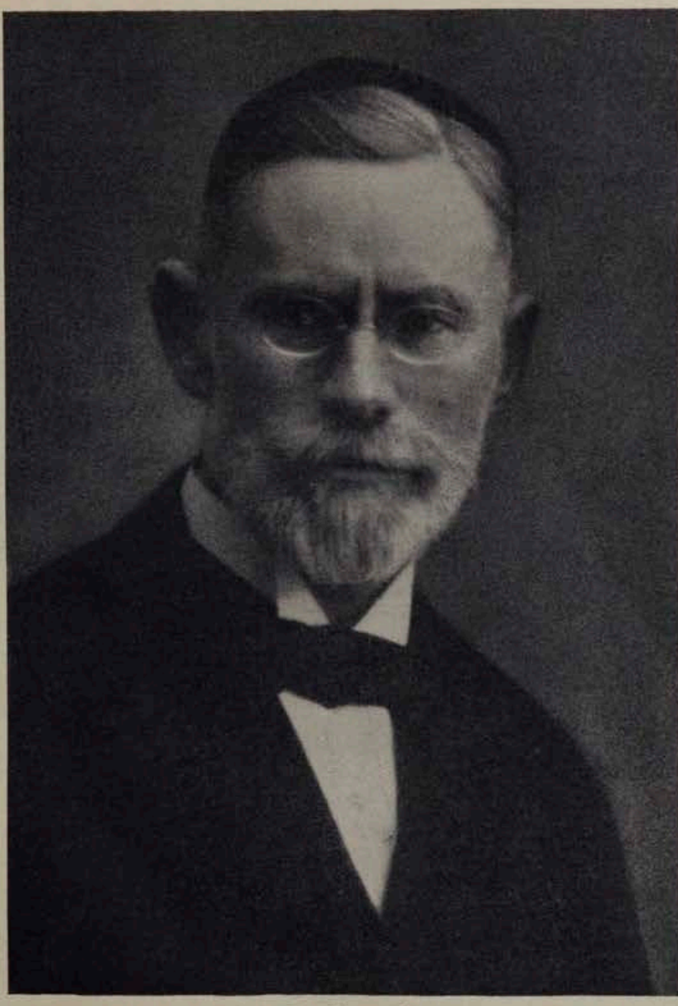
Nach einer Abhandlung von Rabbiner Dr. Lewin für die Familienforschung systematisch geordnet und neu herausgegeben von

Max Markreich - Bremen.

## Vorbemerkung.

Die von Dr. Adolf Lewin sel. And., nachmals Rabbiner in Freiburg (in Baden), verfaßte Abhandlung über „Das Emdener Memorbuch" gelangte in der „Monatsschrift für die Literatur und Wissenschaft des Judentums", Januar- und Februar-Heft 1890, zur Veröffentlichung. Diese im Selbstverlag von Arthur S. Weissmann, Wien, herausgegebene Monatsschrift war nur von kurzer Dauer; sie ging bereits im dritten Jahre ihres Bestehens, 1891, wieder ein. Um so mehr hielt ich es im Interesse der jüdischen Geschichtsforschung für nötig, diese interessante Abhandlung aus dem Dunkel der völlig vergriffenen Monatsschrift wieder in das helle Licht der Gegenwart zu bringen und gleichsam in einer „neuen Auflage" erstehen zu lassen. Anstoß dazu gab nicht allein das in den letzten Jahren stark erwachte Interesse für alles, was mit Sepharden- und Marannentum im Zusammenhang steht; die Wiederbelebung jüdischer Gemeinden in Portugal durch Kapitän de Barros-Basto in Oporto und die Gründung des Allgemeinen Bundes der sephardischen Juden mit dem Sitz in Paris, sondern auch das Erlebnis in Emden selbst, als auf der Tagung des „Vorsteherbundes der jüdischen Gemeinden Nordwestdeutschlands" der Historiker der Emder Gemeinde, Wolf Valk, aus dem alten Memorbuch Vorlesung hielt und Ereignisse einer längst vergangenen, doch nicht vergessenen Zeit in Erinnerung brachte.

Ich habe mich bei Wiedergabe des Memorbuchs soweit wie möglich an den vorliegenden Text gehalten, ihn geordnet und mit Zusätzen und Anmerkungen versehen, insbesondere noch Dubnows Darstellung über das grauenvolle Verbrechen an den unschuldigen Opfern aus dem Bezirk Brandenburg von 1510 hinzugefügt, deren Erwähnung im Memorbuch einen besonders breiten Raum einnimmt und auf eine enge Verbindung zwischen den Familien der Mark und der ostfriesischen Stadt schließen läßt. Bei der pietätvollen Einstellung, die allgemein an uns Juden gerühmt zu werden pflegt, ist es unbegreiflich, daß nach dem Verschwinden der Memorbücher aus dem Ritual der Synagoge keine Verordnung das Gedenken an die unermeßliche Zahl der jüdischen Märtyrer für die Nachwelt festhält und ihr Andenken verewigt. Maskir nur am Versöhnungstage und Tischobeaw zu üben oder Aw horachamim lediglich an zwei Sabbaten leise zu sagen, entspricht keinesfalls einer würdigen Ehrung unserer Märtyrer, die zur Heiligung des göttlichen Namens ihr Leben gelassen haben. Allsabbathliche Erwähnung und Einführung einer



*Dr. Rosenak*

besonderen Haskarat neschamot hakedoschim schemasson nafscham al kiddusch haschem würde das Andenken an die Märtyrer des Judentums wachhalten und den Makel der Undankbarkeit von uns nehmen.

**Der gute Ort.**

„Zwei israelitische Friedhöfe hat Emden in Ostfriesland. Der eine, von Kanälen umspülte, liegt fast in der Stadt und dürfte kaum über das Ende des 17. Jahrhunderts hinausreichen. Wenigstens ist mir ein Grabstein vom Jahre 1700 als einer der ältesten in Erinnerung, der — ohne hebräische Zugaben — in spanischer Sprache einen Flüchtling verherrlicht, welcher dort ausruht von aller Qual und allem Leid. Dies ist der neue, noch jetzt benutzte Begräbnisplatz. Der alte liegt weit draußen im Felde. Ein Fremder kann an ihm vorüber- und über ihn dahingehen, ohne daß ihn die Ahnung beschleicht: hier liegen seit Jahrhunderten die Reste von Menschen, die gekämpft und gerungen, die gestritten und gelitten haben, die im Erdenweh allezeit aufrechtgehalten wurden durch die lebendige Hoffnung, daß Himmelsfreud ihrer warte; denn Meter hoch hat Torf und Moorboden sich über den zumeist liegenden Grabsteinen gebildet. . . .

Vorläufig möge das Memorbuch dieser Gemeinde uns erzählen, wer dort gelebt hat, nach welchen Gegenden die Bewohner Beziehungen hatten und wer ihnen aus der Leidensgeschichte Israels denkwürdig erschienen ist."

**Die Obrigkeit.**

Das Memorbuch beginnt mit einem Gebet für den ostfriesischen Landesfürsten[1]) Graf Ulrich II. und seine Frau, die Herzogin Juliane.

Im Gegensatz zu dem üblichen „hanosen tschua" lautet das Gebet: „ascher bara . . . der erschaffen hat Himmel und Erde und all ihr Heer und der gesegnet hat Abraham, Isak, Jacob, Moses, . . . . ., David, Salomo und alle Könige, wird segnen, hüten und bewahren, erheben und erhöhen unsern Herrn, den Fürsten Graf Ulrich, ihn und seine Frau, die Herzogin Juliane, und alles, was ihnen gehört. Er erhebe ihren Glanz, er vergrößere seinen Thron gar sehr. König

---

[1]) Occo ten Broek, Ritter am Hofe der Königin Johanna I. von Neapel und seit 1378 Häuptling des Auricher und Broekmerlandes, soll eine Anzahl jüdischer Familien aus Italien veranlaßt haben, sich in Ostfriesland anzusiedeln, um Handel und Verkehr zu fördern. — Diese Überlieferung ist bislang nicht urkundlich erwiesen. Auffallend ist jedenfalls die Ähnlichkeit der Judentypen in Ostfriesland mit denen in Italien, auffallend auch die Übereinstimmung der synagogalen Riten mit den italienischen. Noch bis 1916 bestand in Emden der Minhag, die Festgebete, die Selichoth, Abinu malkenu etc. in italienischer Reihenfolge vorzutragen; hierzu benutzte der Chasan mächtige Folianten mit teilweise handschriftlich eingezeichneten Gebeten. Diese Machsorim sind in Venedig gedruckt und für die Gemeinde Livorno, Mantua, Ravenna etc. bestimmt. Die Gemeinde Aurich benutzt noch jetzt den um 1600 in Venedig erschienenen Machsor in der sog. Drei-Kronen-Ausgabe. (Vgl. Anklam, Die Judengemeinde in Aurich.)

aller Könige, in seinem Erbarmen . . . (wie im „hanosen tschua" bis zu den Worten: „überall, wohin er sich wendet, habe er Glück"). Gott gebe ihm ein weises und verständiges Herz, Recht und Gerechtigkeit zu üben, Gnade und Erbarmen, barmherzig und gütig zu sein gegen uns und gegen ganz Israel und gegen alle Welt. König aller Könige, erhalte ihn und seine Frau gesund und froh eine lange und gute Zeit!"

Dieser Graf Ulrich II. regierte von 1628 bis 1648. Juliane war eine Prinzessin von Hessen-Darmstadt.

Ein zweites Gebet, das die allgemein übliche Fassung aufweist, nennt den F ü r s t e n F r i e d r i c h , das ist Friedrich der Große, der nach dem Aussterben des ostfriesischen Fürstenhauses Cirksena das Land nach 1744 in Besitz nahm, und seine Frau E l i s a b e t h C h r i s t i n e.

Das dritte Gebet nennt als Fürsten von Ostfriesland: F r i e d r i c h W i l h e l m II. (von Preußen), der 1786 zur Regierung kam, und seine Frau F r i e d r i k e L o u i s e.

Bemerkenswert ist, daß neben beiden preußischen Königen „die Herren Landstände, Bürgermeister und Rat" (adonenu haserara burgermeister und rat jorum haudo) erwähnt werden.

**Märtyrer.**

Das eigentliche J i s k o r erwähnt zuerst die Gelehrten und Märtyrer, und zwar in der gleichen oder ähnlichen Art wie in den Memorbüchern von Coblenz, Deutz, Speyer, Mainz, Erfurt, Nordhausen usw. Hinzugefügt sind: „Rabbi C h a j i m und unsere anderen Lehrer, die Thora verbreitet haben in Israel, und Rabbi A s c h e r bar N a t h a n , für den gespendet worden ist.

Viel ausführlicher als in anderen Memorbüchern wird dann der H i n g e m o r d e t e n und V e r b r a n n t e n der M a r k (d. i. der Mark Brandenburg) gedacht:

„Sie wurden gepeinigt mit Qualen
und blieben in ungetrübter Reinheit,
bis ihre Seele sich losrang im Feuer
hinauf zu ihrem Schöpfer;
mit lieblicher Stimme und mit Gesängen
überlieferten sie sich selbst . . . ."

Aufgezählt werden 38, die den Verbrennungstod erlitten haben, an ihrer Spitze: Rabbi J o s e f bar E l i e s e r , genannt Rabbi J o s i p a K e z e l , und sein Sohn, der scharfsinnige J e k u t i e l , jung und weise. Dann: Rabbi S a l o m o ben R. J a c o b , D a v i d bar M o s e ha Kohen, M e n a c h e m bar J i z c h a k ha Lewi, und sein Sohn M e i e r G e r a , der „Fürst der Landschaft", zwei Brüder: M o s e s und J o e l bar J e h u d a ha Lewi, M o s e bar M e n a c h e m und wieder zwei Brüder: A b r a h a m und M o s e s , Söhne des S a l o m o ha Lewi; zwei Brüder: N a t h a n und S a m u e l , Enkel des hervor-

ragenden Herrn Simeon Stong (oder Schnong), Samuel bar Jacob, Jekutiel bar Jizchak ha Lewi, Jizchak bar Mordechai, Jacob bar Mose, Samuel bar Mordechai, Jekutiel bar Jacob mit seinem Sohne Meir, drei Brüder: Chiskija, Abraham und David, Söhne von Meir, Menachem bar Juda, Josef bar Obadja, Mordechai ben Akiba Brandenburg (im Text: Branburk), Baruch bar Isachar benamst Bendet, Moses bar Meier, Salomo bar Jesaja, Elia bar Salomo, Jechiel bar Abraham, Mose bar Josef, Mose bar Israel, Simeon bar Josef, Chiskija bar Salomo, Juda bar Meier Merseburg 19. Juli 1510.

In einem besonderen Jiskor wird der ebenfalls verbrannte R. Uri bar Baruch erwähnt.

Dann kommen die Namen der Städte, Gemeinden und Länder, aus denen die Märtyrer stammen.

**Martyrium.**

„Zu Beginn des Jahres 1510 wurden aus einer märkischen Dorfkirche ein vergoldetes Sakramenthäuschen mit zwei Hostien entwendet... Bald wurde man auch des Diebes selbst habhaft: es war dies der übelbeleumundete christliche Kesselflicker Fromm aus Bernau. Die Sache lenkte die Aufmerksamkeit des Brandenburger Bischofs Hieronymus auf sich, und dieser verstand es, sie zu einem großen Ritualmord aufzubauschen. . . Auf die Folterbank gespannt, legte Fromm das Geständnis ab, daß er eine der zwei abhanden gekommenen Hostien hinuntergeschluckt, die andere aber dem Juden Salomo aus Spandau verkauft hätte. Auch dieser mußte auf der Folterbank alles, was ihm der Untersuchungsrichter suggerierte, vollinhaltlich gestehen: daß er so lange an der Hostie herumgestochen, bis sich an ihr Blutstropfen gezeigt, worauf er die blutenden Stücke an die in verschiedenen Städten wohnenden Juden versandt hätte. Hierauf wurden ungefähr 50 Juden aus der Stadt Brandenburg und Umgegend, darunter der Rabbiner Sloman, in Haft genommen und nach Berlin geschafft, wo die Untersuchung unter der höchstpersönlichen Aufsicht des Kurfürsten Joachim geführt wurde. Man unterzog alle Angeklagten den fürchterlichsten Martern und preßte ihnen das Geständnis ab, daß sie nicht nur Hostienschändung, sondern darüber hinaus noch zu rituellen Zwecken verübte Kindermorde auf dem Gewissen hätten. Nachdem viele von den Verhafteten schon in den Folterkammern ihr Ende gefunden hatten, wurde der Rest, 38 an der Zahl, zum Flammentode verurteilt. An Händen und Füßen gefesselt, wurden sie durch die Straßen Berlins geführt, um dann an dem Orte, wo sich jetzt die Weber- und die Frankfurterstraße kreuzen, öffentlich hingerichtet zu werden. Die Märtyrer wurden durch eiserne Reifen an eingeteerte und mit Hanf umwickelte Pfähle befestigt, und nun erklang im Munde des Rabbiners das Sündenbekenntnis der Sterben-

den, das „Widduj". So sangen sie bis zum letzten Atemzuge mit lauter Stimme Gebete und Psalmen. Unter allen befanden sich nur zwei, die in die Taufe einwilligten und ob ihrer Willfährigkeit zu einer milderen Strafe begnadigt wurden: zur Enthauptung (12. Ab, d. i. der 19. Juli 1510). Nach der Urteilsvollstreckung wurden alle Juden aus der Mark Brandenburg ausgewiesen und mußten in den benachbarten Städten Schlesiens Zuflucht nehmen. Erst ein Vierteljahrhundert später sollte von dem grausigen Justizmord der Schleier gelüftet werden. Der des Kirchenraubs überführte Fromm hatte nämlich nachträglich einem Priester gebeichtet, daß er die Juden wissentlich verleumdet habe, worauf der Priester bei dem Bischof Hieronymus um die Erlaubnis nachsuchte, zwecks Feststellung der Wahrheit das Beichtgeheimnis brechen zu dürfen. Der Bischof jedoch, der die Hand mit im Spiele hatte, gebot ihm Schweigen, so daß das Geheimnis, das viele Jahre auf dem Gewissen des Priesters lastete, erst nach dessen Bekehrung zum Protestantismus bekannt wurde. Von alledem sollte die Welt aus dem Munde des berühmten Melanchton erfahren, der die Sache im Jahre 1539 auf dem Fürstentage zu Frankfurt am Main im Beisein des neuen brandenburgischen Kurfürsten Joachim II. zur Sprache brachte." — Die in vielen Orten zum „ewigen Andenken an das wunderwirkende heilige Blut" errichteten Kapellen wurden meist zu ergiebigen Einnahmequellen für die Priesterschaft. — Einige Jahrzehnte später, nachdem die Lehre Luthers sich den Weg gebahnt hatte, wurde der Glaube an die wundertätigen Hostien („hostia mirifica") von der Kanzel herab als „teuflische Erfindung" gebrandmarkt. Nüchtern denkende Männer wiesen mit allem Nachdruck darauf hin, daß „die Hostienschändung keineswegs ein Racheakt der Juden gegen die Christen gewesen sei, da doch die Juden an das eucharistische Dogma nicht glauben konnten, sondern vielmehr ein Racheakt, den die Christen gegen die Juden verübten". (Dubnow, Weltgeschichte des jüdischen Volkes, Band VI, S. 186/188.)

### Die Thoragelehrten.

Unter den Hunderten, die dann aufgezählt werden und von lokaler Bedeutung waren, ragt als der geschichtlich bedeutendste Mann

Rabbi Moses Uri Phöbus bar R. Josef ha Lewi

hervor, der die Marannen[2]) nach Amsterdam geleitet hat. Seiner wird gedacht:

[2]) Gemeint sind die unter Führung von Jacob Tirado im Jahre 1593 eingetroffenen Scheinchristen, insgesamt vier Familien, die der grausigen Inquisition in Portugal entflohen waren. Rabbi Uri wohnte in Emden im Eckhaus an der Oster- und Daalerstraße, über dessen Haustür die hebräische Inschrift stand: „emet w'schalom jeßod ha'olam" (Wahrheit und Friede sind die Grundveste der Welt) Prov. X. 25. Der erste Einwanderungsbericht „Memoria para os siglos Futuros" hat einen Enkel von Chacham Uri den R. Uri Phoebus ben Aaron ha Lewi zum Verfasser. — Schon 1620 richtet der Senat von Hamburg eine Einladung an die jüdische Portugiesen-Gemeinde in Amsterdam, eine Kolonie in Hamburg zu gründen.

„weil er sein Leben für die Heiligung des göttlichen Namens eingesetzt hat, zu schirmen unter den Flügeln der Gottheit das erkorene Volk und die Nachkommen der Redlichen.

Er lehrte sie den Weg, den sie gehen sollen, bis sie geläutert und gereinigt werden von allen Schlacken.

Sie wurden aus dem Feuer errettet.

Er schuf ihnen Einrichtungen, denn aus der Ferne sind sie gekommen, das Wort des Ewigen zu hören: Wir wollen tun und hören, riefen sie. Auch in der Synagoge war er ein tüchtiger Sänger und in der makellosen Gotteslehre machte er sich makellos mit den Makellosen."

Diesem 1620 verstorbenen R. Uri wird ohne Zeitangabe der fromme

R. Jacob bar Jizchak

an die Seite gesetzt:

„weil er sich in Frömmigkeit und Absonderung geführt und auch geholfen hat, die Gemeinde der Sephardim in Amsterdam unter die Flügel der Gottheit zu bringen".

Die älteste mit Jahreszahl versehene Inschrift befindet sich bei Erwähnung von R. Salomo bar Jizchak, für den Almosen gespendet wurden, vom Jahre 1622.

Der auf der nächsten Seite des Memorbuches erwähnte R. Menachem bar R. Jacob Kaz war anscheinend ein Zeitgenosse von R. Uri und wahrscheinlich der älteste der erwähnten Emder Rabbiner.

Ausdrücklich als Rabbiner erwähnt ist R. Moses Simeon bar Nathan ha Kohen, der ohne Gehalt amtierte und am 18. Tischri 1668 verstarb; seine Gelehrsamkeit muß außergewöhnlich gewesen sein. — Als nächster Ortsrabbiner wird 1725 Simeon Kaz erwähnt. — Als Todesjahr des Rabbiners Saul ben Jizchak ha Lewi ist 1748 anzunehmen; er wird gelehrt und weltkundig genannt, streng gegen sich und gerecht gegen andere, Sohn des großen Gaon, die Krone der Gemeinde und Schild seines Zeitalters. Rabbi Saul ist der Vater des Verfassers des „binjan Ariel" des Amsterdamer Rabbiners Arjeh Löb, der ein Schwiegersohn Jacob Emdens wurde. — R. Abraham ben Jacob amtierte bis zum 17. November 1758. Der ihm gewidmete Nachruf ist in der vom Sohar verbreiteten Mischsprache gehalten und kennzeichnet das Überhandnehmen der kabbalistischen Anschauungen. — Ab 1791 amtierte der Rabbiner Baruch Kösslin aus Berlin; er bezog neben einem Gehalt von 400 RThalern unter anderem: 3 Last Torf, wöchentlich 4 Pfd. Talg für Lichter, Kasualien bei Eheschließungen und andere Sporteln. Zwei Dajanim standen ihm zur Seite; er versteuerte ein Vermögen von 3000 Th. R. Kösslin gelang es, einen vielfachen Mörder zu entlarven, und ihm ging der Ruf als Baal schem voraus. Seine Tochter Liebes, gest. 20. März 1854, war die Ehefrau des Dajan Jacob Israel Löwenstamm-

Rotterdam; bei ihrer Verheiratung gab ihr die Emder Gemeinde 550 Thaler mit in die Ehe. — R. Kösslins Nachfolger war R. Abraham ben ha Gaon hagadol Chower Mose segal Löwenstamm aus Rotterdam, 1775 in Breslau geboren; er wurde 1812 gewählt, konnte sein Amt aber infolge der politischen Ereignisse erst 1814 antreten. Löwenstamm bezog ein Gehalt von 12 Th. wöchentlich, ferner 3 Last Torf, Mazzemehl nach Bedarf seines Haushalts, 5 Thaler als Gebühr für die alle 3 Jahre erforderliche Eidesabnahme, welche die „Vorsteher, Deputierten und Führer" vor ihm als Aw beth Din feierlich zu leisten hatten. Der Eid bezweckte, keinem zu Lieb und keinem zu Leid den „Erech", die Steuerveranlagung, festzusetzen. Wie R. Kösslin hielt auch er zwei Dajanim, hatte aber nicht das Recht, Bachurim mitzubringen. Für Verleihung des Chower- bzw. Morenu-Titels, die jeweilig der Bestätigung des Gemeindevorstands bedurfte, konnte er einen bzw. zwei Louisdor Gebühren erheben. Als die 300 Jahr alte Synagoge 1834 einzustürzen drohte, unternahm R. Löwenstamm beschwerliche Reisen nach England und den Niederlanden, um die Mittel für den Neubau zusammenzubringen; er hatte die Befriedigung, die Einweihung der neuen Synagoge 1836 vornehmen zu können und starb 1839. Im Jahre 1841 übernahm Samson Raphael Hirsch das Rabbinat der altehrwürdigen Gemeinde und wurde als Landrabbiner in sein Amt eingeführt; das noch jetzt in Geltung befindliche Hannoversche Judengesetz von 1844 ist sein Werk. Er ist bekanntlich der Verfasser der berühmt gewordenen „19 Briefe", die er auf seinem Erstlingsposten in Oldenburg verfaßt hatte, und der Gründer der „Israelitischen Religionsgemeinde" in Frankfurt am Main, als deren geistliches Oberhaupt er am 31. Dezember 1888 verstarb.

Der Todestag des Rabbiners Hamburger ist der 12. Juli 1870; dessen Nachfolger: Dr. Buchholz, Dr. Löb, Dr. Hoffmann, Dr. Blum.

An Gelehrten hatte die Gemeinde keinen Mangel; doch unter all den jungen und alten genießt keiner mehr als lokale Berühmtheit.

Um das Kind Eisak ben Jacob (Cleef oder Pels) erschallt die Wehklage, daß es am 9. Ellul 1771 starb und schon im 7. Lebensjahre seine Mischna gelernt hat.

## Die Vorsteher.

Reicher ist die Zahl der einzelnen Männer und solcher Familien, die die Last der Gemeinde getragen haben und Fürsprecher bei den Gewalthabern gewesen sind. Ohne Datum, jedoch der Schrift nach gleichzeitig mit der Inschrift für R. Uri und auf demselben Blatte stehend, ist das sehr verlöschte Epitaph für den Vorsteher und Leiter Simeon bar Jechiel, der 40 Jahre lang bei der Regierung zugunsten der Gemeinde gewirkt hat[3]). Nur als Vorsteher ist auf der-

[3]) 1613 zählte man 16 jüdische Hausstände in Emden, davon vier mit Witwen an der Spitze; bis Ende 1624 wurden noch weitere vier Familien zugelassen.

selben Seite der reiche Jacob, Sohn des Vorstehers Simeon, bezeichnet. Mit größerer Sicherheit ist das Todesjahr des R. Jehuda Loeb ben Schimschon, der Vielen und Einzelnen „wohlgetan hat durch Fürsprache", als 1630 zu lesen[4]). Fünf Jahr später starb Jonathan ha Lewi, der den Herrschern des Landes Geschenke gegeben und dafür erlangt hat, daß den Juden Niederlassungsrecht und Freizügigkeit auf 20 Jahre zugestanden wurden; seine Tochter Mirjam Jutchen starb am 5. Ellul 1634.

Zum Zeitraum 1657 bis 1672 wird undatiert angegeben, daß R. Jechiel bar Simson und seine Ehefrau Reina bath R. Jacob ha Kohen für die Juden das Wohnrecht in Friesland erwirkt haben; sie haben auch den Friedhof in Emden gekauft und die Erlaubnis zur Niederlassung in „Greiningen" (Provinz Groningen) und in „Ibur" (Jeverland) verschafft.

Im Memorbuche folgen dann drei kurze Jiskor eines R. Elieser ben Jechiel, einer Michlen bath R. David, R. Josua bar Jechiel, wahrscheinlich Söhne und Schwiegertochter der Genannten; dann folgt R. Elieser bar Simson, wohl ein Bruder von R. Jechiel, und dessen Frau Recha. — Vielleicht ist R. Jechiel ein Bruder des R. Jehuda Loeb gewesen; war doch das Fürsprechen und Wirken für die Glaubensgenossen das Bekunden wahrer Noblesse, und so wurde es ein Familienerbe.

Der „Vorsteher und Leiter" Israel Josef ha Lewi ist zweifelsohne ein Sohn des erwähnten R. Jonathan; er starb 1662. Neben ihm wird sein Sohn Jonathan ha Lewi genannt.

1675 wird der Tod des Vorstehers Naftali Hirz ben Israel Josef ha Lewi beklagt, der „die Gemeindeangelegenheiten mit Treue verwaltet hat, morgens und abends rechtzeitig zur Synagoge kam (ein Lob, das im Memorbuch erst am Ende des 17. Jahrhunderts üblich zu

---

[4]) Schon im Jahre 1574 hatte der Emder Rat vor der Überschwemmung des Landes mit kleiner Münze gewarnt, die infolge der übermäßigen Ausnutzung des Münzregals durch den Grafen Edzard immer wieder im Kurse herabgesetzt werden mußte. Da das Geldwechsel- und Pfandleihgeschäft ganz in Händen der Juden lag, spielte man häufig mit dem Gedanken, die Juden loszuwerden, und in den Jahren 1611 und 1626 kam es sogar so weit, ihnen das Aufenthaltsrecht zu kündigen. Verhandlungen des Rats mit einigen Lombarden wegen Errichtung einer Bank zerschlugen sich aber, und auch nach Errichtung einer „Leihkammer" anno 1630 wurde auf Austreibung der Juden nicht bestanden. Als im Herbst 1761 das Agio auf holländisches Geld von 40 auf 120 % gestiegen war, wodurch namentlich die niederen Stände schwere Verluste erlitten, brachen Unruhen in Emden aus und, wie immer und überall, waren die Juden die Sündenböcke. Am 30. Mai 1762 kam es zu offenem Aufruhr: vier Häuser bemittelter Juden wurden von innen und außen völlig verwüstet; die Bewohner konnten sich glücklicherweise durch die Flucht retten.

werden beginnt) und Wohltun durch Fürsprache bei den Großen wie in anderer Weise übte"[5]).

1730 oder 1733 verschied Waluf ben Naftali Hirz. Am 25. Tebeth 1732 verschied R. Jehuda Loeb, Sohn des Vorstehers Jonathan ha Lewi, ein Enkel von Naftali Hirz; er wahrte die Traditionen seines Geschlechts, er ist geschäfts- und talmudkundig, redlich, hilfreich und zur Hilfeleistung anregend; wertvoll wird seine Unterstützung durch die schonende und milde Art, mit der er sie verabreicht; er gehört auch der Chewra kadischa an, die Kranke pflegt und Tote bestattet; wahr und redlich, kennt er weder Haß noch Neid.

Sein Bruder Abraham wird uns nur durch seine Nachkommen bekannt. Denn Jonathan ben Abraham ha Lewi war ein fleißiger Besucher des Gotteshauses, ein Wohltäter der Dürftigen, Fürsprecher für Einzelne und die Gesamtheit, redlich und besonders darauf bedacht, Gelehrte zu unterstützen; viele Jahre ist er Vorsteher und stirbt am 1. Kislew 1733. Seine Tochter hat er ehrenvoll verheiratet. Den beiden Söhnen des Jonathan werden die Familientugenden nachgerühmt. Von Salomo wird hervorgehoben, daß er an den Hohen Feiertagen als Vorbeter fungierte; er starb am 24. Tebeth; das Jahr ist vergessen einzutragen.

Ganz in die Fußtapfen der Väter tritt Moses Abraham ben Jonathan ha Lewi; er ist angesehen, freigebig, ein Fürsprecher usw.; die Ähnlichkeit ist so auffällig, daß der größte Teil der Schilderung wörtlich der seinem Vater gewidmeten entlehnt ist; er starb am 27. Adar 1740. — Obwohl beide Brüder Söhne hinterließen, wird allein noch als tätig genannt:

Jonathan ben Salomo ha Lewi; er war lange Vorsteher und hat während einer Hungersnot vielen Brot gegeben. Die Gemeinde Emden hatte 1752 etwa 550 Seelen bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 7000; darunter waren viele arme, speziell portugiesische Juden. Der Gesamtetat betrug damals etwa 1400 Gulden, wovon ungefähr 25 Prozent Judenschutzgeld zu zahlen waren[6]). Jonathan starb am 25. Tebeth 1756.

[5]) Um auch einen Einblick in den häuslichen Zustand einer gut situierten jüdischen Familie der damaligen Zeit zu gewähren, sei hier ein Bericht aus den Denkwürdigkeiten der Glückel von Hameln eingefügt. Das Ehepaar Hameln befand sich 1674 auf der Rückreise von Cleve und Amsterdam und verlebte die beiden Neujahrstage bei dem Vetter von Chajim Hameln in Emden namens Abraham Stadthagen, einem Sohn des Moses Kramer von Stadthagen. „Abraham Stadthagen war ein vortrefflicher Mann; er hat nicht allein uns fein traktiert und uns alle Ehre in der Welt angetan; er hat auch noch sechs Plettengäste an seinem Tisch sitzen gehabt; die mußten von allem essen und trinken wie wir, und ich kann sagen, daß ich solches noch bei keinem Reichen gesehen habe."

[6]) Die große Ungerechtigkeit, die für die Emder Judenschaft darin lag, Schutzgeld sowohl an den Rat von Emden wie an die fürstliche Finanzverwaltung in Aurich zahlen zu müssen, hörte auch 1744 nach der Besitzergreifung Ostfrieslands durch Preußen nicht auf. Im Memorbuch heißt diese Abgabe: „mass l'mokaum w'mass l'adaunenu ha Melech — jorum haudu! — l'Aurich".



**Der *jahrhundertalte Judenfriedhof in Emden***

(Parzelle 23 der Gemarkung Emden zwischen Trecktief und Treckweg)

*Auf dem Bilde: die Herren Louis Wolff, Synagogenvorsteher, und Wolf Valk=Emden nebst dem Verfasser und Tochter*

Sein Sohn Abraham ben Jonathan ben Salomon ha Lewi wird als gelehrt und fromm gerühmt und stirbt am Tage nach Schabuoth 1780. — Seine Tochter Hendelche war die Frau des Arztes R. Elieser ben R. Alexander ha Lewi (Dr. med. Eleazar von Embden); sie starb am 21. Adar 1789, 19 Jahre nach ihrem Manne, dem sie zwei Söhne, die gleichfalls Mediziner wurden, geschenkt hatte. — Frau Rahel bath Mordechai Niem, Gattin des R. Salman Rofe ben R. Leser Rofe ha Lewi starb am 20. Adar 1782. Der Arzt Süßkind ben R. Leser Rofe ha Lewi lebte bis 1780.

Eine wahrscheinlich aus dem Jahre 1676 stammende Eintragung erwähnt R. Eljakum ben R. Juda Mose ha Lewi; er war Gabbai zedaka m'erez ha'kdoscha, also Verwalter der für Palästina gesammelten Gelder.

1705 stirbt R. Samuel bar Jizchak, der großen Einfluß bei den Landständen hatte; über ihn heißt es im Memorbuch: „er beschäftigte sich mit den Angelegenheiten der Gemeinde vor den Landständen (liphne ikkure ha'medina hanikra) und man hörte auf sein Wort."

1728 vereint R. Mose Jehuda Loeb ben R. Mose Jacob die Kronen der Gelehrsamkeit und des guten Namens und leitete die Gemeinde viele Jahre. In gleicher Weise wird 1773 R. Jonathan ben R. Israel Elieser als „der Leiter des Zeitalters, der reine und heilige" gerühmt.

Von 1728 bis 1802 treten bedeutsam hervor: Mitglieder einer Familie Posner, deren erster, R. Mose ben R. Jehuda, ein gelehrter Rabbiner war; auch die Gelehrsamkeit seines Sohnes Hirsch und des ihm gleichnamigen Enkels wird hervorgehoben. Frau Bela, Tochter des Vorstehers Hirsch Posner, wird die Frau des Vorstehers Jacob ben Eisak Pels und stirbt 1796, vier Jahre vor ihrem Manne, der am 25. Siwan 1800 das Zeitliche segnete; ihre Tochter Jutche war schon 1792 verstorben. Sara Gitel, Tochter des Jehuda Posner, Frau des Jacob ben Salman Norden, starb Erew Pessach 1802.

Aus der Familie Cleef verstarb 1767 Meier, Sohn des Parness u'manhig Eisak Cleef. —

Natürlich ist es nicht möglich, alle aufzuzählen, denen Verdienste um die Gemeinde nachgerühmt werden. Hierbei verdient die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß es in Emden Sitte war, nur denen eine Leichenrede zu halten, die das Amt des Parness bekleidet hatten.

## ESCHES CHAJIL.

Mit der lobenden Hervorhebung von Frauen ist das Memorbuch durchaus nicht sparsam. 1649 wird Frau Gutla bath Joseph sehr gerühmt, 1650 die achtbare Frau Gutla bath Abraham Nathan ha Kohen, die allezeit in Gradheit wandelte und auch ein „ewiges Licht" in der Synagoge gestiftet hat. Als Muster für ein solches Enkomion einer Frau möge das vom 24. Tebeth 1740 dienen, das der edlen Frau Mirjam Sarah, Tochter des Vorstehers, des fürst-

lichen Mannes R. Feibelmann Cleef, aus Amsterdam, gewidmet ist und folgenden Wortlaut hat:

„Die Frau, deren Gottesfurcht sie rühmt,
die anmutige, an deren Tun kein Tadel war,
wie eine reine Perle, deren Wert unschätzbar —
all ihre Ehre war, wie die einer Königstochter,
im Innern ihres Hauses:
Eine Krone war sie ihrem Manne
und ein Glanz wie Mirjam, die Prophetin,
in deren Verdienste Israel den Wasserborn erhielt.
Auch in ihrem Wandel und Gebieten ging sie in Gradheit
wie Sarah, unsere Mutter.
Ihre Hände breitete sie aus zum Wohltun,
nicht unwillig noch mit lauten Tönen.
Gar achtsam war sie in ihrem Gebete
abends und morgens. —
Durch ihr ganzes Leben war nicht Neid und Zorn ihr genaht.
In dieser Nacht floh der Schlaf der Mirjam Sarah
und erlosch ihr Licht.
Sie ließ Leben allen Lebenden,
ihre Seele ging aus
leuchtend wie die Sterne des Himmels an Reinheit
am Ausgang des heiligen Sabbaths
und zwei Seelen entflohen vereint!"

In ähnlicher Weise geehrt wird auch Frau Kela bath R. Aberle Abraham Loisel aus Metz am 10. Ellul 1751.

Aus dem Jahre 1738 stammt die erste Eintragung, die es einer Frau zum Ruhme anrechnet: „daß sie sich nicht ergötzt hat an den Ergötzungen dieser Welt". — In dieser Zeit erst hat die asketische Richtung in Emden Wurzel fassen können.

**Beamte.**

Vom Jahre 1653 stammt die Erwähnung des „frommen und demütigen" R. Israel Bezallel bar Naftali, der als Kantor fungierte; erst 1745 wird wieder ein Kantor, R. Moses Mordechai, ehrenvoll erwähnt, der 1734 einen gelehrten Sohn verliert; seine Frau stirbt 1758. — Ein Mohel: R. Jacob Joseph ben Jacob wird 1669, ein Schopharbläser: R. Abraham ben Mordechai 1680 genannt. Beide Ämter vereint beherrschte R. Nachman ben Samuel Endler 1762. Ein Synagogendiener: R. Schabse bar Schabse wird 1687 erwähnt und die Thorarollenschreiber: R. Jacob ben Uri Schraga ha Lewi 1740 und R. Noach (zwischen 1762 und 1794).

R. Ruben bar Mose Jehuda, gest. 25. Ellul 1757, und seine Söhne Chajim, gest. 18. Adar I 1761, und Salman bar Ruben, gest. 24. Tebeth 1779, starben in Minden, wo sie als Kantoren gewirkt haben.

### Familien-Beziehungen.

Wie die Familien Posner und Ahron ben Salomo Luntschitz infolge des Kosakenaufruhrs von 1648 nach Emden verschlagen wurden und schon früher, wie anzunehmen ist, Angehörige der brandenburgischen Märtyrer in Emden eine neue Heimat fanden, so reichen die Verbindungen auch nach anderen Gegenden recht weit. Wir finden Frauen nicht allein aus den nah gelegenen Gemeinden Aurich, Bunde, Cleve (van Cleef), Leer (Familie Leers), Leeuwarden usw., sondern auch aus dem Rheinland und Lothringen. Umgekehrt heirateten Emder Jüdinnen nach auswärtigen Gemeinden, so 1758 die Gattin des Lazarus Gumpel in Wolfenbüttel. Aus Boppard am Rhein stammte Gittelchen bath Naftali, erwähnt am 1. Kislew 1635 (aus „Pupart am Rhein, der Gegend von Trier"), ferner: Naftali ben Menachem Popart 1. Ijar 1675, Simson ben Naftali Hirz mi Pupart 5. Tischri 1703. — Juda bar Mordechai Bacharach gab 1672 Licht in die Synagoge. — Esther bath Naftali Hirz Hinzbarger mi Mainz 1739, Amsterdam 1740, Hamburg, Altona, Halberstadt 1750, Wetzlar, Metz 1751. — Aus der Gemeinde Emden besuchten die Leipziger Messe: Philipp Jacob 1698 bis 1701, Jonas Goldschmidt 1690, Moses Abraham 1693, Levin Isaac 1698, Levi Goldschmidt 1703, Levin Jacob 1705.

### Sephardim.

Ein jüdischer Reeder, Paolo Melao, war schon 1628 in Emden etabliert. Im Jahre 1703 zogen mehrere portugiesisch-jüdische Familien von Amsterdam nach Emden, nachdem schon 1649 der erste Zuzug begonnen hatte und ihnen Privilegien erteilt worden waren, wonach sie wie Vollbürger galten; sie hielten sich von der übrigen jüdischen Bevölkerung sehr isoliert, weil sie unabhängig von den Askenasim bleiben wollten und sich durch ihre alte Tradition und kulturelle Bildung überlegen fühlten. (Zum Beispiel Josua Henriques, Jacob Diaz Vaez, gest. 17. Schwat 5467, und Raphael Jessurun Alvarez, gest. 6. Kislew 5467.) In Akten des städtischen Archivs zu Emden werden 1753 die portugiesischen Juden Isak van der Hoek und Samuel Rossi erwähnt. 1765 erhält Isak de Lemos aus Hamburg zugleich mit anderen Hamburger portugiesisch-jüdischen Familien Niederlassungsrecht in Emden und 1783 wird dem Exporteur Isaac Aletrino, Inhaber der Amsterdamer Firma „Juda et Isaac Aletrino" als Cargador (Befrachter) das Recht auf Hausbesitz und Niederlassung zugestanden.

Familien portugiesischen Ursprungs mit verdeutschten Namen existieren noch heute in Emden — z. B. van der Walde (da Silva), Wolff (Lopez), de Haas (Diaz), Italiener (Italiano), van den Berg (Delmonte), Schönberg (Belmonte).

### Namen.

Als Abschluß eine Zusammenstellung sonst wenig gebräuchlicher Namen aus dem Memorbuche:

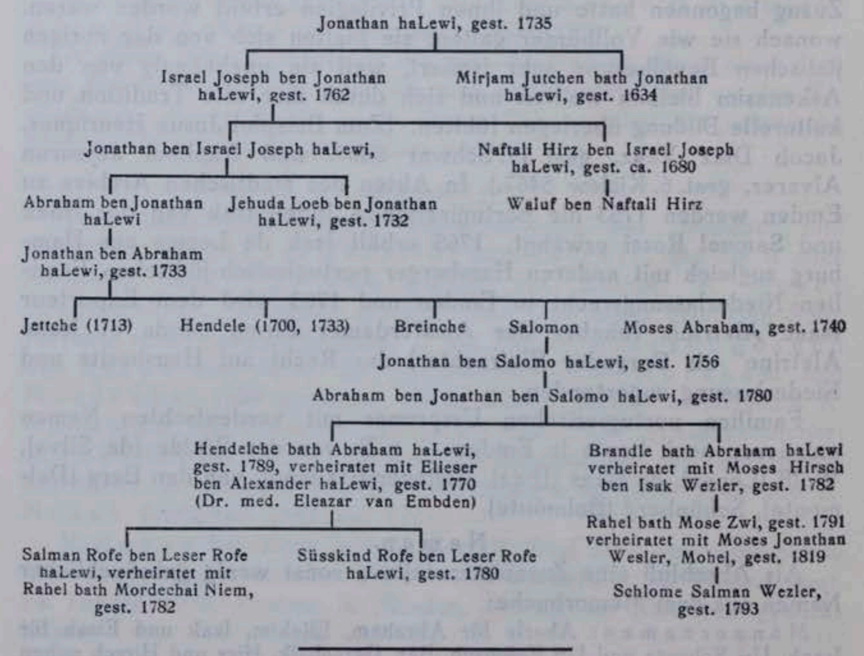
Männernamen: Aberle für Abraham, Eljakim, Izak und Eisak für Isaak, Uri Schraga und Uri Feibusch, Bär, Getschalk, Hirz und Hirsch neben

Naftali, Waluf neben Benjamin Wolff, Sus auch neben Elieser, Sus'chen, Sisel (bei Lipmann), Susmann, Süßkind, Selig (neben Jacob Réuben neben Asriel), Sekle, Selke, Salman (1779), Serach, Chajim, Chanoch, Tebele, Joskele, Juspa (italien. Form für Joseph), Jesel, Juskel, die Verballhornungen Jakow (1669), Jehuda, Juda, Jesajai (1710), Jechia, Jerachmiel (1687), Lasi (1783), Liser (statt Elieser) 1757, Lipman (für Elieser), Manus (für Menachem), Mendel (1749), Meschulam, Falk, Feibelmann, Feiwelmann, Feiss (1740), Zalel (für Bezalel) 1728, Calman (für und neben Kalonymos), Schabsi, Simchah (1734), Tanchum.

Frauennamen: Bela, Viole, Bula, Blümche, Verona, Breinche (1721), Brendele (1702), Gütiga, Gütlin (1667), Jutche, Jut, Jutta (1672), Gutla (1680), Gitel (1738), Jutel, Jutchi, Gitelche (1765), Golde, Gültchen (1635), Gülin (vor 1728), Geltche, Gelle (Gelbe), Grünlin (Grünchen) vor 1728, Gutrant (1776), Hintche (Hindie) neben Rebecka, Hendlin, Hendel, Hendele, Hendelche, Freidlin (Freude) vor 1728, Fradle, Freidche, Süs'che (Süße), Telzlin (Dulza), Treindelche, Jentche (Jeannette) 1759, Libes (Liebe), Mate (1709), Mati, Muti (1733), Meite (Meta?), Matike (1680), Michele (Michaele) 1741, Michelin (1660), Minhil (Minna), Male (Malie) 1737, Mele, Mula, Merl, Merla (1733), Malche (Malchen bzw. Malka), Marglis (Margareta), Marglus (1669), Sulke (1735), Särche, Egla (1649), Egele (1653), Edel (1682), Peier (Zippora, Perl) 1704, Veile (1710), Viola, Vehlche (Vögelche), Vegle (1741), Fässche, Fes, Frumet, Zimla, Klärche (1742), Kläre (1739), Klerlin, Kendla (Gundula), Kreindele (Krone) 1728, Cilla, Reyna (1730), Reinche, Reinchen (1653), Reis'chen (Rös'chen) 1705, Reis'che (1730), Rislin, Rechel (Rahel), Rechele (1695), Rechlin, Seba (Bathseba), Särchen, Scheine (Schöne) 1774, Schiphra.

## Stammbaum.

## Das Vorstehergeschlecht **Jonathan** haLewi in **Emden.**



*Frau Jenny Munk, geb. Hildesheimer*
Mitbegründerin des Altonaer Frauenvereins

# Erinnerungen einer Altonaerin.

Von Dora Lehmann.

Fortsetzung.

**Vier Häuser in der Kleinen Mühlenstraße.**

Die ernsten Tage unseres Erlebens drückten schwer auf mein Gemüt. In der treuen Pflege des jüdischen Krankenhauses kehrte langsam die Ruhe in mich zurück. Ich liege dort im Halbschlummer, und da kommt mir ein süßer Traum aus Kindertagen. Die schönen Tage der Vergangenheit werden in mir lebendig und wirken wie eine tröstende Entspannung gegenüber aller Seelennot des Augenblicks.

Darf ich Dir, lieber Leser, von diesem Traum erzählen?

Ich bin wieder im Elternhaus, im frohen Spiel mit den Geschwistern, ein Kind, kaum acht Jahre alt. Mitten im Spiel laufe ich ihnen davon und renne im raschen Tempo durch die Straßen Altonas.

In der Kleinen Mühlenstraße mache ich Halt. Dort stehen vier bescheidene einstöckige Häuser. Drin wohnen vier jüdische Familien, die in der Geschichte Altonas nie vergessen werden können. Rabbi Elia Munk wohnt im ersten von diesen Häusern. Im kindlichen Übermut ziehe ich die Glocke an der Haustür; sie gibt einen schrillen Ton, und mir wird geöffnet. Die Frau des Hauses, Frau Jenny Munk, hatte mir geöffnet und begrüßt mich mit freundlichem Händedruck. Ich gehe hinein, durchschreite den schmalen Korridor des Parterres, an das ein kleines und ein größeres Zimmer grenzen. Frau Munk führt mich durch die ziemlich dunkle Küche hinaus zum Garten. Dort blühen kleine schöngepflegte Beete. Schnittlauch und Radieschen zeigen ihre Köpfe. Zur Seite ganz bescheiden zarte Vergißmeinnicht, Blauveilchen, die Frühlingsboten des bescheidenen Gartens in kleinem Flächenraum. Anspruchslos wie die Insassen des Hauses. Eine Laubhütte nimmt den größeren Teil des Raumes in Anspruch, sie durfte nicht klein sein, denn das Haus Munk war mit vielen Kindern gesegnet. Und dann waren es viele Freunde, die dort ein- und ausgingen. Alt und jung, arm und reich, allen stand die Tür weit offen. Jünglinge und Knaben kamen von der frühen Morgenstunde an zum Schiur, und die Söhne des Rabbi waren immer als die eifrigsten dabei. Es war ihre Pflicht, noch vor der Morgenmahlzeit zu lernen.

Frau Jenny war die einzige Schwester des berühmten Rabbi Dr. Esriel Hildesheimer, des Begründers des Rabbinerseminars in Berlin, aus Halberstadt gebürtig. Die Geschwister glichen einander äußerlich und innerlich. Ihre edlen Regungen, ihr Wohltätigkeitssinn, bereitwillig den Mitmenschen zu helfen und sie zu fördern, können der Nachwelt ein Beispiel sein. Helfen war ihnen Lebensaufgabe.

Vor 60 Jahren war eine Zeit des Aufstiegs. Altona war eine wohlhabende Gemeinde. Jeder gab der Jenny Munk selbst unaufgefordert Zedokoh für die Armen. Und Esriel Hildesheimer? Er brauchte nur

mit seinem freundlichen Gesichtsausdruck eine Bitte vorzutragen. Niemand hätte es gewagt, weniger zu geben, als er gefordert. Es war wirtschaftlich ein Emporblühen im Lande. Wer wollte da nicht reichlich Maaßer geben?

Ich war ein Kind, als ich meinen lieben Vater verlor, und hatte noch eine Anzahl jüngerer Geschwister. An dem Tag, da man den Teuren zu Grabe trug, sprach Jenny Munk zu meiner Mutter: „Ihren Schmerz sollen die Kinder nicht sehen." So führte sie uns in die Mühlenstraße, versorgte uns mit Speis und Trank, und brachte uns am Abend wieder zu der Mutter. Und wenn ich heute des Tages gedenke, dann fühle ich noch voll Dankbarkeit, wieviel Liebe und Güte ich dort erfahren habe.

So war das Haus Munk Heimat für uns Altonaer Kinder alle. Stets war reges Leben, ein Kommen und Gehen im Haus.

Ganz besonders lebhaft ging es am Purim dort her. Von den Purimfestlichkeiten in den engen Räumen des Hauses kann ich gar nicht genug berichten. Die Baalebattim und die Jugend wurden zur Purimmahlzeit gebeten. Auch die Kollegen von der Klaus: Reb Jekew Cohen und Rabbi Jecheskel Neumann erschienen unter den Geladenen und erhielten Ehrenplätze.

Im engen Raum soviel Weisheit, trotz enger Verhältnisse eine reiche Purimmahlzeit!

An solchen Tagen durfte ich in der Küche helfen, durfte den Kalbsbraten knusprig braten, den Puter füllen und am Abend die belegten Platten herumreichen.

In hebräischer Sprache wurden Tischlieder gesungen; bevor das Tischgebet gesprochen, sang mit schöner inniger Stimme der alte, ehrwürdige Rabbi Reb Jekew „en kelauhenu", „keiner ist wie unser Gott". Wie er das gesungen, kann man kaum wiedergeben. Der Klang des Tones war aus tiefer, frommer Seele entsprungen. Im Chor tönte es dann: „naude lelauhenu!" „Danken wollen wir unserem Gott." Ach, es war eine andere Zeit, aus der ich erzähle, eine Zeit, da Sorge und Kummer keinen Platz fanden. Harmlose Jahre, glückliche Tage! Man war zufrieden mit dem, was man besaß. Dieses reine Glücksgefühl teilte sich auch allen mit, die dort ein- und ausgingen. Sie fühlten, wie froh die Menschen sind, die ganz im Dienste Gottes aufgingen. In solcher Stimmung verlasse ich auch diesmal das Haus mit seinen lieben Insassen, nachdem ich lange im Garten gespielt hatte.

Nun führe ich Dich, lieber Leser, weiter ins Nebenhaus; dort wohnt ein Arzt Dr. Alexander M a r k u s , der aus Apenrade stammte. Ein weit größerer Garten lag hinter dem Haus. Durch eine kleine Gartenpforte kamen die Nachbarsfamilien zusammen.

Im Herbst, wenn die Früchte von den Bäumen fielen, die Äpfel, Birnen und Pflaumen, da sammelten wir das Obst und durften es uns gut schmecken lassen. Frau Doktor freute sich unserer kindlichen Lust.

Dr. Markus war unser Hausarzt, ein freundlicher Herr, beliebt bei allen in der Gemeinde. Immer mahnte er zu schlichter, bescheidener Lebensführung. Er sprach noch im Fortgehen seines Krankenbesuches: „Geben Sie Ihren Kindern Grieß, Grütze und Wassersuppen, dann wird's in ein paar Tagen wieder besser sein."

Echte Freundschaft verband das Haus des Arztes mit der nachbarlichen Familie des Rabbi Elia. Ihre einzige Tochter war intime Freundin der Tochter Munks. Obwohl Dr. Markus aus seiner Jugendzeit in der deutschen Grenzstadt keine religiöse Erziehung mitgebracht hatte, herrschte gleichwohl eine herzliche Beziehung zu dem streng frommen Lehrer der Tora und seinen Kindern, die in echter Toleranz schöne Menschlichkeit und Berufstreue gelten ließen. Darum darf das Bild unseres Arztes, an den sich nur noch wenige meiner Altersgenossen erinnern, auch in der Reihe der lieben Gestalten des Ehemals nicht fehlen.

Wieder öffne ich die Gartenpforte, gehe zur rechten Seite, ins dritte Haus. Hier treffe ich abermals eine größere Kinderschar, teilweise sind sie erwachsen und stehen schon mitten im Leben. Doch sind auch noch Schulpflichtige unter ihnen, auch ein Neugeborenes, das nach dem Namen seines Vaters Isaak genannt wird. Sie sind ernst und traurig, sie haben ihre Eltern verloren.

Sie hören nicht, wie in der Morgenfrühe die Drossel singt, hören nicht das Rauschen der Bäume im Garten. Einsam, verlassen, elternlos! Es sind die zurückgebliebenen Kinder des verstorbenen Ehepaares Isaak und Cäcilie Beith.

Aber siehe da! Ein Wagen steht vor der Tür. Der liebe Gott hatte ihnen Tröster bestimmt. Mendel Frank und Frau gehen hinein zu den Waisenkindern, um sich ihrer anzunehmen. Sie bringen ihnen so viel Liebe entgegen, daß sie den schweren Verlust verschmerzen. Frau Frank ist die Schwester des verstorbenen Isaak Beith, und es ist selbstverständlich, daß sie dort Mutterstelle einnimmt.

Heute komme auch ich zu den Kindern, spiele mit ihnen nach Kinderart. Natürlich waren auch die Kinder Mendel Franks, ein Knabe und ein Mädchen, da und vergnügten sich mit. Eine sehr kleine, gutherzige Schwester „Telsche" reicht uns Kaffee und große wohlschmeckende Zuckerplätzchen.

Wer war dieser Reb Mendel? Er war Vorbeter der Altonaer Gemeinde, hatte eine feine, liebliche Stimme. Sein Einkommen war nur gering. Er besaß einen kleinen Krämerladen. Reb Mendel legt die Ware auf die Waagschale, vorsichtig und behutsam. Wie merkwürdig! Die Waage zeigte immer zugunsten des Käufers. Reb Mendel glaubte nie, dem Kunden gerecht geworden zu sein. Reichtümer konnte er nicht dabei erwerben. Aber was macht's? Reichtümer! Das Wort paßt nicht für Reb Mendel. Er hat ein anderes Ziel als Kaufmann und etwas Besseres wollte er erwerben, einen guten Namen. Es sind die Worte meines seligen Vaters, und ich, ein junges Kind, habe sie

nicht vergessen. „Reb Mendel ist der vornehmste und bescheidenste Mann in unserer Khilloh," sagte er. Die Menschen, die so gelebt haben, die gehörten ganz eigentlich zum „Aufstieg" unserer Gemeinde.

Sechs Uhr. Der Abend naht. Ich verabschiede mich und gehe zur Tür heraus, da kommt ein Herr daher und reicht mir die Hand. Das war Sehemarja Mayer.

Jetzt, da ich älter geworden, lege ich mir ein Bild zurecht und sehe im Geiste den Hohenpriester in seinem Prachtgewand. Aber nicht würdevoller konnte der Hohepriester ausgesehen haben, wenn er den Opferdienst im Heiligtum ausführte, als Reb Schemarja Mayer. Er war Hauslehrer der Kinder Wolf und Betty Warburgs, deren Wunsch es war, ihre Kinder ins Judentum einzuweihen, und hielt auch Vorträge in der Klaus. Vor allem aber beschäftigte er sich mit Armenfürsorge und war oft unterwegs, um für irgendeinen guten Zweck die Mittel zusammenzuholen. Wo es zu trösten und zu beruhigen galt, da war Reb Schmarja zur Stelle. Er fragte mich, wie es jetzt der Mutter gehe, und ich sagte: „Sie ist ruhiger und weint nicht mehr so laut als in der Stunde, da Sie den Ring von der Hand meines Vaters abgenommen und ihn der Mutter zurückgegeben." Er streichelt meine Hand und begleitet mich zum vierten Haus in der kleinen Mühlenstraße, wo er eine Gabe für die von seiner Schwester betreuten Waisenkinder erbitten wollte, die er väterlich liebte und alljährlich festlich in seiner Laubhütte bewirtete. Ich gehe mit ihm hinein zu den Verwandten meiner Eltern, es sind die Schwester und der Schwager meines Vaters, Mayer Israel und Emma, geb. Jakob, aus Rendsburg. Sie waren kinderlos, desto besser wurde ich dort empfangen. So wie bei Fritz Reuter Inspektor Bräsig, so hat auch der Onkel ausgesehen. Daß Du die Nase ins Gesicht behältst! Kleine Augen, die dicke, buschige Augenbrauen bedeckten. Und die großen Ohren! Nein, er war nicht schön. Aber schön war seine Seele. Die Frau, die er erwählt hatte, war desto schöner. Sie erzählte aus der Jugendzeit, da sei König Christian von Dänemark durch Rendsburg gekommen. Kleine Kinder überreichten Blumensträuße. Weißgekleidete junge Mädchen begrüßen den König zum Empfang. Der König nimmt eine dunkelrote Rose mit den Worten: „Der Schönheit die Ehre", und überreicht sie Emma Jakob. Aber was bedeutet körperliche Schönheit! Laßt mich Euch lieber von der Seelenschönheit von Onkel Mayer Israel in kurzen Worten berichten. Eines Nachmittags ging er durch die Altstadt Rendsburgs. Da kommt des Wegs ein armer Mann mit schmalen Wangen und schlechtem Rock. An den Füßen die Schuhe hatten keine Sohlen. Der ging bittend auf Mayer Israel zu. Dieser sah seine Armut, sein schlechtes Gewand. Er besinnt sich nicht lange, zieht Schuhe aus und Rock und gibt sie dem armen Wandersmann. Und jetzt kehrt er hochbeglückt nach Hause. Und seine Frau: „Mayerleb, was hast Du angerichtet? Wie kommst Du heim?" „Weggegeben hab' ich's. Der es bekommen, hat es

nötiger." So war Mayer Israel. Nichts ist daran erdichtet, nichts hinzugefügt.

Der häßliche Mann mit der schönen Seele hat seiner Güte auch ein dauerndes Denkmal gesetzt. In Stiftungen und Brautlegaten hat er nach seinem Tode Witwen und Waisen der Altonaer Gemeinde bedacht.

---

Vier Nachbarhäuser in einer Straße habt Ihr, freundliche Leser, mit mir besucht. Wie Sultan Saladin ungekannt in die Häuser seiner Untertanen ging, um zu erfahren, was darin vorgeht, so durftet Ihr als ungesehene Gäste einmal in das Innere jüdischer Häuser der Vergangenheit Altonas blicken. Dadurch habt Ihr aber gewissermaßen einen Ausschnitt aus dem Innenleben der ganzen Gemeinde kennen gelernt und könnt Euch ein Bild vom Leben unserer Väter machen. Und solch ein Besuch in der Kleinen Mühlenstraße wird auch Euch in der Seele wohltun.

---

# Die Gemeinden Schleswig-Holsteins und ihre Verwaltungen.

## Altona.

### Hochdeutsche Israeliten-Gemeinde.

Büro: Breitestraße 15. — Fernsprecher: 42 50 51.

Vorstand:

Sanitätsrat Dr. Louis Franck, Vorsitzender
Iska Goldschmidt, stellvertr. Vorsitzender
Dr. Moses Levi
Paul Möller.
Direktor G. Lichtheim.
Max Lehmann.

Gemeindevertreter:

Dr. Julius Jonas, Vorsitzender
Jos. Schulz, stellvertr. Vorsitzender
Wolf Rechtschaffen
Alfred Neumann
A. Stahl
Dr. Jul. Möller
P. Adest
Dr. A. Manasse.

Oberrabbinat:

Oberrabbiner Dr. J. Carlebach, Palmaille Nr. 57, Fspr.: 42 02 70.

Sprechzeit: Mittwochs 5 bis 6 Uhr nachmittags.

Assessoren:
Rabbiner E. Duckesz, Sonninstraße 14, Fspr.: 42 49 16.
Rabbiner Jac. B. Cohen, Kl. Papagoyenstraße 1, Fspr. 42 65 92.

Für die einzelnen Verwaltungszweige bestehen folgende Kommissionen:

Die Kommission für die Haupt- und Kassenverwaltung:

Vom Vorstand:
Max Lehmann, Vorsitzender,
Iska Goldschmidt, stellv. Vorsitzender.

Von den Gemeindevertretern:
Joseph Schulz
A. Stahl.

Gemeindebürger:
Arthur Hollander
Jul. Levy.
Dr. Hans Neumann.

Von den Gemeindevertretern:
W. Rechtschaffen
Alfred Neumann.

Gemeindebürger:
B. Reich
Jacob Heilbut

Grundstücks-Kommission.

Vom Vorstand:
Direktor G. Lichtheim.
Paul Möller.

Synagogen-Kommission:

Vom Vorstand:
San.-Rat Dr. L. Franck.

Von den Gemeindevertretern:
Jos. Schulz
Alfred Neumann.

Gemeindebürger:
Julius Levy.

**Schul-Kommission:**

(Kommission für das Unterrichtswesen)
Oberrabbiner Dr. Carlebach
Hauptlehrer: M. Sommer.

Vom Vorstand:

M. Lehmann.

Von den Gemeindevertretern:

A. Stahl
Dr Jul. Möller.
Dr. A. Manasse.

Gemeindebürger:

K. Kunreuther
Gotthelf Cahn
Bernh. Koppel
Dr. Ernst Jacobson.

**Kommission für die Stiftungen und die freiwillige Armenpflege:**

Vom Vorstand:

Sanitätsrat Dr. L. Franck, Vorsitzender.
Paul Möller, stellv. Vorsitzender.

Von den Gemeindevertretern:

Jos. Schulz
A. Neumann.
P. Adest.

Gemeindebürger:

Emil Goldschmidt
Dr. M. Strauss
Apotheker L. Böhm.

Die Wohlfahrtspflege wird in Gemeinschaft mit dem isr. Hum. Frauen-Verein e. V., Altona, ausgeübt. Näheres s. dort.

**Begräbnis-Kommission:**

Vom Vorstand:

Paul Möller.

Von den Gemeindevertretern:

Wolf Rechtschaffen
P. Adest.

Gemeindebürger:

Leon D. Cohen
Moses Hammer.
P. Stimler,

außerdem ein Mitglied der Direktion des Beerdigungs-Vereins.

**Einschätzungs-Kommission:**

Vom Vorstand:

Iska Goldschmidt, Vorsitzender
M. Lehmann, stellv. Vorsitzender.

Von den Gemeindevertretern:

Jos. Schulz
Wolf Rechtschaffen

Gemeindebürger:

Jacob Heilbut
W. Bock
Max Salomon
Apotheker F. Wolpe
H. Senensieb.

**Anleihe-Kommission:**

Iska Goldschmidt
Paul Möller
Jos. Schulz.

**Kultus-Kommission:**

Oberrabbiner Dr. Carlebach
Rabbiner E. Duckesz
Rabbiner Jac. B. Cohen.
D. M. Levi
Paul Möller
als Gemeindevorsteher kooptiert

Gemeindebürger:

Siegm. Haurwitz
Mendel Diener
Arje Stahl
M. Sommer

**Im Gemeindebüro**
Fernsprecher: 42 50 51,
Breitestraße Nr. 15,
befinden sich:

das Sekretariat,
Gemeindesekretärin: Frl. J. Hagenow,
Sprechstunden vorm. von 10—1 Uhr,
mit Ausnahme von Mittwochs

die Kasse,
geöffnet täglich vorm. von 9—1 Uhr.
Kassierer: Meno Cohen.

**Kultusbeamte:**

Oberkantor:

Stellvertreter: P. Ziegel.

Unterkantor:

Meno Cohen.

**Schächter:**
A. Wisansky.

**Begräbnis-Beamter:**
W. Lehmann, Blücherstraße 18/20 (Fspr.: 42 52 43).

**Israelitisches Altenhaus**
Blücherstraße 18—20.
Arzt: Sanitätsrat Dr. Louis Franck.
Ökonom: W. Lehmann.

**Ehrendamen:**
Frau Irene Möller
Frau Eva Segelbaum.

**Rituelle Badeanstalt (Mikwoh)**
Hochstraße 50.
Aufseherin: Frau Ed. Cohn.

**Synagoge:**
Breitestr. 50 — Kl. Papagoyenstr. 7/9.
Oberküster: W. Lehmann.

**Friedhof:**
Bornkampsweg 149.

**Friedhofsaufseher:**
Alb. Karsten (Fspr.: 49 17 93).

**Mohelim:**
Rabbiner E. Duckesz, Sonninstr. 14, pt.
Paul Möller, Palmaille 31, I.

**Israelitische Gemeindeschule**
Palmaille 17.

Die Israelitische Gemeindeschule ist eine öffentliche Schule im Sinne des preußischen Gesetzes vom 14. Juli 1863 und 15. Oktober 1872. Sie besteht aus 4 aufsteigenden Grundschulklassen und 2 Oberklassen in 4 Stufen. Die Aufgabe der Schule ist es, den Kindern eine erweiterte Ausbildung in den hebräischen Fächern und gründliche Kenntnisse in der jüdischen Geschichte zu vermitteln.

**Lehrer:**
Schulleiter: Hauptlehrer M. Sommer
Ph. Mobbel
J. Rabinowitz.

**Lehrerin:**
Frl. Paula Cohn

Schulgeld wird nicht erhoben, als Büchergeld sind zu zahlen:

RM. 5,— für Kl. I u. II
RM. 3,— für Kl. III/IV
RM. 2,50 für Kl. V
RM. 2,— für Kl. VI

pro Quartal.

**Elternbeirat der Gemeindeschule:**
Frau Betty Levy, Vorsitzende, Grünestraße 5
Herr Hermann Sommer, Schriftführer, Reichenstraße 14
Frau B. Kurz, Behnstraße 28
Herr Leo Knopf, Parallelstraße 12.
Frau S. Appelberg, Königstraße 273.

**Als Ersatz:**
Frau H. Krauthammer, Lerchenstraße 76
Frau Ph. Mendel, Allee 207
Herr Leo Duckesz, Sonninstraße 14
Herr M. Kochen, Grünestraße 5

**Religionsschule der Hochd. Israeliten-Gemeinde Altona für Knaben und Mädchen:**
(Gemeinsamer Unterricht für sämtliche die städt. Schulen Altonas besuchenden Kinder)
Leiter: Oberrabbiner Dr. Carlebach
Lehrer: M. Sommer, Studienassessor
A. Wohlgemuth.

## Israelitische Vereine und Stiftungen zu Altona.

**Klaus-Institut**
Kl. Papagoyenstraße 5.

**Verwaltung:**
Paul Möller, Präses
Walter Lehmann
S. Haurwitz
Leon D. Cohen.

**Klausner:**
Rabbiner E. Duckesz
Rabbiner J. B. Cohen

Hauswartin: Frau A. Opitz

**Jeſſaudei Tauroh**
(Jüd. Jugend-Lern-Verein)
Dr. Jul. Möller.

Lehrkräfte:

Rabbiner Cohen
J. Rabinowitz
J. Lebovicz.

**Abr. Sumbel Klaus-Stiftung.**

Bibliothek:
Kl. Papagoyenſtraße 5.

Verwaltung:

Oberrabbiner Dr. J. Carlebach
Dr. J. Luria, Hamburg.

Klausner:

Rabbiner J. B. Cohen
Rabbiner E. Duckesz.

**Ettlinger-Verein von 1861.**

Verein zur Bekleidung hilfsbedürftiger Schüler und Schülerinnen der israelitiſchen Gemeindeſchule.
Dr. Jul. Möller, Vorſitzender
Max Lehmann, Kaſſierer
Iska Goldſchmidt
M. Sommer
Jac. Heilbut
Bote: Moritz Heilbut.

**Verein „Ahavat Thora" E. V.**

Synagoge u. Lehrhaus: Wohlersallee 62.

Vorſtand:

M. Hoffmann, 1. Vorſitzender
S. Friedmann, 2. Vorſitzender
N. Weißmann, Kaſſierer
O. Stempler, Schriftführer
M. Goldblatt.

**Bikur Chaulim-Verein**

Krankenbeſucher- und Unterſtützungs-Verein.

Vorſteher:

Rabbiner E. Duckesz
Max Lehmann
Jacob Heilbut, Kaſſierer.

Deputierte:

P. Stimler
Dr. Jul. Möller
Hermann Hammer.

**Kabronim (Beerdigungs)-Verein.**

Vorſteher: Rabbiner E. Duckesz
Paul Möller
Walter Lehmann.

Deputierte:

Joſ. Schulz
P. Stimler
M. Heilbut.
Kaſſierer: Leon D. Cohen.
Bote: Joſ. Leider.

**Israelitiſcher humanitärer Frauen-Verein.**

Zentrale für jüd. Wohlfahrtspflege / Arbeitsgemeinſchaft des Isr. Hum. Frauenvereins und der Kommiſſion für die Stiftungen.

Ehrenvorſitzende: Frau Paula Neumann, Altona.

Vorſtand:

Frau Toni Oppenheimer, 1. Vorſitzende.
„ Gertrud Kunreuther, 2. Vorſ.
„ Lina Mayer
„ Annie Jacobſohn
„ Margarete Lichtheim
„ Jenny Kahn

Leitende Fürſorgerin:
Schweſter Recha Ellern.
Büro: Grüneſtraße 5.
Fernſpr.: 42 52 43.
Sprechſtunde: Montags u. Donnerstags, Freitags v. 10—12 Uhr, Dienstags v. 3½—5 Uhr.

Kindertagesheim:

Grüneſtraße 5; geöffnet von 8½—5½ Uhr für Kinder von 3—15 Jahren.
Säuglingsſprechſtunde: Am 1. u. 3. Dienstag im Monat von 11—12 Uhr Wohlersallee 58.

**Jüdiſches Volksheim, Hamburg-Altona, E. V.**

Ehrenvorſitzender: Oberrabbiner Dr. J. Carlebach, Altona.

Vorſtand:

Frau Paula Neumann, Altona, 1. Vorſitzende

Frau Schindler, 2. Vorsitzende
„ Tilly Zuntz, Hamburg
„ Irma Strauß, Altona
„ Frieda Levy, Hamburg
Dr. Louis Levy, Hamburg
Dr. Kurt Freundlich, Hamburg
Vom Vorstand der Deutsch-Isr. Gem. Hamburg: Jacob Heckscher (kooptiert).
Vom Vorstand der Hochd. Isr. Gem. Altona: Paul Möller (kooptiert).
Leiterin: Frl. Gertrud Rosenbaum

Kindergarten:

Geöffnet von 9—1 Uhr für Kinder von 3—6 Jahren.

Kinderhort:

Geöffnet von 3—6 Uhr für Schulkinder.

**Israelitischer Frauenverein, Chewrah Kadischah**

Frau Sara Cohn

**„Ahavath-Chessed"**
**Hilfsverein zur Unterstützung bedürftiger Juden.**

Vorstand:

H. Lenensieb
A. Spiegel
Herm. Hammer

Frau Sabine Schreiber
Simon Weißmann.

**Verein zur Gesundheitspflege schwacher israelitischer Kinder.**

Apotheker S. Memelsdorf, Vorsitzender
Max Lehmann, Schriftführer
Paul Möller, Kassierer
Sanitätsrat Dr. Hugo Majud
Max Moritzson
Frau Paula Neumann
Frl. R. Ellern.

**Fleischverteilungsverein v. 1815.**

A. Pintscher, Vorsitzender
W. Lehmann
Julius Koppel
Leon D. Cohen
Hermann Sommer.

**S. J. Herz-Stift.**
Sonninstraße 12—16.

Administratoren:

Gotthelf Cahn
Paul Möller.

## Elmshorn.

Vorstand:

John Meyer, Vorsitzender
Julius Hasenberg, Schulvorsteher
Otto Oppenheim, Rechnungsführer.

Deputierte:

Siegmund Stern und Julius Stoppelmann.
Stellvertretender Vorsteher: Hugo Hertz.
Stellvertretender Deputierter: Albert Hirsch.

Vereine:

Israelitischer Männer-Verein, Israelitischer Frauen-Verein.

Institutionen: Synagoge und Friedhof.

Lehrer: D. Baum.

## Kiel.

Vorstand:

Rechtsanwalt Tannenwald, Vors.
Ernst Friedmann, stellv. Vors.
Georg Schumm
J. Herzberg
Gustav Engel
Emil Goldmann
Salo Noher
Bertholb Rosenthal
Gustav Lask

**Vereine:**

Israelitischer Frauenverein, Vorsitzende Frau Lina Friedmann, Wilhelminenstr. 5/7.
Verein für jüdische Geschichte und Literatur, Vorsitzende Frau Anna Tannenwald, Lorenzendamm 5.
Reichsbund jüd. Frontsoldaten, Ortsgruppe Kiel, Vorsitzender Gustav Lask, Reventlowallee 28.
Zionistische Ortsgruppe, Vorsitzender Rechtsanwalt Tannenwald, Holstenstraße 19.
Misrachi Ortsgruppe, Vorsitzender Herr Herzberg, Sophienblatt 7.
Zeire Misrachi, Vorsitzender Hermann Winzelberg, Klopstockstraße 1.
Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Obmann Hugo Rosenstein, Kehdenstraße 24.
Chewra-Kadischa, Gemilluth chassadim, Vorsitzender Theodor Engel, Holstenstr. 8.
Hilfskasse: Berthold Rosenthal, Brunswickerstraße 11a.

## Neumünster.

**Gemeindemitglieder:**

Dr. Martin Abendstern,
Heinz Baronowitz,
Jakob Feldmann,
Erich Gumprich,
Ernst Jaffé,
Max Krutz,
David Minden,
Egon Minden,
Dr. Paul Oppenheimer,
Moses Preminger,
Hermann Rosenbaum,
Karl Schohl,
Jakob Spitz,
Otto Steinitz,
Werner Treuherz,
David Ziegelmann.

## Segeberg.

**Vorstand:**

Ludwig Levy, Vorsitzender
Levi Meier

**Gemeindemitglieder:**

Ludwig Levy
Levi Meier
Adolf Levy
Frau Leo Baruch
Frau A. Levin
Goldstein, Fahrenkrug p. Segeberg
O. Alexander, Bad Bramstedt
Leo Levy, Ratzeburg

**Institutionen:**

Synagoge, Friedhof, Männerverein, Frauenverein.
Erholungsheim des Isr. hum. Frauenvereins Hamburg mit Haushaltungsschule.

**Lehrer:** Leopold Bornstein.

Die Gemeindemitglieder in Neumünster gehören zu Bad Segeberg.

## Wandsbek.

Gemeindebüro: Langereihe 13/14.
Sekretär: Rabbiner S. Bamberger. Fernsprecher: 28 17 55.

**Vorstand:**

B. Beith, Vorsitzender.
Max Moses, Kassenführer,
J. Fränkel, Synagogenvorsteher,
L. Levisohn, stellvertr. Vorsteher.

**Gemeindevertreter:**

. . . . . . . . . .
Hermann Semler,
S. Franck, stellvertr. Gem.-Vertreter.

Rabbinat: Rabbiner S. Bamberger, Schloßstraße 2d.
Gemeindebote: . . . . . . .
Kantor: Sigmund Kahn.
Beerdigungsbote: S. Horwitz.
Religionsschule: Unterricht am Dienstag und Donnerstag nachmittag.
Mohel: Dr. Hugo Zuntz, Hamburg, Klosterallee 2.
Dr. E. Heppner, Wandsbek, Rennbahnstraße 48.

Institutionen:

Synagoge: Langereihe 13/14.
Küster: P. Bergmann.
Friedhöfe: Langereihe 35 und Jenfelder Straße.
Friedhofaufseher: D. Hinsch.

Vereine:

Esras Achim (Brüderlicher Hilfsverein von 1847), Vorsitzender: Rabbiner Bamberger.
Kabbronim (Beerdigungsverein), Vereinsprediger: Rabbiner Bamberger; Vorsitzender: Louis Levisohn; Vereinsbote: S. Horwitz.
Israelitischer Unterstützungs- u. Wanderverein, Vorsitzender: Rabbiner Bamberger.
Israelitischer Frauenverein von 1876, Vorsitzende: Frau B. Bamberger.
Jüdischer Gemeindeverein von Wandsbek und Umgebung, Vorsitzender: . . . . . . . . . .
Zusammenkünfte von Lernenden: Talmud und Schulchan Aruch (laut Anschlag in der Synagoge).

# Die Gemeinden der Hansestädte und ihre Verwaltungen.

## Hamburg.

### Deutsch-Israelitische Gemeinde.

Rothenbaum-Chaussee 38.

Fernspr.: 44 38 41/43
Bankkonten: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Hamburg — Dresdner Bank, Depositenkasse Harvestehude — M. M. Warburg & Co. — Reichsbank.
Postscheckkonto: Hamburg 499.

Vorstand:
Alfred Levy, Vorsitzender,
Heinrich Levy, stellv. Vorsitzender,
Aby S. Warburg,
Dr. Arnold Herzfeld,
Direktor Martin Engel,
Nathan H. Offenburg,
Dr. Hermann Samuel,
Dr. Siegfried Baruch.

Repräsentanten-Kollegium:
Dr. Ernst Loewenberg, Vors.,
Alexander Levy, stellvertretender Vorsitzender,
Bernhard Heinemann, Schriftf.,
Raphael Bachrach,
Anni Bauer,
Phoebe Caro,
Dr. Lazar Golodetz,
Samson Goldschmidt,
Waldemar Graetz,
Abraham Heckscher,
Simon Horowitz,
Robert Isaacsen,
Paul Koretz,
Dr. Hugo Meyer,
Dr. Lilli Meyer-Wedell,
Kurt Nathan,
Philipp Peine,
Dr. Walter Pinner,
Jacob Reich,
Gerson Stoppelmann,
Dr. Sigfried Urias.

Syndikus:
Dr. N. M. Nathan,
(Mont., Donnerstag 10—12).

Leitende Beamte:
Dr. Max Plaut
(Dienstag, Freitag 9—12 Uhr),
Martha Samson (Dienstag, Freitag 10—12 Uhr),
Jenny Kauffmann (Montag, Donnerstag 10—12 Uhr).

Gemeindeblatt-Ausschuß:
Dr. A. Herzfeld,
Direktor Dr. A. Jonas,
Dr. N. M. Nathan.

Finanz-Kommission:
Heinrich Levy,
Dr. Herzfeld,
Dir. Martin Engel,
Dr. Loewenberg,
Robert Isaacsen,
Alex. Levy,
Philipp Peine.
Dr. W. Pinner.

### Stiftungswesen und Verwaltung der Depositenkasse milder Stiftungen der Gemeinde.

Bankkonto: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Fil. Hambg.
Dr. Arnold Herzfeld,
Dr. Hermann Samuel,
Alex. Levy,
Dr. Urias,
Daniel Münden,
Heinrich Mayer.

### Kommission für das Bau- und Grundstückswesen.

Dr. Arnold Herzfeld,
N. H. Offenburg,
Eduard Berlin,
Bernhard Heinemann,
Siegfried Kallmes,
Philipp Peine.

**Gemeindehausausschuß**
**Johnsallee 54.**
Dr. S. Baruch,
N. H. Offenburg,
Dr. Otto Ascher,
Else Hamlet,
S. Horowitz,
Dr. Lilli Meyer-Wedell,
Dr. M. Plaut,
Kurt Nathan,
Alfons Jacobsohn.

In dem Gemeindehause Johnsallee 54 sind untergebracht:
der Kinderhort des Jugendamtes,
die Jüdische Berufsberatungsstelle.
Ferner tagen in dem Hause:
Hebräische Sprachschule Iwriah,
Hamburger jüdischer Turn- und Sportverein e. V.,
Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.,
Esra,
Deutsch-Jüdische Jugend,
Deutsch-jüdischer Kreis,
Lehrlingsverein,
Kadimah,
Religionsschule des Jüdischen Schulvereins Hamburg e. V.,
Deutsch-Jüdischer Studentenbund,
Verein ehemaliger Schüler der Talmud Tora Realschule,
Verein jüdischer Handwerksgehilfen,
Misrachi, Ortsgruppe Hamburg-Altona,
Verein jüdischer Akademiker (V. J. A.).
Anträge wegen Überlassung von Räumen sind an den Vorsitzenden des Hausausschusses zu richten.

## Mädchenschule der Deutsch-Israelitischen Gemeinde.

(Volks- und Realschule.)
Gegründet 1884.
Carolinenstr. 35, Johnsallee 33.

Vorstand:
Heinrich Levy, Vorsitzender,
Dr. Baruch, stellv. Vorsitzender,
Dr. Martin Auerbach,
R. Bachrach,
Anni Bauer,
Elsa Behrend,
Carl Ellern,
Rektor J. Feiner,
Frau Siegfried Halberstadt,
Direktor Dr. Jonas,
Eduard Mathiason,
Dr. Hugo Meyer,
John Wigderowitsch,

Direktor:
Dr. A. Jonas (Sprechstunden: Montag und Mittwoch von 11½—12½ Uhr, Schulhaus Carolinenstraße 35; Donnerstag von 12—1 Uhr Schulhaus Johnsallee 33.

Elternrat:
Tilly Zuntz,
Gertrud Benzian,
Frau R. Heilbrunn,
Frau B. Hertz,
J. Emanuel,
Frau T. Jotkowitz,
Anton Bürger,
Margarethe Floersheim,
Frau J. Goldenberg.

Lehrkörper:
Lotte Bachrach,
Dr. Seligmann Bamberger,
Elsa Behrend,
Rebecka Cohn,
Naphtali Eldod,
Studienrätin Lilli Freimann,
Rose Gradenwitz,
*Dr. Hartmann,
Jettchen Heilbut,
*Frau Dr. M. Jonas,
*Lea Levie,
Dr. Marianne Liebstein,
Therese Loewenthal,
Alice Loewi,
Ida Lothes,
Louise Recheles,
Flora Rosenbaum,
*Kalman Rothschild,
Rebekka Rothschild,
Elsa Spiegel,
Frau Hanna Steinhof.
Blanka Straus,
Ernst Streim,
Henriette Tockel,
Lilli Traumann,
Frau Rebekka Weißmann,
Marcus Wolfermann.

Postscheckkto.: Hamburg Nr. 235 56 unter Mädchenschule der Deutsch-Israelitischen Gemeinde;
Bankkto.: Dresdner Bank Nr. 5340 unt. Deutsch-Israelitische Gemeinde Schulgeldkonto.

## Israelitischer Mädchenbekleidungsverein.

Gegründet 1834.

Zweck: Versorgung von Schülerinnen der Israelitischen Töchterschule mit Kleidung, Wäsche und Schuhen.

Vorsitzender:
M. Wassermann.

* im Nebenamt.

## Ausschuß für jüdische Bildung, Kunst u. Wissenschaft.

Heinrich Levy,
Dr. Baruch,
Dr. Herzfeld,
Dr. Ernst Loewenberg.

---

## Jugendamt der Gemeinde.

Alfred Levy, Vorsitzender,
Dr. Hermann Samuel,
Bernhard Philip,
Gertrud Benzian,
Dr. Herm. Bohm,
Herbert Cohn,
Waldemar Graetz,
Else Hamlet,
A. Heckscher,
Rabbiner Dr. Paul Holzer,
Rabbiner Dr. Italiener,
Alfons Jacobsohn,
Bernhard S. Jacobson,
Direktor Dr. A. Jonas,
Dr Lilli Meyer-Wedell,
Manfred Norden,
Kurt Nathan,
Benno Offenburg,
Raphael Plaut,
Direktor A. Spier,
Frau Dr. Tilly Zuntz.

Jugendpflegerin:
Schwester Thekla Picard.
(Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag 9—10 Uhr).

---

## Handfertigkeitskurse.

Grindelhof 30

Leiter:
Zeichenlehrer K. Rothschild.

---

### Hort des Jugendamtes der Gemeinde.

Hortausschuß:
Direktor A. Spier, Vorsitzender,
Gertrud Benzian,
Else Hamlet,
Direktor Dr. A. Jonas,
R. Plaut,
K. Rothschild.

---

Helene Rieck, Jugendleiterin,
Eduard Schloß, Lehrer.

### Religionsunterrichtskurse des Jugendamtes der Gemeinde.

Lyzeum Lerchenfeld.
Jeden Donnerstag 3½—5½ Uhr.

Lehrerin:
Rebekka Weißmann.

---

## Ritueller Haushaltungsunterricht

für schulentlassene Mädchen.
Mädchenwaisenhaus
Paulinenstift, Laufgraben 37.

---

## Mädchenwaisenhaus der Gemeinde Paulinenstift.

Laufgraben 37. — Fspr.: 44 26 36.

Aby S. Warburg,
Alfred Levy,
Wilhelm Cohn,
Louise Derenberg,
David S. Goldschmidt,
Else Hamlet,
Leo Liebes,
Dr. Rudolf Magnus,
Philipp Peine,
Irma Schindler,
Lilly Beis.

Leiterin:
Gertrud Benzian.

---

## Bibliothek und Lesehalle der Gemeinde.

Die Bibliothek und Lesehalle der Gemeinde ist aus der jüdischen Bibliothek und Lesehalle, die ehemals ein selbständiges Institut war, hervorgegangen. Als im Jahre 1928 die Gemeindebehörden das Haus Johnsallee 54 erwarben, leitete sie hierbei unter anderem der Wunsch, für die Bibliothek und Lesehalle geeignete Räume zu schaffen und diese selbst zu einer der Bedeutung einer Groß-Gemeinde entsprechenden Gemeindebibliothek auszubauen. Die Bibliothek befindet sich Beneckestraße 6 und ist jetzt auf mehr als 18 000 Bände angewachsen. Unter ihnen befindet sich

die ganze aus rund 5000 Bänden bestehende Bibliothek des Rabbiners Dr. N. A. Nobel s. A.

Die Bibliothek untersteht der Verwaltung des Ausschusses für jüdische Bildung, Kunst und Wissenschaft.

Bibliothekar:
Prof. Dr. J. Markon.

---

## Kommission für das Wohlfahrtswesen.*)

Alfred Levy, Vorsitzender, Rothenbaumchaussee 10, 44 49 72.

Dr. S. Baruch, Abendrothsweg 71, 53 18 76.

Dr. S. B. Bamberger, Rutschbahn 38.

Anni Bauer, Lenhartzstraße 7, (36 07 41), 53 22 49.

Wally Daniel, Hansastraße 65, 55 03 48.

Hermann Elkeles, Grindelallee 126, 44 79 32.

Siegfried Flörsheim, Bieberstraße 12, 55 24 64.

Ernst Fränkel, Hochallee 8, 55 27 66.

David S. Goldschmidt, Moorweidenstraße 14, 44 53 77.

Dr. J. Goldberg, Klosterallee 7, 55 07 83.

Felix Halberstadt, Blücherstr. 4, 55 90 19.

Samson Heckscher, Hansastraße 40, (35 40 41) 55 59 04.

Rose Heymann, Lenhartzstraße 7, 53 20 63.

Joseph Levy, Carolinenstraße 4, 35 42 63.

R.-A. Dr. Gustav Levien, Hochallee 31 (34 27 21), 55 76 79.

Recha Lübke, Isestr. 21, 55 32 89.

*) Die in Klammern gesetzten Fernsprechanschlüsse sind **Geschäftsanschlüsse**, die übrigen private.

Annie Meyer, Eppendorferlandstraße 12, 53 23 72.

Julius Marcus, Reeperbahn 149, 42 25 86.

Heinrich Mayer, Beneckestraße 50, 44 61 39.

R.-A. Dr. H. Minden, Hansastraße 63, (34 64 23) 55 64 66.

Leo Neustadt, Werderstraße 43, (34 87 51), 55 93 76.

Bernhard Philip, Schlüterstr. 79, 31 12 86.

Bernhard Samson, Lenhartzstraße 15, 55 15 65 (34 80 41).

Jacques Sander, Gr.-Flottbek, Schenkendorfffstr. 9 (36 03 37) 49 18 95.

Hugo von Son, Binderstraße 13, (33 20 27), 55 59 91.

Heinemann Schloß, Brahmsallee 25, 55 71 76.

Frieda Schindler, Isestraße 127, 52 47 55.

Irma Schindler, Nonnenstieg 19, 52 45 05.

Grete Stern, Mittelweg 169, 44 41 02.

Gerson Stoppelmann, Rutschbahn 11, 44 81 59.

Dr. John Storch, Paulinenstr. 10, 43 09 35.

Dr. Alfred Unna, Fuhlsbütteler-straße 460, 59 50 85.

John Wigderowitsch, Zesenstr. 13, (36 61 43), 52 62 77.

Ernst Leop. Wolf, Heilwigstraße 89 (33 17 21), 52 32 67.

Walter Wolff, Abendrothsweg 35, 53 23 51.

Dr. Hugo Zuntz, Hallerstraße 9, 55 37 41.

Sprechstunden:

Frl. Martha Samson, Leiterin der Zentrale und Auskunft: Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr; sonst nach Vereinbarung.

Frl. Jenny Kaufmann, Leiterin der Wohlfahrtspflege: Montags, Donnerstags von 10—12 Uhr.

Dr. H. Bohm, Vertrauensarzt, Grindelallee 126, 44 89 26, täglich von 8 bis 9 Uhr außer Sonntags.

Geschäftsführender Ausschuß:
Alfred Levy, Vorsitzender,
Dr. S. Baruch,
Bernhard Philip, Siechenpflege,
Hugo von Son, Finanzabteilung,
Leo Neustadt, Lebensmittelabteilung,
Dr. Gustav Levien, Rechtsabteilung,
Irma Schindler, Textilabteilung,
Dr. H. Bohm, Gesundheitsgruppe,
John Wigderowitsch, Warenhandel,
Recha Lübke, Feuerungsabteilung,
Anni Bauer,
Gerson Stoppelmann.

## Kommission für das Wohlfahrtswesen, Abteilung Wohlfahrtspflege.

1. Bezirk:
Bezirksvorsteher: Joseph Levy.
Pfleger: Frau Alexander Norden, Frau Hermann Pfifferling, Jettchen Nathan, Adolf Kant, Salo Walden, Manfred Bauer.

2. Bezirk:
Bezirksvorsteher: Samson Heckscher.
Pfleger: Gustav Heinemann, Else van Cleef, N. Jacobson, Carl Norden.

3. Bezirk:
Bezirksvorsteher: Leo Neustadt.

4. Bezirk:
Bezirksvorst.: Bernhard Philip.
Pfleger: Frau Emma Löffler.

5. Bezirk:
Bezirksvorsteher: Siegfried Flörsheim.
Pfleger: Dr. M. Joel, Jettchen Salomon, Ernst Streim, Violet Weinberger.

6. Bezirk:
Bezirksvorst.: Felix Halberstadt.
Martin Freundlich,
Rosa Halberstadt,
Margarethe Weiß,
Meta Hamlet,
Frau Georg Grzymisch.
Kela Schwarzschild,

7. Bezirk:
Bezirksvorsteher: David Goldschmidt.
Pfleger: Frau Albert Meyer, Max Ritter, Bonnette Benjamin, Trude Adler, Berta Scherbel, Walter Wolff, Lilly Beis, Ida Wolfermann, Hedwig Möller.

8. Bezirk:
Bezirksvorsteher: Hugo von Son.
Pfleger: Bernhard Samson, Siegmund Silberberg, Elfriede Strauß, Wally Daniel, Jenny Markel, Gertrud Hochfeld, Frau Martha Levy.

9. Bezirk:
Bezirksvorst.: Hermann Elkeles.
Pfleger: Siegfried Emanuel, Louise Derenberg, Rose Heymann, Selma Victor, Hadassa Lion, Helene Philipp, Nanette Salfeld, Clärchen Wolff.

10. Bezirk:
Bezirksvorsteher: Recha Lübke.
Pfleger: Hugo Kugelmann, Dr. Kurt Freundlich, Gertrud Katzenstein, Frieda Baruch, Johanna Marcus, Ida Meyer, Siegfried Abraham, Ernst Fränkel, Adele Hirsch.

11. Bezirk:
Bezirksvorsteher: H. Schloß.
Pfleger: Edith Horn, Helene Jacoby, Berta Alsberg, Kurt Hermann.

12. Bezirk:
Pfleger: Paula Katz, Dr. Olga Schiffmann, Curt Pick.

13. Bezirk.
Bezirksvorst.: Bernhard Samson.
Pfleger: Paula Katz, Frau J. Schumacher.

14. Bezirk.
Bezirksvorsteher: Dr. S. B. Bamberger.
Pfleger: Moritz Aron, Dr. Jacob Goldberg, S. Eschwege, Elsbeth Fränkel, Frieda Steindecker, Hanna Flörsheim.

Siechenpflege:
Siechenpfleger: Bernhard Philip, Frau Willi Jacob.

Bergedorf:
Hugo Rosendorff, Ernst-Mantius-Straße 5.

Vertrauensarzt: Dr. Hermann Bohm, Grindelallee 126 bis 128, 44 89 26.

Fürsorge-Ausschuß:
Dr. S. Baruch, A. Levy, Dr. S. B. Bamberger, Felix Halberstadt, Joseph Levy, B. Philip, Recha Lübke, Anni Bauer, Gerson Stoppelmann, Hugo von Son.

Lebensmittel-Ausschuß:
Leo Neustadt, Lotte Gurwitsch, Rose Heymann.

Textil-Ausschuß:
Irma Schindler, Joseph Levy, Grete Stern.

Rechtsabteilung:
Rechtsanw. B. David, Rechtsanw. Dr. H. Minden, Dr. Gustav Levien, Frl. M. Samson.

Gesundheitsgruppe:
Dr. J. Storch, Dr. H. Bohm, Rose Heymann.

Waren-Abteilung:
Wally Daniel, J. Wigderowitsch.

Feuerungs-Abteilung:
Walter Wolff, Heinrich Mayer, R. Lübke.

Zentrale für Stifte und Freiwohnungen:
John Wigderowitsch, Irma Schindler.

---

## Volksküche der Gemeinde.

Schäferkampsallee 27,
Fspr.: 44 07 39.

Leiterin: Frau J. Gurwitsch.

---

## Altenhaus der Gemeinde.

Sedanstraße 23.

Alfred Levy,
Heinrich Levy,
Alexander Levy,
Jacob Reich,
Arthur Cohen,
Otto Joshua,
Otto Meyer,
Frau Hermann Philipp,
Leo Stern,
Else Mainz.

Ehrendamen:
Frau Salo Cohn,
Frau Alexander Levy.

Bankkonto: Vereinsbank.
Postscheck-Konto: Hamburg 16950

Verwalter: H. Kahn.

---

## Pflegeheim der Gemeinde

(ehemals Siechenheim und Pflegestätte).

Gegründet 1898.
Schäferkampsallee 29.

Heinrich Levy,
Alfred Levy,
Moritz Ezechel,
Frau Jacob Alexander,
Frau Wilhelm Cohn,
Wally Daniel,
Phoebe Caro,
Max Kronheimer,
Isidor Rosenberg.

Oberin: Schw. Amalie Noafeld.

---

## Kommission für die Fremdenpflege.

Beneckestraße 6 — Fspr.: 44 84 20.

N. H. Offenburg,
Clarence Allen,
Henry Chassel,
Louise Derenberg,
Dr. Wilhelm Fink,
A. Halberstadt,
Jacob Heckscher,
Simon Horowitz,
Dr. Lanzkron.
Isaac Moses,
Henry Pels,
Jacob Reich,
Max M. Warburg.

---

## Daniel Wormser-Haus.

Westerstraße 27. — 43 34 24.

Verwalter: A. Halberstadt.

## Krankenhausfürsorge der Gemeinde.

N. H. Offenburg,
Dr. S. Baruch,
Waldemar Graetz,
Ida Goldberg,
Rabb. Dr. Holzer,
Rabb. Dr. Italiener,
Bernhard J. Jacobson,
Frau Jos. J. Michael,
Isaac Moses,
Julius Rosemann,
Gerson Stoppelmann.

Die Krankenhausfürsorge der Gemeinde wird z. T. ausgeübt durch die Soziale Kommission der Agudas Jisroel-Jugendgruppe.

## Seelsorge für die jüdischen Untersuchungs- und Strafgefangenen.

Seelsorger:
Lehrer S. Buttenwieser.

## Dr. Gotthold-Stiftung.

Hermann Philipp,
Hermann Bauer,
Dr. med. M. Caro,
Frau Donat Gotthold (Berlin),
Herbert Gotthold,
Elka Gotthold,
John Gotthold,
Hanna Gotthold.

## Kindererholungsheim Wilhelminenhöhe

bei Blankenese.
Begründet von der Dr. Gotthold-Stiftung.

N. H. Offenburg,
Dr. N. M. Nathan,
Albert David,
Elka Gotthold,
Hanna Gotthold,
Dr. Lilli Meyer-Wedell,
Dr. Hugo Meyer,
Dr. med. Storch,
Ernst Leopold Wolf,
Frau Gertrud Alsberg,
Frau Käthe Eisler.

Bankkonto: M. M. Warburg & Co.
Postscheckkonto: Hamburg 15 555.

Erholungsheim für Knaben und Mädchen von 6 bis 14 Jahren.

## Marcus Nordheim-Stiftung.

Gegründet 1882.
Schlachterstraße 40.
Verwaltet von der
Kommission für Stiftswohnungen.

N. H. Offenburg,
Robert Isaacsen,
Philipp Peine,
Edmund van Cleef,
Edgar Frank,
Manfred Heymann.

## Israelitisches Vorschuß-Institut.

Rothenbaum-Chaussee 38.
Vorstand:
Alfred Levy,
Salo Back,
S. Cohen,
Manfred Heymann,
Paul Oppenheim,
Hellmuth Mainz,
Jacob Meyer,
Otto Joshua,
Otto Kallmes.

Bankkonto: Vereinsbank.

## Jüdische Mittelstandshilfe.

Alfred Levy, Vorsitzender,
Josef Aron,
Rudolf Ascher,
Salo Back,
Dr. S. Baruch,
Dr. H. Bohm,
Ernst Fränkel,
Bernh. Heinemann,
Otto Joshua,
Leo Katzenstein,
Siegfried Kleve,
Dr. Gustav Levien,
Hellmuth Mainz,
Dr. Rudolf Magnus,
Paul Mark,
Dr. N. M. Nathan,
R. Plaut,
Dr. S. Weiß,
John Wigderowitsch,
Ernst L. Wolf,
Bertha Alexander,
Annie Bauer,
Mary Fink,

Else Hamlet,
Fränze Jaffé,
Anna Levy,
Recha Lübke,
Minna Magnus,
Johanna Marcus,
Caecilie Pels,
Grete Stern,
Lilly Beis,
Paula Wigderowitsch.

## Zentrale für Kur- und Erholungsbedürftige.

Vorsitzender:
Alfred Levy.

## Friedhofskommission.

Heinrich Levy,
N. H. Offenburg,
Alexander Levy,
Dr. Urias,
Carl Norden,
Joseph Weigert,
Ludwig Joshua,
N. Bachrach.

## Beerdigungs-Brüderschaft der Gemeinde Chewra-Kadischa.

Gegründet 1811, hervorgegangen aus der Brüderschaft der Dreigemeinden Altona, Hamburg und Wandsbek.

Traditioneller Ritus.

Vorstand:
Ludwig Joshua, Vorsitzender,
Isaac Moses, stellv. Vorsitzender,
Philipp von Son,
Jacob Heckscher,
Isaac Jacobsohn,
Ludwig Pels,
Martin Levy.

Vertrauenskommission:
S. Buttenwieser,
Dr. N. M. Nathan,
Carl Norden,
Herm. Kugelmann,
Alexander Levy,
Samson Heckscher,
Siegfried Halberstadt.

Beamte:
M. Josias,
G. Heinemann.

Anmeldungen von Beerdigungen bei dem ersten Beamten M. Josias, Bogenstraße 52, 44 57 97.

## Beerdigungsgesellschaft israelitischer Frauen.

Traditioneller Ritus.
Vorsitzende: Frau Kugelmann.

## Finanzkommission der Beerdigungs-Brüderschaft der Gemeinde.

Alfred Levy,
Ludwig Joshua.

## Neue Beerdigungsgesellschaft der Israeliten.

Vorsitzender:
Max Marx i. Fa. M. Müller jr,.
Bugenhagenstraße 4, Fernsprecher: 33 28 41.
Anmeldungen von Beerdigungen bei John Simon, Schlankreye 73, 55 73 36.

Liturgischer Beamter:
Ignatz Mandl, Isestraße 5, 55 49 00.

## Israelitische Friedhofsgärtnerei Ohlsdorf.

Max Jacobi, Fspr.: 59 61 37.
Dresdner Bank,
Depositen-Kasse Harvestehude.

## Berufsberatungsstelle.

Gemeindehaus Johnsallee 54, Fspr.: 44 43 89.

Die Sprechstunden finden wochentäglich von 9—13 Uhr statt, außerdem Dienstags 18—20 Uhr. Schulzeugnisse sind mitzubringen.

## Deutsch-Israelitischer Synagogen-Verband.

Büro: Bornplatz 8, im Synagogengebäude. Geöffnet tägl. 9—4 Uhr, Sonntags 10 bis 1 Uhr. Fspr.: 55 21 67.

Oberrabbiner:
Dr. S. Spitzer, Brahmsallee 14,
Sprechzeit 11—12 Uhr vorm.,
Fernspr.: 55 11 24.

Vorstand:
Dr. Hugo Zuntz, Vorsitzender,
Ernst Fink,
Alexander Levy,
Samson Goldschmidt,
Richard Glückstadt.

Delegierten-Kollegium:
Nath. H. Offenburg, Vorsitzender.
Dr. S. B. Bamberger,
Salomon Eschwege,
Dr. Jacob Goldberg,
Jacob Heckscher,
Jacob Hertz,
Dr. Simon Levy,
Dr. Raphael Möller,
Hermann Warisch.

Synagogen-Kommission:
Dr. Hugo Zuntz, Vorsitzender,
Hermann Bachrach,
Joseph Bachrach.
Siegfried Halberstadt,
Hermann Pfifferling.

Beamte des Synagogen-Verbandes:
A. Norden, Sekretär,
A. Bürger, Oberkantor,
L. Rosenblatt, Oberkantor,
A. Norden, Kantor u. Balkore,
Jul. Rosemann jr., Küster der Synagoge Bornplatz, Fernspr.: 44 82 08.
E. Leers, Küster der Synagoge Kohlhöfen, Fspr.: 35 54 97.
A. Freimann, Schächter,
H. Lieber, Schächter,
B. Marchbein, Schächter,
L. Redlich, Schächter.

Kommission für die Besorgung der Mazzoth:
Alexander Levy, Vorsitzender,
Dr. S. B. Bamberger,
Manfred Bauer,
M. Cohn,
Siegfried Halberstadt,
Dr. Caesar Heckscher,
W. Levisohn,
Leo Neustadt,
Martin Seligmann.

Kommission für die Beaufsichtigung der Beschneidungen:
Oberrabbiner Dr. S. Spitzer,
Arnold A. Cohn.

Immatrikulierte Mohelim:
Arnold A. Cohn, Hallerstraße 42, Fernspr.: 55 37 76,
Siegmund Hirsch, Bornstraße 25, Fernspr.: 44 67 88,
Benjamin Meyer, Grindelhof 64, Fernspr.: 55 33 41,
Gottfried Möller Isestraße 49,
Ludwig Jacobsen, Rutschbahn 11, Fernspr.: 44 61 76.

## Religionsschule des Deutsch-Israelitischen Synagogen-Verbandes.

Schulleiter:
Dr. Leo Rothschild, Hoheluftchaussee 167.

Verwaltung:
Ernst Fink,
Samson Goldschmidt,
Oberrabbiner Dr. S. Spitzer,
Dr. S. B. Bamberger,
Dr. Jacob Goldberg.

Lehrer:
Dr. Leo Rothschild, Hoheluftchaussee 167.

Unterrichtsstunden:
Bornplatz 8: Dienstags und Donnerstags 4½—6¼ Uhr.

Fortbildungskursus für junge Mädchen:

Schulleiter und Lehrer:
Dr. Leo Rothschild, Hoheluftchaussee 167.

Unterrichtsstunden:
Montags 7—9 Uhr im Sitzungssaal des Deutsch-Israelitischen Synagogen-Verbandes, Bornplatz 8.

Anmeldungen beim Schulleiter in der Wohnung oder im Unterrichtslokal.

## Israelitischer Tempelverband.

Oberstraße 120.
Fernsprecher: 44 64 60.
Bürozeit: 10—13 Uhr.
Bankkonto: Vereinsbank, Commerz- u. Privat-Bank.
Postscheckkonto: Hamburg 68760.

Rabbiner:

Dr. Bruno Italiener, Brahmsallee 15, Fernspr.: 55 89 22. Montags bis Freit. 10—11 Uhr.

Vorstand:

Heinrich Levy, 1. Vorsitzender, Fernsprecher: 52 39 77.
Adolf Caspary, 2. Vorsitzender,
Raphael Bachrach,
Dr. Guckenheimer,
Gustav Hochfeld.
Jacques Sonneborn,
Dagobert Landauer.

Verwaltungsausschuß:

Dr. Julius Cohn,
Direktor Martin Engel,
Georg Feibel,
Oscar Friedländer,
Adolf Floersheim,
Dr. Arnold Herzfeld,
Richard Liepmannssohn,
Wolfgang Meyer-Udewald,
Daniel Münden,
Carl Scheinberger,
Frau Felix Schönfeld,
J. Salomon,
Carl Samsson,
Rechtsanwalt Dr. S. Urias.
Jacob M. Valk.

Beamte:

Oberkantor: Leon Kornitzer, Isestraße 47, Fspr.: 53 22 33.
Büro-Vorstand: Ignatz Mandl, Isestraße 5, Fspr.: 55 49 00.
Sekretär: Georg Wolff, Oberstraße 120.

Mohel:

Dr. chir. Hans Magnus, Haynstr. 9.

Religionsunterricht:

siehe: Religionsschule des Jüdischen Schulvereins.

Anmeldungen von Sterbefällen:

bei dem Beamten: John Simon, Schlankreye 73, Fspr.: 55 73 36.

---

## Jüdischer Schulverein e. V.

Deutsche Bank.

Vorsitz.: Daniel Münden.

---

## Religionsschule des Jüdischen Schulvereins Hamburg e. V.,

Büro: Oberstraße 120.

Bank-Konto: Deutsche Bank.

Schulleiter:

Rabbiner Dr. Bruno Italiener, Brahmsallee 15, Fspr.: 55 89 22.

Lehrkräfte:

Dr. Alfred Beis, Bornstraße 8, Fernspr.: 44 77 67.
Oberkantor Leon Kornitzer, Isestraße 47, 53 22 33.
Georg de Haas, Isestraße 50,
Lehrerin Selma Lehmann, Klosterallee 28 b. Laski.

Anmeldungen beim Schulleiter Rabbiner Dr. Italiener.

Vorsitzende:

Daniel Münden, 1. Vorsitzender,
Dr. Helmuth Nathan, 2. Vors.

Vorstandsmitglieder:

David Frischmann,
Direktor Martin Engel,
Dr. Hermann Feiner,
Rechtsanwalt Rudolf Samson,
Frl. Henriette Tockel.

Beirat:

Heinrich Levy,
C. S. Samsson,
Dr. Heinrich Becher,
Siegmund Borchardt,
Hans Simon,
Frau Julius Michaelis.

---

## Neue Dammtor-Synagoge.

Beneckestraße 4.

Sekretariat: Grindelallee 25, Fspr.: 44 73 51.

Rabbiner:

Dr. Paul Holzer, Brahmsallee 12, Fernspr.: 55 86 97, werktäglich 10—11 oder nach telephonischer Verabredung.

Verwaltungsausschuß:

Henry Chassel, Vorsitzender, Beneckestr. 6, Fspr.: 44 84 20, werktäglich 3—4 oder nach Vereinbarung.
Jacques Meyer, stellv. Vorsitzend.,

Wilhelm Haller, Schatzmeister.
Wilhelm Guggenheim, Schriftführer,
Leo J. Leßmann,
Jacques Sander.

Repräsentantenkollegium:

W. van Cleef, Vorsitzender.

Synagogen-Vorsteher:

Julius Braun,
Josef Silberberg.

Beamte:

Herm. Lieber, Oberkantor, Lehrer, Heinrich-Barth-Straße 21, Fspr. Nr. 44 44 94.
Arnold Rosemann, Oberküster, Grindelallee 25, I., Fernsprecher: Nr. 44 73 51.

Anmeldung von Trauungen

bei Herrn Rabbiner Dr. Holzer und dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses.

Anmeldung zum Barmizwohunterricht bei Herrn Oberkantor Hermann Lieber, Heinrich-Barth-Straße 21, II., Fspr.: 44 44 94

## Religionsschule der Neuen Dammtor-Synagoge.

(im Gebäude der Mädchenschule der D. I. G., Johnsallee 33.

Kurse für Anfänger im April u. Oktober. Aufnahme von Fortgeschrittenen jederzeit. Unterricht in Hebräisch und Neu-Hebräisch, biblischer und jüdischer Geschichte und Literatur, Kalender- und Gesetzeskunde. Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungskurse in den Abendstunden. Außerdem Unterricht in: Chasonus, Thorah- und Haftarahvortrag.

Schulleiter:

Rabbiner Dr. Paul Holzer.

Lehrkräfte:

Rabbiner Dr. Holzer,
Grete Holzer,
Oberkantor Herm. Lieber.

Verwaltung:

Erwin Landau, Vorsitzender,
Heinrich Mayer, Kassierer,
Wilhelm Haller, Schriftführer,
Siegfried Abraham,
Wilhelm van Cleef,
Else Hamlet,
Moritz Karlsberg,
Anna Kaufmann,
Dr. med. S. Stiebel,
Hans S. Victor,
Jacob Valk jr.

Anmeldungen:

beim Schulleiter, Rabbiner Dr. Holzer, Brahmsallee 12, Fspr.: Nr. 55 86 97.

## Portugiesisch-Jüdische Gemeinde.

Synagoge Marcusstraße 38.

Vorstand:

Frank Luria, Jungfernstieg 6/7,
J. Assaël, Steckelhörn 11,
Joseph Sealtiël, Jungfernstieg 40.

Beamte:

A. Sarfati, Oberkantor,
S. Lasowski, Küster.
Adresse: J. Sealtiël, Werderstr. 52.

## Kelilath Jofi und Agudath Jescharim Vereinigung e. V.

Zweck: Unterhaltung von Synagogen u. Abhaltung der Trauer-Riten für Verstorbene, besonders für verstorbene Mitglieder.

a) Vorstand:

Dr. jur. Caesar Heckscher, Vorsitz.,
Marcus Cohn, Kassierer,
S. Buttenwieser,
Arnold Cohn,
Ernst Fink,
Marcus Emanuel,
Caesar Kleve,
Benni Seligmann,
Felix Strauß,
Elkan Hirsch.

b) Mitglieder-Ausschuß:

Jacob Heckscher,
Ernst Löbl,
Wolf Möller,

Jul. Levy,
Max Bistritzky,
Levy Bari,
Iskar Emanuel.

Beamte:

A. Joelson, Kantor der Synagoge Heinrich-Barth-Straße, Bogenstraße 11a,
J. Schwarzschild, Kantor d. Synagoge Hoheluft, Schlankreye 17, Fspr.: 55 91 21.
D. Oppenheim, Küster d. Synagoge Heinrich-Barth-Straße, Rutschbahn 24.
Waldemar Wolff, Küster der Synagoge Hoheluft, Neumünsterstraße 7, Fspr.: 55 60 25.

Synagogen:

Heinrich-Barth-Straße 5,
Hoheluftchaussee 25.

Bankkonto: Vereinsbank in Hamburg.

---

## Sonstige Synagogen.

Altenhaus, Sedanstraße 23,
Klaus, Rutschbahn 11,
Oppenheimer's Stiftung Kielortallee 22,
Waisen-Institut, Papendamm 3.
Uberseeheim.
Pflegeheim.

---

## Talmud Tora Realschule.

Gegründet 1805. — Grindelhof 30.

Sechsstufige Realschule mit Berechtigung, das Zeugnis der Obersekundareife zu erteilen. Der Ausbau zu einer Oberrealschule ist bis zur Oberprima g ediehen. Mit der Realschule ist eine vierklassige Volksschule organisch verbunden. Als gemeinsamer Unterbau für die Real- und Volksschule dient eine vierklassige Grundschule. Neben dem Lehrziel der entsprechenden öffentlichen Staatsschulen ist die gründliche Ausbildung der Schüler in den jüdischen Religionswissenschaften besondere Aufgabe der Schule. Das Schulgeld wird von der Oberschulbehörde festgesetzt. Söhne unbemittelter Gemeindeangehöriger erhalten Freistellen.

Vorstand:

Dr. Hermann Samson, Vorsitzender,
Rechtsanwalt Bernhard David,
Wilhelm Cohn,
John Gotthold,
Jacob Heckscher,
Jacob Katzenstein,
Hermann Philipp,
Oberlehrer Heinemann Schloß,
Direktor Arthur Spier,
Oberrabbiner Dr. S. Spitzer,
Walter Wolff,
Dr. Hugo Zuntz.

Direktor:

Arthur Spier. Sprechstunde tägl. von 10—11 Uhr.

Lehrkörper:

Oberlehrer B. Berner,
Oberlehrer Dr. A. Blau,
M. Goldschmidt,
W. Herz,
L. Hirsch,
Oberlehrer Dr. J. Jacobsen,
B. S. Jacobson,
J. Katzenstein,
Oberlehrer J. Klein,
H. Mandelbaum,
H. Mähl,
E. Mayer,
M. Meyerstein,
A. Morgenroth,
E. Nachum,
Oberlehrer P. Niemeyer,
Zeichenlehrer K. Rothschild,
Oberlehrer Dr. L. Rothschild,
Oberlehrer H. Schloß,
M. Stein,
Oberlehrer Dr. H. Straus,
Oberlehrer Dr. M. Weinberger,
C. Steinhof.

Sekretariat:

A. Morgenroth,
Frl. B. Lanzkron.

---

## Verein zur Förderung der Talmud Tora Realschule e.V.

Paul Mark, 1. Vorsitzender,
Jacob Goldschmidt, 2. Vorsitzender,
John Gotthold, Kassierer,
James Pels, Schriftführer.

## Stipendien-Verein für Kinder des Mittelstandes.

Frau Cäcilie Pels.

---

## Verein zur Bekleidung armer Schüler der Talmud Tora Schule.

Gegründet 1808.

Bankkonto: Norddeutsche Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Bernhard Samson, Vorsitzender,
Walter Wolff, Schriftführer,
Harry Wittmund, Kassierer,
Julius Hamlet, Revisor,
Alfred Hirsch,
Direktor Arthur Spier.

Gesuche sind an Bernh. Samson, Lenhartzstraße 15, zu richten.

---

## Heymann Matthias-Stiftung von 1885.

Zweck: Errichtung von Freistellen u. Gewährung von Stipendien an Schüler der Talmud Tora-Realschule.

---

## Vereinigung ehemaliger Schülerinnen d. Israelitischen Mädchen-Realschule.

Vorsitzende:
Frau Dr. Möller-Bing.

---

## Jeschiwah e. V.

Vorstand:
Jacob Goldschmidt, 1. Präses,
Dr. Caesar Heckscher, 2. Präses,
K. M. Flörsheim, Kassierer,
Hans Lehmann,
Julius Philipp,
Jacob Reich,
Dir. Spier.

Dozenten:
Oberrabbiner Dr. J. Carlebach,
Rabbiner Rabinow,
Rabbiner Jaffe,

## Vereinigte Alte und Neue Klaus in Hamburg.

Zweck: Förderung des Torastudiums und Unterhaltung einer Synagoge. Dauernde Verpflichtungsübernahme zum Andenken Verstorbener.

Lehrsaal und Synagoge
Rutschbahn 11.
Bank-Konto:
Dresdner Bank, Dep.-K. Grindel.
Postscheck: Hamburg 40427.

Vorstand:
Aron Auerbach, 1. Vorsitzender, Brahmsallee 16,
Joseph Rendsburg, Kassierer und Schriftf., Grindelallee 25, III.,
W. Möller, Grindelberg 76,
Dr. med. Raphael Möller, Hansastraße 56,
Josef Loebenstein, Parkallee 11.

Rabbiner:
Dr. S. Bamberger.

Beamte:
Küster J. Plaut, Grindelallee 35,
Kastellan Kroll, Rutschbahn 11.

---

## Levin Salomon(Löb Schaul)s Klaus.

Rabbiner:
M. Kaner,
Dr. Immanuel Plato.

---

## D. S. Wallich's Klaus.

Vorstand:
N. H. Offenburg,
Ben. Enoch,
Elkan Hirsch.

Rabbiner:
Dr. Leopold Lichtig.

---

## Verein Mekor Chajim e. V.

Zweck: Jungen Leuten Gelegenheit zu geben, sich selbsttätig des Torastudiums zu befleißigen. Mitgliedsbeitrag 7,20 Mk. jährl. (§§ 2 und 6 der Satzungen).

Vereinslokal: Grindelhof 46.

Vorstand:

Willi Bialoglowski, Vorsitzender,
Lazar Lanzkron, stellvertr. Vors.,
Bernhard Jacobson, Schriftführer,
Michael Schenkolewski, Kassierer,
Felix Strauß, Revisor,
Hermann Sealtiel, Beisitzer.

Briefe an Bernhard Jacobson, Rappstr. 13, H 4 Nordsee 1524.

---

## Jüdischer Jugendverein Dibbuk Chawerim.

Zweck: Belehrung der Jugend.
Vorsitz.: Zahnarzt Dr. Streim.

---

## Verein Chaje Odom.

Gegründet 1924.

Zweck: Jüdischem Publikum in der inneren Stadt Gelegenheit zum Thorastudium zu geben.
Vereinslokal: Markusstraße 38, pt.
Postsch.-Kt.: Hamburg Nr. 24 024.

Vorstand:

Z. Schenkolewski, Vorsitzender,
Chaim Cahn, stellv. Vorsitzender,
Selig Cahn, Schriftführer,
A. J. Sarfaty, 2. Kassierer.

Vereinslehrer:

Rabbiner Kaner.
Schiurim abends von 7¾—8¾ U.
Mitgliedsbeitrag monatlich 1 Mk.

---

### Landesorganisation der Agudas Jisroel in Deutschland.

Zweck: Lösung der jeweiligen Aufgaben des durch die Thora konstituierten jüdischen Volkes im Geiste der Thora (§ 2 des Normalstatuts).

Vorsitzender: Oberrabbiner Dr. S. Spitzer, Hamburg 13, Brahmsallee 14,

Briefadresse: Beim Vorsitzenden.

Postscheckkonto: Landesorganisation der Agudas Jisroel in Deutschland, Hamburg 50 204.

## Agudas Jisroel,

### Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Mitglied der Ortsgruppe kann jeder Jude (Jüdin) werden, der die Verbindlichkeit der Thora für sich und das jüdische Volk anerkennt.

Vorstand:

Dr. med. Julius Möller, Altona a. E., 1. Vorsitzender,
Iskar Emanuel, Hamburg 13, Rutschbahn 11, 2. Vorsitzender, gleichzeitig Briefadresse,
Markus Emanuel, Hamburg, 1. Schriftführer,
Naphtali Jacobson, Hamburg, 2. Schriftführer,
Max Feiber, Hamburg, Kassierer,
Benjamin Denis, Hamburg,
Jacob Katzenstein, Hamburg.

Kommissionen:

Palästina, Keren-Hatorah.

---

## Agudas Jisroel-Jugendgruppe, Hamburg-Altona.

Agudohheim: Hallerstr. 45.

Zweck: Die Agudas Jisroel Jugend-Organisation erstrebt im Sinne der Agudas Jisroel Weltorganisation die Lösung der jeweiligen Aufgaben des durch die Thora konstituierten jüdischen Volkes im Geiste der Thora.

Vorstand:

Markus Lange, Vorsitzender,
Isi Samson,
Alex Heckscher,
Salo Dankowisz.
Iskar Emanuel, als Vertreter der Agudas Jisroel - Ortsgruppe, Hamburg-Altona,
Gertrud Lange, als Vertreterin der Agudas Jisroel-Mädchengruppe Hamburg-Altona.

Kommissionen:

Kindergarten-Kommission,
Soziale Kommission: Vorsitzender Julius Rosemann,
Chinuch-Kommission: Vorsitzender Dr. A. Spitzer.

**Agudas Jisroel Frauengruppe Hamburg-Altona.**

Vorſ: Studienrätin Lilli Freimann, Hamburg 13, Grindelallee 44,

Lokal: Agudoheim, Hamburg 13, Hallerſtraße 45.

Briefadreſſe: Bei der Vorſitzenden.

**Landesdirektorium des Keren Hatorah in Deutſchland.**

Zweck: Syſtematiſche Sammlung und Verwaltung aller zur Förderung der Thora erfaßbaren Mittel und ihre Verwendung zur dauernden Verbreitung und intenſiven Pflege von Thorawiſſen und Geſetzestreue, insbeſondere bei der Jugend, in allen Volkskreiſen ohne Unterſchied des Berufes, Standes und Wohnſitzes.

Vorſitzender: Oberrabbiner Dr. S. Spitzer, Hamburg 13, Brahmsallee 14,

Briefadreſſe: Beim Vorſitzenden,

Poſtſcheckkonto: Landesdirektorium des Keren Hatorah in Deutſchland, Hamburg 24 753.

## Keren Hatorah Kommiſſariat Hamburg.

Jonas Strauß, Vorſitzender,
Dr. Julius Baer,
Iskar Emanuel,
Rabbiner Dr. M. Lewin,
Philipp Peine,

Poſtſcheckkonto: Hamburg 40 953 unter Dr. Julius Baer.

## Keren Hatorah Jugend-Komitee.

Alex Heckſcher.

## Esra.

Zweck: Erziehung der jüdiſchen Jugend zu tradionell geſetzestreuen Juden.

Mitgliedsbeitrag: 40 ₰ monatl.

Führerſchaftsleitung:
B. S. Jacobſon,
Jonas Cohn, Hallerſtraße 42.

Büro:
Erwin Seligmann.

## Jüdiſcher Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.,

Hamburg 13, Johnsallee 54, Fernſprecher: 44 42 87.

Vorſitzender: Dr. E. Marx, Sievekingsallee 39.

Kaſſenwart: Ernſt Joſeph, Löwenſtraße 40.

Sportwart: Ernſt Scheier, Haidberg 60.

Turnabteilungen für Damen, Herren und Kinder:

Jeden Mittwoch von 4—6 und 7—10 Uhr.

Turnhallen:
Talmud-Tora-Realſchule, Grindelhof 30 (Herren).
Mädchenſchule Carolinenſtraße 35 (Damen).

Sportplätze: Hindenburgſportplatz und eigene Sportplatzanlage in Bramfeld.

Sportabteilungen:
Hockey, Handball, Fußball, Leichtathletik, Fauſtball, Rudern, Fechten.

Bootsplatz bei Silwar, Eppendorferlandſtraße 162.

Jugendbund im Bar Kochba: Makkabi Hazair.

Büroſtunden:
Johnsallee 54, Zimmer 15,
4—7 Uhr nachmittags.
Fernſpr.: 44 42 87.

## Jüdiſcher Turn- und Sportverein.

e. V.

„Hakoah"

Geſchäftsſtelle:
James Marcus, Hbg. 37, Hanſaſtraße 49, Fernſpr.: 55 85 32.

Zweck: Körperliche Ertüchtigung der jüdischen Jugend durch Turnen, Sport und Wandern.

Turnabende: Damen Mittwochs, Herren Donnerstags, Jugend Donnerstags.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

### Verein der jungen israelitischen Armenfreunde zur Verteilung von Brot und Suppe.

Gegründet 1817.

Vorf.: Abraham Heckscher.

### Verein von 1871 zur Verteilung von Lebensmitteln.

Albert Meyer, Jungfrauenthal 22, Fspr.: 53 30 93.

### Verein zur Unterstützung bedürftiger Familien an Sabbath- und Festtagen.

Gegründet 1836.

### Verein zur Verteilung von Kleidungsstücken an arme Israeliten.

Gegründet 1863.

Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Caesar Heckscher, Kaiser-Wilhelm-Straße 85,
Julius David, Heinrich-Barth-Straße 8,
Siegfried Halberstadt, Werderstraße 65,
Aby Süßkind, Gröningerstraße 5,
A. Wehl, Hartungstraße 15.

### Heymann Matthias Miete-Stiftung.

Gegründet 1894.

Zweck: Mieteunterstützungen.

### Israelitischer Mieteverein von 1828.

i. Liqu.

Dr. N. M. Nathan.

### Israelitischer Verein von 1718 „Zorche Keburo".

Ältester jüdischer Verein zur Bestreitung der Beerdigungskosten. Zurzeit beträgt die Leistung 200 Mark, bei Kindern entsprechend. Der Beitrag beträgt für ein Kalendervierteljahr bei einem Eintrittsalter

bis zum 25. Lebensjahr 1,60 Mk.,
bis zum 30. Lebensjahr 1,80 Mk.,
bis zum 35. Lebensjahr 2,— Mk.,
bis zum 40. Lebensjahr 2,50 Mk.

Alle Beiträge gelten für einzelne Personen über 16 Jahre. Ehepaare mit Kindern bis zum 16. Lebensjahr oder ohne Kinder, Witwer oder Witwen mit Kindern bis zum 16. Lebensjahr haben in allen Fällen den zweifachen Beitrag zu entrichten. Für die Aufnahme in die Lebensalterklassen ist bei Ehepaaren das Alter des Mannes maßgebend.

Vorstand:
G. Oppenheim,
Hermann Franck,
Carl Heymann.

Bote des Vereins, bei dem auch Anmeldeformulare abzufordern sind: Jacob Bauer, Heinrich Barth-Straße 3, pt.

### Israelitischer Verein für Gebrechliche.

Vorsitzender: Herb. Gotthold.

### Dr. Immanuel Ruben-Stiftung für hilfsbedürftige unheilbare Blinde.

Gegründet 1862.

Vorsitzender: Oscar Ruben.

### Verein zur Unterstützung kurbedürftiger Israeliten „Theresien-Stiftung".

Gegründet 1893.

Zweck: Gewährung von Unterstützungen zur Ermöglichung einer Kur an einem Kurorte.

Vorstand:
Dr. Fritz Warburg,
Dr. S. Baruch,
Leon Levy,
Manfred Heymann,

Julius Gimnicher,
Dr. Hans Levien,
Dr. S. Marcus.

## Leopold u. Veronica Lieben-Stiftung für Kurbedürftige.

Gegründet 1883.

## Joseph Wolff Israel genannt Jos. Wolff und Ehefrau Julie (Judith) geb. Bachrach-Stiftung.

Gegründet 1894.

Zweck: Unterstützung kurbedürftiger Juden.
Vorf.: N. H. Offenburg.

## Mainz-Lehmann-Limud-Tora-Stiftung

Hallerstraße 55.

Zweck: Sittliche und geistige Pflege der jüdischen Jugend.

Vorstand:
Hermann Gumpertz,
Julius Philipp.

Dozenten:
Herr Rabbiner Rabinow,
Herr Jacob Katzenstein.

## Verein zur Unterstützung armer Greise, Mischeneth Sekenim.

Zweck: Unterstützung armer Männer und Frauen, welche das 60. Lebensjahr erreicht haben.
Alfred Levy, Vorsitzender,
S. Koch, Kassierer.

## Israelitischer Humanitärer Frauenverein e. V.

Innocentiastraße 21.
Fernsprecher: 55 20 68.
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Hamburg, Dep.-Kasse F, Grindelallee.
geöffnet werktäglich von 9—2 Uhr.

Zweck: Zusammenschluß der jüdischen Frauen Hamburgs sowie das jüdische Gemeinschaftsbewußtsein zu stärken, das Erwerbsleben jüdischer Frauen und Mädchen zu erleichtern, die Not der Armen und Bedürftigen nach den Gesetzen planvoller Wohlfahrtspflege vorbeugend, mitgehend und nachgehend zu lindern. Der Verein besitzt ein Kindererholungsheim u. eine Haushaltungsschule in dem Solbade Segeberg, unterhält einen Mittagstisch für den jüdischen Mittelstand, ein Kindertagesheim für unbemittelte Kinder (s. Kindertagesheim) und steht in enger Verbindung mit der Gemeinde und hiesigen Vereinen.

Anmeldungen im Büro u. bei den Vorstandsmitgliedern.

Sprechstunden der Fürsorgeabteilung: Dienstags von 10 bis 12 Uhr, Innocentiastraße 21.

Vorstand:
Gertrud Katzenstein, 1. Vorsitzende,
Louise Derenberg, stellv. Vors.,
Julia Cohn, Schriftführerin,
Fränze Jaffé, stellvertr. Schriftführerin,
Bertha Alexander, Kassenführerin,
Marianne Prenzlau, stellvertr. Kassenführerin,
Else Aberle,
Gertrud Bachmann,
Gertrud Bachrach,
Ida Bargebuhr,
Anni Bauer,
Erna Bing,
Anny Durlacher,
Betty Engelmann,
Rose Heymann,
Gertrud Hochfeld,
Hedwig Italiener,
Dora Koch,
Anita Luria,
Esther Luria,
Ida Meyer-Durlacher,
Gretchen Salomon,
Bella Stern,
Grete Stern,
Jenni Wolfsberg,
Amalie Wütow,
Bertha Zinner.

Büroleitung und Schriftstelle:
Margot Leimdörfer, Innocentiastraße 21, Fernspr.: 55 20 68, Bankkonto: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Fil. Ham-

burg, Dep.-Kasse F, Grindelallee.
Postscheck-Kto.: Hamburg 11287.

## Mittelstandsküche

und mensa academica judaica des Israelitischen Humanitären Frauenvereins.
Innocentiastraße 21.
unter Aufsicht des Hamburger Oberrabbinats.

## Heim für jüdische Mädchen u. Frauen, e. V.

Innocentiastr. 19/21, immer geöffnet.
Fernsprecher: 55 20 68.

Vorstand:
Gertrud Katzenstein, 1. Vorsitzende,
Amalie Wütow, 2. Vorsitzende,
Frieda Lissauer, 1. Kassiererin,
Gertrud Levi, Schriftführerin,
Paula Blau,
Louise Derenberg,
Elsbeth Fränkel,
Rose Heilbut,
Rose Heymann,
Minna Magnus.
Lilly Veis.

Angestellte:
1 Leiterin, Hauspersonal.

## Kindertagesheim des Israelit. Humanitären Frauenvereins.

Barmbeck, Gluckstr. 9.
Geöffnet von 9—5 Uhr.
Meldung bei Frau Else Aberle, Gryphiusstraße 5.

## Frauenverein für Krankenpflege.

Gegründet 1850.

## Israelitischer Schillingsverein zur Unterstützung armer Witwen und betagter Jungfrauen.

Gegründet 1825.

## Frauenverein zur Unterstützung armer israelitischer Witwen.

Gegründet 1814.

Zweck: Unterstützung armer, unbescholtener, 60 Jahre alter Witwen.

## Israelitischer Frauenverein zur Unterstützung armer Wöchnerinnen in der Deutsch-Israelitischen Gemeinde.

Gegründet 1814.

Sophie Heilbut,
Louise Derenberg,
Martha Flörsheim, Parkallee 15,
Elka Gotthold, Parkallee 47,
Henrietta Levy, Isestraße 119,
Hedwig Michael, Isestraße 23,
Gertr. Schönfeld, Innocentiastr. 9.
Karl Ellern,
Ferdinand Rosenstern.

## Hamburgisches Deutsch-Israelitisches Waisen-Institut.

Knaben-Waisenhaus.
Papendamm 3. — Fspr.: 44 77 51.
Gegründet 1766.

Zweck: Erziehung verwaister, hilfsbedürftiger Knaben vom 6. Lebensjahre an.

Vorstand:
Max M. Warburg, Vorsitzender,
Jacques Sonneborn,
Joseph Süßkind.
Ernst Kallmes,
Felix Strauß.

Deputation:
Dr. B. Bleichröder,
Carl Ellern,
Max Kronheimer,
Oskar Friedländer,
Sami Moos,
Hans Lehmann.

Ehrendamen:
Rosa Veith,
Recha Oettinger,
Constanze Mathiason.

Waisenvater:
Raphael Plaut.
Sprechst.: werktäglich 8—10 Uhr.

Bankkonten:
M. M. Warburg & Co.
Vereinsbank Hamburg,
Postscheck-Konto: Hamburg 21 282

---

**Verein zur Versorgung schulentlassener Zöglinge des Hamburg. Deutsch-Israel. Waisen-Instituts.**

Zweck: Versorgung der schulentlassenen Zöglinge während der Berufsausbildung.

Vorstand:
Jos. Süßkind, Vorsitzender,
Carl Ellern, Parkallee 5, Schriftführer,
Robert Isaacsen, Colonnaden 41, Kassierer,
Sally H. Cramer,
Hermann Bachrach,
Emil Badrian,
Henry Cohn,
Raphael Plaut.

Anschrift: Papendamm 3,
Postscheckkonto: Hamburg 40288.

---

**353. Bezirk des städtischen Jugendamtes.**

Der Bezirk umfaßt die ganze Stadt.

Bernhard Philip, Gr. Burstah 5, Fernsprecher: 31 12 86, Vorsitzender.

Jugendpfleger:
Oberlehrer Badrian, Dillstr. 13,
S. Cohen, Löhrsweg 7,
A. Elias, Wrangelstraße 10,
Frau Jacob Flörsheim, Bieberstraße 12,
Siegfried Flörsheim, Bieberstr. 12,
Rabbiner Dr. P. Holzer, Brahmsallee 12.
Otto Jaffé
Frau Recha Lübke, Isestraße 21,
Frau Nina Nabel, Eppendorferweg 187,
N. H. Offenburg, Schmiedestr. 5,
J. Pardo, Eppendorferlandstr. 12,
Frau Bernhard Philip, Schlüterstraße 79, III.,
Schwester Thekla Picard, Dtsch.-Israel. Gemeinde,
Hermann Teitelbaum, Haynstr. 9,
Jacob Wertheim, Hoheluftchaussee 119,
Dr. L. Weil-Durlacher, Schlüterstraße 80, III.,
Dr. Hugo Zuntz, Weidenallee 63, ptr.

---

**Kindergarten der Agudas Jisroel Jugendgruppe, Hamburg-Altona.**

Hallerstraße 45.
Wochentags 9—1, Sonntags 9—12.

Zweck: Beaufsichtigung und Beschäftigung noch nicht schulpflichtiger Kinder, vorzugsweise aus unbemittelten Kreisen.

Mitglieder der Kindergartenkommission:
Jacob Katzenstein,
Martha Wittmund,
Gottfried Möller,
Gertrud Benzian, für das Jugendamt der Gemeinde.

Beamte:
Henny Kahn,
Regina Cohn,
Esther Duckesz.

Schulgeld: monatlich von 10 M. abwärts, erforderlichenfalls unentgeltlich.

Anmeldestelle: Kindergarten Hallerstraße 45.

Briefadresse: Martha Wittmund, Hamburg 13, Klosterallee 39; Fspr.: 44 85 15.

---

**Gevatterverein.**

Zweck: Übernahme der Gevatterschaft neugeborener Knaben.

Alexander Levy, Vorsitzender,
Samson Goldschmidt, Kassierer,
Elkan Hirsch.

---

**Verein zur Speisung hilfsbedürftiger israelitischer Kinder e. V.**

Geschäftsstelle:
Rothenbaumchaussee 38.

## Verein zur Gesundheitspflege schwacher israelitischer Kinder e. V.

Vorstand:
Hermann Philipp, Vorsitzender,
Dr. N. M. Nathan, Schriftführer,
Helmuth Mathiason, Kassierer,
Dr. Bleichröder,
Isidor Hirschfeld,
Dr. Kurt Freundlich,
Isaac Katzenstein.

## Kinderkrankenkasse von 1883.

Vorstand:
Dr. N. M. Nathan,
Frau Georg Fraenkel.

## Hachnassath Kallah.

Ausstattungsverein.
Gegründet 1750.
Martin Levien,
Samson Goldschmidt.

## Israelitischer Mitgift-Verein

vormals
Ausstattungs-Verein von 1840.
Vorstand:
Hermann Frank,
Raphael Plaut,
Julius Rosemann
Kommission:
Ludwig Pels,
Carl Norden,
G. Stoppelmann,
Josef Wechsler,
Willi Zinner.

## Stipendienverein für israelitische Studierende.

Gegründet 1829.
Max B. Hahlo,
Dr. Herm. Bohm,
Rechtsanwalt Dr. A. Holländer.

## Verein zur Speisung armer Reisender am Sabbath.

Gegründet 1848.
Vorsitzender:
Schlachter Appel.

## Verein und Arbeitsgemeinschaft jüdischer Lehrer und Lehrerinnen Hamburg-Altona.

Vorstand:
R. Plaut,
Dr. A. Jonas,
Frl. F. Rosenbaum,
Jos. Feiner,
H. Mandelbaum,
A. Morgenroth,
Dr. Leo Rothschild,
W. Sommer.

## Verein der russischen Juden.

Vorsitzender: Dr. Golodetz.

## Verein der Posener.

Gegründet 1922.
Vors.: Dr. med. Heppner.

## Terumath hakaudesch-Verein zur Unterstützung armer Israeliten in Jerusalem.

**Deutsch-Holländische Palästina-Verwaltung.**

Vorstand:
Herm. Gumpertz,
Arnold Cohn,
Jacob Feuchtwanger,
Martin Levy,
Jonas Strauß.
Postscheckkonto: Hamburg 66 760 unter Arnold A. Cohn.

## Verein selbständiger jüdischer Handwerker und Gewerbetreibender zu Groß-Hamburg von 1906 E. V.

Geschäftsstelle:
Weidenallee 38/40, Fspr.: 55 47 42.
Postscheckkonto: Hamburg 68 505.
Bernhard Heinemann, 1. Vors., Weidenallee 38/40.
Max Levinson, 2. Vors., Beneckestraße 6.
S. Horwitz, Schriftf., Dillstr. 15.
Eugen Kohn, Kassierer, Bornstr. 5.

James Polack, Beisitzer, Altenwallbrücke 2/4.
Ludwig Caro, Beisitzer, Hoheluftchaussee 40.
Ludwig Streit, Beisitzer, Rutschbahn 4.

Zweck des Vereins: Förderung des Handwerks unter den Juden. — Lösung des Problems der Berufsumschichtung, Eingliederung der zwangsläufig zur Umlernung gezwungenen Jung-Akademiker in handwerkliche Berufe. — Heranbildung eines geistig und fachlich tüchtigen handwerklichen Nachwuchses. — Wahrung der Interessen der jüdischen Handwerker und Gewerbetreibenden.

## Verein jüdischer Handwerksgehilfen Groß-Hamburgs von 1919.

Vorsitzender:
Paul Seligsohn, Schlump 52, Haus C I.

Zusammenkunft jeden zweiten Montag im Lehrlingsheim, Weidenallee 38, abends 8½ Uhr.

## Jüdisches Lehrlingsheim,

Johnsallee 54.

Zusammenkunft jeden Dienstag abend 8 Uhr.

## Hamburgischer Verein zur Beförderung nützlicher Gewerbe unter den Israeliten.

Gegründet 1823.

Vorsitzender: Alfred Levy.

## Verein zur Verbreitung und Förderung des Handwerks unter den Juden.

Bezirksausschuß Hamburg.

Vorsitzender: Emil Lyon.

## Verein für Geschäftserweiterung e. V. Verband der Sabbathfreunde.

Vors.: Aron Auerbach.

## Israelitischer Stellenvermittlungsverein e. V.

**Kostenlose Vermittlung sabbatfreier Stellen.**

Büro:
Hamburg, Gr. Bäckerstraße 6, I.
Fernsprecher: 38 31 36,

Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr außer Sonntags.

Vorstand:
Dr. J. Goldberg, Vorsitzender,
Jos. H. Bachrach.
Jos. B. Sealtiel,
Ludw. Löwenthal,
Ludw. Jacobsen.

## Jüdisches Gemeinschaftsheim e. V.

Das Jüdische Gemeinschaftsheim veranstaltet im Winterhalbjahr zweimal monatlich literarische und musikalische Nachmittage — in erster Reihe für Minderbemittelte. Das jüdische Moment wird betont. Chanucka und Purim werden besonders festlich begangen. Notleidende Künstler werden bevorzugt.

Vorstand:
Mary Fink,
Bertha Scherbel,
Erna Keilson,
Sophie Brill,
Charlotte Gurwitsch,
Bertha Gotthelf,
Paula Lewinnek,
Rose Heilbut,
Camilla Gembicky,
Paula Berkitz.

## Lazarus Samson Cohn Eheleute- und Levy Joseph Levy-Eheleute-Stiftung.

Neuer Steinweg 77—78.

Gegründet 1877.

Vors.: Alexander Levy.

## Lazarus Gumpels-Stift

Schlachterstraße 46—48.

Gegründet 1838.

Vorstand:
Heinrich Mayer,
Ferdinand Rosenstern.

## Zacharias und Nanette Hesse- und Mathilde und Simon Hesse-Stiftung.

Gegründet 1903.

Zweck: Gewährung von Freiwohnungen im Stiftsgebäude Dillstraße 15.

Verwaltung:
Staatsanwalt i. R. Leonhard Stein,
Edgar Frank.

Briefadresse: Edgar Frank, Colonnaden 36, Fernspr.: 34 50 75.

## Nanny Jonas-Stiftung.

Agathenstraße 3.

Vorstand:
Dr. Hermann Samson,
Harry Wittmund.

## Minkel Salomon David Kalker-Stiftung.

Rutschbahn 25.
Gegründet 1878.
Verwalter: Josef Loebenstein.

## Hertz Joseph Levy-Stift.

Groß-Neumarkt 34—37.

Ehrenvorstandsmitglied:
Joseph Mathiason.

Vorstand:
Jacob Rosenbacher-Levy,
Paul Bauer,
Adolf Warisch,
Jacob Mathiason.

Verwaltung:
Jacob Rosenbacher-Levy,
Holsteinischerkamp 82.

## Louis Levy-Stift.

Bornstr. 22, Durchschnitt 1 u. 8.
Gegründet 1898.

Vorstand:
Emil Elias,
Dr. N. M. Nathan,
Elfriede Pick.

## Samuel Levy-Stiftung.

Bundesstraße 35.
Gegründet 1858.

Vorsitzender: Alfred Levy.

## Samuel Lewisohn-Stiftung.

Gegründet 1890 durch Leonard Lewisohn u. Adolph Lewisohn zur Erinnerung an ihren 1872 verstorbenen Vater.

Zweck: Freiwohnung in dem am Kl. Schäferkamp 32 belegenen Stiftungshause, enthaltend vier Doppeletagen à 4 Zimmer, Küche und Mädchenzimmer (8 Familien) an Mitglieder der Gemeinde, die einst bessere Tage gesehen.

Verwaltung:
H. Gumpertz, Vorsitzender,
L. Joshua,
Felix Levy,
Edgar Frank.

## J. H. May und Ehefrau-Stiftung.

Gegründet 1913. Bogenstraße.

Vorstand:
Martin Heilbut,
Martin Samson.

## Oppenheimer's Stiftung.

Gegründet 1868.

Zweck: Gewährung von Freiwohnungen und Unterhaltung einer Synagoge im Stiftsgebäude Kielortallee 22—24.

Verwaltung:
Rechtsanw. Dr. P. Oppenheimer,
Richard Oppenheimer,
Professor Dr. Theodor Plaut,
Edgar Frank.

Briefadresse: Edgar Frank, Colonnaden 36, Fspr.: 34 50 75.

Synagogenküster:
F. Sinnreich, Kielortallee 24, III.

## Achduth, Vereinigung gesetzestreuer Juden in Deutschland,

Ortsgruppe Groß-Hamburg.

Die Achduth ist eine Organisation gesetzestreuer Juden. Sie bezweckt die Zusammenfassung aller auf dem Boden der Einheit der jüdischen Gemeinschaft stehenden Juden Deutschlands zur gemeinsamen Lösung der dem thoratreuen Judentum erwachsenden Aufgaben. Die Organisation ist im Jahre 1923 gegründet und hat ihren Sitz in Frankfurt a. M.

Jacob Heckscher, Vorsitzender,
Dr. S. B. Bamberger,
Rechtsanwalt B. David,
Dr. Jacob Goldberg,
Direktor A. Jonas,
Rechtsanwalt Dr. Raph. Lerner,
Alexander Levy,
N. H. Offenburg,
Raphael Plaut,
Sanitätsrat Dr. Franck, Altona,
Rabb. S. Bamberger, Wandsbek.

Geschäftsstelle: Gänsemarkt 35.

## Freie Vereinigung für die Interessen des orthodoxen Judentums.

Vorsitzender:
Herm. Gumpertz, Klosterallee 21.

## Verband jüdischer Frauen für Palästinaarbeit.

Hedwig Möller, Fspr.: 33 40 17.

## Jüdisch-Liberaler Gemeindeverein e. V.

Geschäftsführender Vorstand:
1. Vorsitzender: Paul Koretz, Goernestraße 35, Fernsprecher: 52 03 27.
2. Vorsitzender: Dr. Hermann Feiner,

Schriftführer: Erwin Landau,
Schatzmeister: Oscar Friedländer,
Beisitzer:
Daniel Münden,
J. M. Balk,
Dr. Rudolf Magnus,
Frau Gretchen Salomon,
Frau Erna Tentler,
Frau Dr. Lilli Meyer-Wedell.

## Hilfsverein der deutschen Juden.

Beneckestraße 6.

Jacob Heckscher,
Oberrabbiner Dr. J. Carlebach,
Henry Chassel,
M. Deutschländer,
David Frischmann,
Dr. L. Golodetz,
Hermann Gumpertz,
Else Hamlet,
Dr. R. Hinrichsen,
Dr. N. M. Nathan,
Irma Schindler,
Max M. Warburg.

## Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens e. V.

Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Beneckestr. 2, Fernspr.: 44 50 71.

Sitz des Vereins: Berlin.

Vorsitzender:
Justizrat Brodnitz.

Direktor:
Dr. Holländer.

Hamburger Vorstand:
Justizrat Waldstein, Altona, Bahnhofstr. 28, 1. Vorsitzender,
Dr. Urias, Jungfernstieg 14, stellv. Vorsitzender,
Direktor J. Meyer, Mittelweg 157, stellvertr. Vorsitzender,
Paul Mark, Ericastraße 78, Schatzmeister,
Frau Anni Bauer, Beneckestraße 2, Geschäftsführer.

## Frauengruppe des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens e. V.

Vorsitzende: Frau Anni Bauer, Lenhartzstraße 7, Fernsprecher: 53 22 49.

## Vaterländischer Bund jüdischer Frontsoldaten, E. V.,

**Ortsgruppe Hamburg.**

Geschäftsstelle: Robert Isaacsen, Colonnaden 41.

Zweck: Zusammenschluß aller jüdischen Frontsoldaten ohne Unterschied der politischen und religiösen Richtung.

Vorstand:

1. Vorsitzender: Dr. S. Urias, Jungfernstieg 14,
Schriftführer: Robert Isaacsen, Colonnaden 41,
Schatzmeister: Waldemar Graetz, Gr. Bleichen 22.

## Misrachi Ortsgruppe Hamburg-Altona.

Zusammenschluß der der misrachistischen Förderation angehörigen Zionisten. Sonderorganisation im Rahmen der Zionistischen Vereinigung für Deutschland und angeschlossen der Misrachi Weltorganisation in Jeruschalajim.

Programm:

Aufbau Palästinas im Rahmen der Zion-Organisation auf Basis der Thora.

Vorsitzender und Adresse:

Dr. Rudolf Möller, Jungfernstieg 2, Fernspr.: 33 40 17.

## Deutsch-Israelitisches Kinderheim Dietz a. d. Lahn,

**für israelitische Waisen aus allen Teilen Deutschlands.**

Ortsgruppe Hamburg.

Lokal-Komitee:

Dr. Caesar Heckscher, Vorsitzender,
Sally H. Cramer,
Martin Engel,
Julius Flaschner,
Edgar Frank,
Oscar Friedländer,
Max Hamlet,
Siegfried Levy,
Franz Lippmann,
Jacques Sonneborn.

## Begräbnisplatz Langenfelde.

Verwaltung:

Rabbiner Dr. S. Bamberger,
Marcus Cohn,
Michael Flörsheim,
Dr. Raphael Möller,
Henry Pels.

## Israelitische Beerdigungs-Brüderschaft Langenfelde e. V. zu Hamburg.

Vorstand:

Michael Flörsheim, Vorsitzender,
Wolff Möller, Abteilungsvorsteher,
Jacob Großmann, Abteilungsvorsteher,
Cäsar Kleve, Revisor,
Benjamin Meyer, Benefizienvorsteher,
Philipp Peine, Kassierer,
Jonas Strauß, Schriftführer.

## Schwesternvereinigung der Henry Jones-Loge.

1. Vorsitzende: Anna Kaufmann, Haynstraße 10,
2. Vorsitzende: Grete Holzer, Brahmsallee 12,

Protok. Schriftführerin: Gertrud Aron,
Korresp. Schriftführerin: Lilly Beis,
1. Kassiererin: Henny Frank,
2. Kassiererin: Regina Nathan.

## Schwesternvereinigung der Steinthal-Loge.

Frau Erna Tentler, Armgartstr. 10, Vorsitzende.

## Hanseatischer Distrikt der Schwesternvereinigungen der U. O. B. B. Logen

Frau Tilly Zuntz, Hallerstraße 9, Vorsitzende.

**Gesellschaft für jüdische Volkskunde E. V.**

Vorstand:
Dr. N. M. Nathan,
Friedrich Adler,
Oberlehrer i R. Emil Badrian,
Rabbiner Bamberger,
M. Deutschländer,
Emil Heckscher,
Ludwig Joshua,
Alexander Levy,
Dr. J. Goldberg, Hamburg, Kassenführer,
Alexander Levy, Rechtsanwalt David, Jacob Heckscher als Mitglieder des Zentralkomitees; ferner von Hamburg: Samson Heckscher, B. Weisberg.

**Blau-Weiß.**

Vorstand:
Robert Mendel, Diagonalstr. 8,
Fritzi Chwolles.

**Hechaluz.**

Vorsitzender: S. Scheiner.

**Saxonia.**

Studentenverbindung im K. C.
Vorsitzender:
Dr. Lachmann, Dammtorstraße.

**Hanseatischer Landesverband des K. C.**
**Sitz Hamburg.**

Anschrift: Dr. M. Heckscher, Hamburg 1, Schauenburgerstraße 50.

**Weltverband Schomre Schabbos**
**Ortsgruppe Hamburg.**

Rabbiner Bamberger, Wandsbek, Vorsitzender,

**Franz Rosenzweig Gedächtnis-Stiftung, Hamburg.**

Postscheck-Konto: Hamburg 70389.

Briefadresse: Hermann Philipp, Parkallee 5.

Ehrenpräsidium: Prof. Dr. Ernst Cassirer, Hermann Gumpertz, Alfred Levy, Dr. Paul Ruben, Max M. Warburg.

Arbeitsausschuß: Vorsitzender: Hermann Philipp.
Rabbiner S. Bamberger,
Oberrabbiner Dr. Carlebach,
Rechtsanwalt David,
Landrichter Dr. Feiner,
Rabbiner Dr. Holzer,
Rabbiner Dr. Italiener,
Rabbiner i. R. Dr. B. Jacob,
Direktor Kunreuther,
Dr. Louis Levy,
Dr. Liebeschütz,
Dr. Loewenberg,
Prof. Dr. Markon,
W. Meyer-Ubewald,
Dr. N. M. Nathan,
Dr. Max Plaut,
Dr. Hugo Juntz.

---

## An die jüdischen Eltern Hamburgs!

**Vorstand und Jugendamt der Gemeinde weisen die jüdischen Eltern auf ihre Pflicht hin, ihre die öffentlichen Volks- und höheren Schulen Hamburgs besuchenden Kinder dem jüdischen Religionsunterricht zuzuführen. Kein jüdisches Kind darf ohne Religionsunterricht aufwachsen.**

**Religionsunterricht wird erteilt in den Religionsschulen:**

1. des Synagogen-Verbandes: Bornplatz 8, Montags 7—9 Uhr, Dienstags und Donnerstags 4½—6¼ Uhr. Anmeldungen bei Herrn Dr. Leo Rothschild, Hoheluftchaussee 167, oder in den Schulräumen während der Unterrichtsstunden;

2. des Jüdischen Schulvereins E. V.: Unterrichtsräumen des Isr. Tempel-Verbandes, Oberstraße 120, Montags bis Donnerstags 4—6 Uhr, für jeden Schüler wöchentlich einmal. Anmeldungen bei Rabbiner Dr. Italiener, Brahmsallee 15, 55 89 22, oder im Schulgebäude während der Unterrichtsstunden;
3. der Neuen Dammtor-Synagoge: im Gebäude der Mädchenschule der D. I. G., Johnsallee 33. Anmeldungen bei Rabbiner Dr. Holzer, Brahmsallee 12, 55 86 97, nach telephonischer Vereinbarung;
4. des Jugendamts der Gemeinde: Lyzeum Lerchenfeld, Donnerstags 3½—4¾ Uhr (Unterkursus) und 4¼—5½ Uhr (Oberkursus). Anmeldungen bei Lehrerin R. Weißmann im Unterrichtslokal, Donnerstags 3¼—3½ Uhr.

Die Unterrichtsleiter erteilen jede weitere Auskunft, namentlich über die Höhe des Schulgeldes, das auf Wunsch teilweise oder auch ganz erlassen wird.

**Vorstand und Jugendamt der Gemeinde.**

## Einrichtungen des Jugendamtes der Gemeinde.

1. **Sprachkurse.**
   Leitung: Lea Levie, Klosterallee 47.
   Montag und Dienstag, 8—10, Englisch.
   Mittwoch, 8—10, Französisch.
   Donnerstag, 8—10, Spanisch.
   Honorar je Kursus den Monat 5 Mark.
2. **Kurse für schulentlassene junge Mädchen.**
   a) Leitung: Lehrer E. Streim, Grindelallee 184 I.
   Mittwochs 7½—8½ abends.
   b) Leitung: Lehrerin M. Elias, Rutschbahn 25.
   Werkkursus, Dienstag, 8—9½ abends.
   Literaturkursus, Dienstag, 8—10 abends.
3. **Hauswirtschaftliche Kurse.**
   Leitung: Frau R. Bachrach, Klosterallee 14.
   a) Schneiderkurs: Dienstag 7½—9½ abends.
   b) Koch-, Back- und Anrichtekurse: Donnerstag 6—8 und 8—10 abends.

Die Teilnahme an den Kursen zu 2) ist unentgeltlich. Für die Teilnahme an den Sprach- und hauswirtschaftlichen wird eine monatliche Gebühr von 5 Mark erhoben, die aber auf begründeten Antrag erlassen wird. Bei genügender Teilnehmerzahl werden weitere Kurse eingerichtet. Anmeldungen zu den Kursen bei den Kursleitern an den betreffenden Abenden.

## Ritueller Haushaltungsunterricht

für fortbildungsschulpflichtige Mädchen Mittwochs von 8—12 Uhr in der Israelitischen Töchterschule, Carolinenstraße 35.

## Hort für schulpflichtige Kinder,

Johnsallee 54, täglich geöffnet.

Die Kinder werden in der Anfertigung ihrer Schularbeiten beaufsichtigt und im übrigen mit Spielen und Handfertigkeitsarbeiten beschäftigt. Sie erhalten während der Hortstunden Mittagessen und Abendbrot.

Die Teilnahme steht allen jüdischen Schulkindern, auch solchen, welche nichtjüdische Schulen besuchen, offen.

## Handfertigkeitskurse für schulpflichtige Knaben,

Talmud Tora-Schule, Grindelhof.

Montags, 6—8 Uhr: Metalltreiben (Messing). — Dienstags, 4 bis 6 Uhr: Leichte Holzarbeiten. — Mittwochs, 5—7 Uhr: Papparbeiten. — Donnerstags, 5—7 Uhr: Buchbinden. — Die Teilnahme steht jedem jüdischen Knaben zu.

## Jugendamt der Gemeinde.

Sprechstunden:

Oberrabbiner Dr. Spitzer, Brahmsallee 14, 11—12 Uhr; 55 11 24.

Rabbiner Dr. Italiener, Brahmsallee 15, 55 89 22, Montags bis Freitags 10—11 Uhr.

Rabbiner Dr. Holzer, Brahmsallee 12, 55 86 97, Montags bis Donnerstags 6—7 Uhr;

Direktor A. Spier, Talmud Thora-Realschule, Grindelhof, Sonntags, Dienstags, Freitags von 11—1 Uhr. Das Sekretariat der Schule ist geöffnet: Sonntags 11—1 Uhr, wochentags 12—2 Uhr.

Direktor Dr. Jonas, Mädchenschule der Gemeinde, Carolinenstraße 35, Sonntags 10—11 Uhr, wochentags 11—12 Uhr.

## Dienststunden der Büros der Gemeinde und der Kultusverbände der Gemeinde.

Deutsch-Israelitische Gemeinde, Rothenbaumchaussee 38, 9—4 Uhr, außer Mittwochs, Sonntags 9—1 Uhr. Am letzten Sonntag eines jeden Monats bleibt das Gemeindebüro geschlossen.

Synagogen-Verband, Bornplatz 8, 9—5 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Tempel-Verband, Oberstraße 126, 10—1 Uhr.

Neue Dammtor-Synagoge, Beneckestraße 2, wöchentlich 4—5 Uhr.

### Bitte.

Wir bitten die Mitglieder der Gemeinde herzlichst, zurückgesetzte Kleidungsstücke, Wäsche und Stiefel, die nach Ausbesserung — welche wir durch bedürftige Näherinnen, Schneider und Schuhmacher besorgen lassen — noch gebrauchsfähig sind, uns zur Verfügung zu stellen. Die Nachfrage würdiger Notleidenden nach Kleidung ist fortgesetzt groß, und gar vielen wird mit deren Zuwendung sehr geholfen.

Auch um Bettstellen und Betten für Erwachsene und Kinder sind wir sehr verlegen.

Bedenket, liebe Gemeindemitglieder, unsere herzliche Bitte!

### Kommission für das Wohlfahrtswesen.

Abholung erfolgt durch mit Ausweis versehene Boten auf telephonischen Anruf — 44 38 41 bis 44 38 43 — oder auf schriftliche Aufforderung nach Rothenbaumchausse 38.

## Begräbniswesen der Gemeinde.

### Beerdigungsbrüderschaft der Gemeinde (Chewra Kadischa).

Anmeldung von Sterbefällen bei dem ersten Beamten: M. Josias, 44 57 97.

### Neue Beerdigungs-Gesellschaft der Israeliten.

Anmeldung von Sterbefällen bei dem ersten Beamten: M. John Simon, 43 03 36.

**Die Begräbnisplätze**

der Gemeinde in Ohlsdorf, am Grindel, in Altona, Ottensen und am Neuen Steinweg 72 sind wochentäglich von morgens 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Der Eingang zum Friedhof in der Königstraße in Altona ist in der Blücherstraße 18 in Altona (Jüdisches Altenhaus). Der Schlüssel zu dem Begräbnisplatz in Ottensen ist bei Anna Dibbern, Altona, Bismarckstraße 32, gegenüber dem Begräbnisplatz, erhältlich. Der Schlüssel zum Begräbnisplatz am Neuen Steinweg bei Herrn Beltz, Neuer Steinweg. — An Sabbathen und Festtagen sind die Begräbnisplätze geschlossen.

**Instandhaltung von Grabstätten.**

Anträge auf Instandhaltung von Gräbern auf dem Begräbnisplatz Ohlsdorf werden im Büro der Friedhofsgärtnerei entgegengenommen. Fernsprecher: 59 61 37.

Die Instandhaltungsgebühren betragen für das Rechnungsjahr 1933/34 für ein Reihengrab 5,40 RM., für jede anschließende Grabstelle 3,60 RM., für ein Gittergrab 8,10 RM., für jede anschließende Grabstelle 5,40 RM., für ein Kindergrab 3,60 RM.

Aufträge zur Instandhaltung von Gräbern auf dem Grindelfriedhof nimmt Frau Haarburger, Durchschnitt 34, entgegen.

Mit der Instandhaltung des Begräbnisplatzes Ottensen ist der Friedhofsgärtner des Altonaer Gemeindefriedhofs, Herr A. Karsten, Bahrenfeld, Bornkampsweg, beauftragt. Aufträge zur Instandhaltung von Gräbern werden dort und im Gemeindebüro entgegengenommen. Außerdem ist Herr Karsten jeden Sonntag von 11—12 Uhr auf dem Friedhofe in Ottensen anwesend. Interessenten, welche Wünsche betr. die Gräber ihrer Angehörigen auf dem Friedhof haben, werden gebeten, sich an Herrn Karsten zu wenden.

**Friedhofskommission der Deutsch-Israelitischen Gemeinde.**

## Mädchenschulorganisation „Beth-Jacob"

**erstrebt die Heranbildung der weiblichen Jugend — speziell des Ostens — im Geiste der jüdischen Tradition und des allgemeinen Bildungsideals.**

Lokal-Komitee Hamburg.

Vorsitzende: Jenny Baer, Hansastraße 63.
Schriftführerin: Elise Lerner
Schatzmeister: Abr. Heckscher.

---

# Bremen.

## Israelitische Gemeinde.

Gründungsjahr: 1803 — Synagoge: Gartenstr. 6 — Gemeindehaus: Gartenstr. 7.

Vorstand:

1. Vorsteher: Max Markreich (Allgemeine Verwaltung und Wohlfahrtswesen).
2. Vorsteher: Nathan Grünberg (Kultus und Ritualwesen).
3. Vorsteher: Max Reifenberg (Finanzwesen).

Oberstes Organ ist die alljährlich tagende Gemeindeversammlung, als deren Permanenz-Ausschuß der Gemeinderat arbeitet. Je ein Vorsteher und vier Gemeinderäte scheiden alljährlich turnusgemäß aus. Der Vorstand, der die Gemeinde nach außen vertritt, ist ausführendes Organ des Gemeinderats, dem

die drei Vorsteher mit angehören. Vorstand und Gemeinderat bilden ein Gremium, dem der 1. Vorsteher präsidiert.

Gemeinderat:

Nathan Grünberg, Hoheforsheerstraße 44, Roland 8995,
Dr. med. Paul Hes, Nordstraße 16, Weser 82 451,
Dr. med. Paul Hes, Lützowerstraße 48, Roland 6969,
Max Jonas, Kreuzstraße 51, Domsheide 20 631.
Hugo Levy, Brückenstraße 27, Roland 5074,
Max Markreich, Kohlhökerstraße 66, Domsheide 23 972,
Otto Meyer, Straßburger Straße 56, Hansa 42 924,
Osias Ostro, Faulenstraße 11, Roland 4081,
Max Reisenberg, Blumenthalstraße 12, Hansa 42 740,
Dr. jur. Ignatz Rosenak, Fedelhören 28, Domsheide 28 086,
Julius Stern, Bauernstraße 3 B, Domsheide 25 981.

Gemeindebüro: Gartenstraße 7. — Fernruf: Domsheide 28 588.
Bürogehilfe: Gemeindediener M. Steinberg.
Abfertigungsstunden: werktags 9—12 Uhr.
Postscheck-Konto der Gemeinde: Hamburg 8083.
Bank-Konten der Gemeinde: Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bk., Sparkasse in Bremen.

**A. Verwaltungs-Ausschüsse:**

1. Schul-Kommission (4 Mitglieder),
2. Disziplinar-Kommission,
3. Steuer-Kommission:
   a) Einschätzungs-Ausschuß (8 Mitglieder),
   b) Revisions-Instanz (11 Mitglieder),
4. Verfassungs-Ausschuß (9 Mitglieder):
   a) Unterkommission zur Schaffung von Geschäftsordnungen (4 Mitglieder),
   b) Kommission wegen Änderung des Steuer-Systems (9 Mitglieder),
5. Inspektion des Gemeindebüros,
6. Rechnungsprüfung (2 Mitglieder).

**B. Ausschüsse für Kultus- und Ritualwesen:**

1. Synagogen-Kommission (5 Mitglieder),
2. Friedhofs-Kommission (3 Mitglieder),
3. Ritual-Kommission (5 Mitglieder),
4. Verwaltung der Ritual-Badeanstalt (3 Mitglieder),
5. Synagogen-Baufonds-Kommission (2 Mitglieder).

**C. Ausschüsse für Wohlfahrtspflege und Jugendwohlfahrt:**

1. Wohlfahrts-Kommission (2 Mitglieder),
2. Fürsorgeausschuß für jüdische Durchwanderer (3 Mitglieder),
3. Jugendbeirat (4 Mitglieder).

**D. Delegationen des Gemeinderats:**

a) Jüdisches Altersheim,
b) Heinr. und Lene Neuberger-Waisenstiftung,
c) Jüdisches Wohlfahrtsamt,
d) Jüdische Jugendvereinigung,
e) Jüdische Beerdigungs-Brüderschaft (nur bei Urnenbestattung).

## I. Gemeinde-Institutionen:

1. **Kultus- und Ritualwesen:**

Rabbiner: Gemeinderabbiner Dr. Felix Aber, Am Dobben 121; Fernruf: Hansa 43 987. Sprechzeit: alltags 9—11 Uhr.
Hilfskantor: Js. Bronznik, Biebricherstraße 9.
Gemeindediener: Max Steinberg, Mindenerstraße 36.
Gottesdienst: täglich morgens und abends.

2. **Religionsschule der Israelitischen Gemeinde:**

Schulleiter: Rabbiner Dr. Aber.
Hilfslehrer: Lehrer A. Freund-Delmenhorst.
Unterricht: Dienstag und Donnerstag nachmittags in der Domschule, Montag und Mittwoch nachmittag im Gemeindehause, Unterricht der Sonderklasse Donnerstag nachmittag in der Wohnung des Schulleiters.

3. **Jüdisches Wohlfahrtsamt:**

Büro: Gartenstraße 6/7; Fernruf: Domsheide 28 588.
Sprechzeiten: werktags vormittags 9—12.
Postscheck-Konto: Hamburg 55698.
Bank-Konto: Darmstädter und Nationalbank.
Verwaltung: Max Markreich, Vorsitzender.
Hugo Levy, stellvertretender Vorsitzender.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt, gegründet 1920, ist eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus der Wohlfahrts-Kommission der Isr. Gemeinde und den Vorständen des Kranken-Wohltätigkeits-Vereins und des Israelitischen Frauenvereins. — Mitgliederzahl: 12.

Spitzenverband: Zentral-Wohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin.

4. **Administration des Jüdischen Altersheims:**

Gemeindehaus: Gröpelinger Heerstraße 167, Ecke Morgenlandstraße. Fernruf: Weser 80 208. — Bankkonto: Bremer Bank.
Mitglieder der Administration:
Julius Stern, Vorsitzender,
Auguste Michel, stellv. Vorsitzende,
Emil Cohen, Beisitzer.
Oberin: Else Toeplitz.
Anmeldescheine zur Aufnahme sind im Jüdischen Gemeindebüro erhältlich.

5. **Ritual-Badeanstalt (Mikwah):**

Gemeindehaus: Bohnenstraße 3, täglich geöffnet, Dampfheizung, modern eingerichtete Wannen- und Tauchbäder, Wartezimmer — Fernruf: Roland 2954 (über Edling).
Badewärterin: Frau C. Schillig.
Badekarten sind in der Anstalt und im Jüd. Gemeindebüro erhältlich.

6. **Friedhofs-Verwaltung:**

Gemeindefriedhof an der Deichbruchstraße und am Alten Postweg.
Inspektion: Friedhofs-Kommission der Israel. Gemeinde.
Friedhofs-Aufseher: Friedhofsgärtner Rötsch, Fleetrade 6. Fernruf: Hansa 44 528.
Anmeldung von Sterbefällen: Im Gemeindebüro und beim Vorstand des Kranken-Wohltätigkeits-Verein (Chewra kadischa. s. II, 1).
Anträge auf Erwerb von Nutzungsrecht an Grabstellen sind auf Formular im Jüd. Gemeindebüro zu stellen.

Antragsformulare betr. Errichtung von Grabdenkmälern, Einfassungen usw. sind ebenfalls im Gemeindebüro erhältlich.
Grabpflege: Nur durch den Friedhofsgärtner.
Zwecks dauernder Grabpflege können Grabpflege-Fonds errichtet werden, die zu Ehren der Verstorbenen entsprechend benannt und alljährlich im Rechnungsbericht erwähnt werden.

7. **Fürsorge-Ausschuß für jüdische Durchwanderer:**
Abfertigungsstelle: Gartenstraße 6—7. Fernruf: Domsheide 28 588.
Verpflegungsstellen: Pieperstraße 13 (Milchkost), Falkenstraße 13 (Fleischkost).
Leitung der Zentralstelle für jüdische Wanderfürsorge im Bezirk Bremen-Oldenburg-Ostfriesland.
Spitzenverband: Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158.
Gegen Zahlung eines jährlichen Ablösungsbeitrags erhalten Gemeindemitglieder einige Blocks Wohlfahrtsschecks, die den Petenten an Geldes statt auszuhändigen sind.

8. **Bremer Komitee für hilfsbedürftige jüdische Auswanderer:**
Abfertigungsstelle: Büro Rechtsanwalt Dr. Rosenak, Am Dom 6, II. Fernruf: Domsheide 24 270.
Spitzenverband: Hilfsverein der deutschen Juden, Berlin.

9. **Jüdische Lehrbibliothek:**
Ausgabestelle: Im Lehrsaal, Gartenstraße 7.
Vorrat etwa 160 Bände.
Ausgabezeit: Während der Dienststunden des Gemeindebüros und an Gemeindeabenden.

10. **Ritual-Kommission der Israelitischen Gemeinde:**
Büro: Gartenstraße 7. Fernruf: Domsheide 28 588.
Der Aufsicht untersteht der
Wirtschaftsbetrieb des Jüdischen Altersheims, Gröpelinger Heerstr. 167 (Fernruf: Roland 10 625).

11. **Mohel:**
Dr. med. Paul Hes, Lützowstraße 48. Fernruf: Weser 82 451.

12. **Zahlstellen für Gemeindesteuern und Abgaben:**
a) Postscheckkonto: Hamburg 8083.
b) Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank,
c) Sparkasse in Bremen,
d) Jüdisches Gemeindebüro, Gartenstraße 7.

13. **Institutionen der gemeindlichen Wohlfahrtspflege:**
A. Alters-Fürsorge:
a) Adolph Abraham-Stiftung (Kapital ca. 1000 RM.).
b) Beamten-Pensions-Fonds (Kapital ca. 4000 RM.).
c) Verpflegungsbetrieb des Jüd. Altersheims (Etat ca. 25 000 RM.). Bettenzahl: 22.
Verwaltungsrat: Anna Grünberg, Grete Guran, Aenne Meyer, Martha Nußbaum.
Der Gesamtbetrieb untersteht einer Administration (s. I, 4).

B. Braut-Ausstattung:
a) Ausstattungs-Stiftung für jüd. Bräute (Hachnossas kallah), (Kapital ca. 1300 RM.).

C. Kranken-Fürsorge:
a) Kranken-Wohltätigkeits-Verein, gegr. 1853 (Etat ca. 7000 RM.).
b) Israelit. Frauenverein, gegr. 1872 (Etat ca. 6000 RM.).
c) Moses Schragenheim-Stiftung für Krankenpflege (Marpei Chaulim), (Kapital ca. 3000 RM.).

D. Vorbeugende Fürsorge:
a) Eduard Abraham-Stiftung (Kapital ca. 1500 RM.).
b) Helene Bitter-Stiftung (Kapital ca. 900 RM.).

E. Fürsorge für mittellose Durchwanderer:
Fürsorge-Ausschuß für jüd. Durchwanderer (Etat ca. 3000 RM.).

F. Fürsorge für mittellose Auswanderer:
Bremer Komitee (Lokalkomitee des Hilfsvereins der deutschen Juden), (Etat ca. 2000 RM.).

G. Witwen- und Waisen-Fürsorge:
a) Heinrich und Lene Neuberger-Waisen-Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder (Kapital ca. 2500 RM.).
b) Heinrich und Lene Neuberger-Waisenstiftung, rechtsfähige Stiftung (Kapital ca. 5500 RM.). Verwaltung: Dr. H. Abraham, Vorsitzender, Hugo Levy, Rabbiner Dr. Aber.
c) Witwen- und Waisen-Fonds (Kapital ca. 2200 RM.).

H. Wohlfahrtspflege, spez. Erholungs-, Gefangenen-, Gefährdeten-, Tuberkulose-Fürsorge, wirtschaftl. Beihilfe, Arbeitsnachweis, Kleiderkammer.
Jüdisches Wohlfahrtsamt (Etat etwa 20 000 RM.).

**14. Jüdisches Gemeindebüro:**

Gemeindehaus: Gartenstraße 7. Für das Publikum geöffnet: alltags 9—12 Uhr. Fernruf: Domsheide 28588.
Anmelde- und Zentralstelle für sämtliche Gemeindeangelegenheiten.
Führung der Gemeinde-Kartothek.
Bestell-Annahme für das Jüdische Gemeindeblatt.
Ausgabestelle für Schächtkarten, Ritualbadkarten und Platzkarten.
Aliausbestellungen, Anmeldung für das Jüdische Altersheim, Anmeldungen von Barmizwahfeiern, Bauerlaubnis-Anträge für Errichtung von Grabsteinen, Einfassungen und Inschriften, Eheschließungen, Einsegnung junger Mütter, Erwerb von Nutzungsrecht an Grabstellen, Geburten, Gedächtnis- und Jahrzeitlicht in der Synagoge, Kinder-Ferien-Kolonien, Krankenbesuche, Mizwausbestellungen, Religionsschul-Anmeldungen, Kasualgebete, Spenden, Sterbefälle, Wohlfahrts-Schecks für Durchwanderer, Wohnungsänderungen usw.
Annahmestelle für Gemeindesteuern, Gebühren und Spendengelder.

## II. Gemeinde-Vereine.

**1. Kranken-WohltätigkeitsVerein der Israelitischen Gemeinde**, gegr. 1853 (Chewra kadischa), jüdische Beerdigungs-Brüderschaft.

Vorstand: Hugo Levy, Vorsitzender (Fernruf: Roland 5074).
Sally Rothschild, stellv. Vorsitzender (Fernruf: Roland 1790).
Osias Ostro, Rechnungsführer (Fernruf: Roland 4081).
Anmeldestelle für Krankenbesuche und Sterbefälle bei den Vorstehern und im Jüdischen Gemeindebüro.
**Bank-Konto:** Die Sparkasse in Bremen.
**Vereinsarzt:** Dr. med. Hes, Nordstraße 16; **Fernruf:** Weser 82 451.

Unterabteilungen:
a) Besuchs-Ausschüsse für jeden Stadtbezirk.
b) Taharah-Abteilung.
c) Moses Schragenheim-Stiftung für Krankenpflege.
(Verwaltung: Eduard Boas, Vorsitzender, Elias Schragenheim, Max Abraham.)

Zwei Siphre Thora in der Haupt-Synagoge und Kleine Lade mit Sepher zur Benutzung im Trauerhause.

2. **Israelitischer Frauenverein**, gegr. 1872.

Vorstand: Dora Körbchen, Vorsteherin (Fernruf: Roland 1320).
Bertha Mehrgut.
Therese Schragenheim (Fernruf: Hansa 41 967).
Riekchen Zacharias (Fernruf: Domsheide 26113).

Anmeldestelle für Krankenbesuche und Sterbefälle bei den Vorsteherinnen und im Jüdischen Gemeindebüro.

Im Winterhalbjahr: allmonatlich eine Nachmittags-Veranstaltung für Vereinsmitglieder und erwachsene Töchter.

### III. Gemeinde-Fonds.

1. Fonds für Verwaltungszwecke:
   a) **Harry Koopmann-Fonds (ca. M. 500.—).**
   b) Garantie-Fonds (ca. M. 1000,—).
2. Synagogen-Baufonds (ca. M. 5000,—).
3. Jahrzeit-Stiftung:
   **Adolph Stern und Frau Frieda geb. Süßholz sel. And.**
4. Grabpflege-Fonds, eingetragen auf die Namen:

| | | |
|---|---|---|
| Mendel Emanuel Stern und Mathilde geb. Wolff | ca. M. | 700.— |
| Erich Falck (Hamburg) | ca. M. | 600,— |
| Julius Abraham | ca. M. | 2000.— |
| Adolph Abraham | ca. M. | 450.— |
| Ad. Assenheimer | ca. M. | 300.— |
| Salomon Hammerschlag | ca. M. | 550,— |
| Eduard Abraham | ca. M. | 100.— |
| Bernhard Cohn und Frau Paula geb. Gütermann | ca. M. | 5000.— |
| Julius Joseph | ca. M. | 20.— |
| Lina Goslar | ca. M. | 20.— |
| Löwenberg-Schragenheim (angemeldet). | | |

5. Grabstein-Fonds, bestehend aus den bei Beerdigungen gesammelten Büchsengeldern, zur Errichtung von Grabsteinen für Minderbemittelte.

### IV. Bremer Organisationen und ihre auswärtigen Spitzenverbände:

1. Israelitische Gemeinde:
   a) **Deutsch-Israelitischer Gemeinde-Bund, Berlin.**
   b) Reichsarbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände zur Schaffung eines Reichsverbandes der deutschen Juden, Berlin.
   c) Verband der jüdischen Gemeinden Schleswig-Holsteins und der Hansestädte, E. V., Hamburg.
2. Jüdisches Wohlfahrtsamt:
   **Zentral-Wohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin.**
3. Jüdisches Altersheim:
   Verband der jüdischen Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands.
4. Israelitischer Frauenverein:
   Jüdischer Frauenbund, Berlin.
5. Fürsorge-Ausschuß für jüdische Durchwanderer:
   Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise.

6. Bremer Komiteee für hilfsbedürftige jüdische Auswanderer, Berlin: Hilfsverein der deutschen Juden, Berlin.
7. Jüdische Jugendvereinigung: Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands.
8. Kaiser-Friedrich-Loge: Großloge für Deutschland U. O. B. B., Berlin.
9. Vorstand und Rat der Israelitischen Gemeinde: Vorsteherbund der jüd. Gemeinden Nordwest-Deutschlands, Bremen.

**V. Bremisch-Jüdische Vereinigungen:**

1. Gemeinde-Veranstaltungen:
2. Talmud Thorah-Lernverein: Vorsitzender: Nathan Grünberg. Leiter: Rabbiner Dr. Aber.
   Das Lernen findet im Winterhalbjahr Dienstags 21 Uhr im Hause eines Gemeindemitgliedes statt (lt. Bekanntgabe am schwarzen Brett der Gemeindeverwaltung).
3. Jüdische Jugendvereinigung.

**VI. Bremer Ortsgruppen auswärtiger Verbände und Vereine:**

1. Agudas Jisroel, Ortsgruppe Bremen: Vorsitzender: Nathan Grünberg.
2. Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Ortsgruppe Bremen.
3. Hilfsverein der deutschen Juden, Lokalkomitee Bremen. Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Rosenak.
4. Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Bremen. Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Rosenak.
5. Unabhängiger Orden Bnei Brith (Kaiser-Friedrich-Loge Bremen).
6. Schwesternbund der Kaiser-Friedrich-Loge. Vorsitzende: Minnie Rosenak.
7. Jüdisch liberale Vereinigung, Ortsgruppe Bremen. Vorsitzender: Ludwig Müller.
8. Zionistische Vereinigung für Deutschland, Ortsgruppe Bremen. Vorsitzender: Dr. K. Zacharias.
9. „ORT"-Gesellschaft zur Förderung des Handwerks, Ackerbau und der Landwirtschaft unter den Juden. Vorsitzender: Dr. jur. H. Lehmann.

**VII. Korporative Mitgliedschaft der Israelitischen Gemeinde Bremen** (außer bereits aufgeführten Verbänden):

1. Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums, Berlin.
2. Verein zur Gründung und Unterhaltung einer Akademie für die Wissenschaft des Judentums, Berlin.
3. Soncino-Gesellschaft der Freunde des jüdischen Buches, Berlin.
4. Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin.
5. Verein für Statistik der Juden, Berlin.
6. Gesamtarchiv der deutschen Juden, Berlin.
7. Israelitische Erziehungsanstalt für geistig zurückgebliebene Kinder, Beelitz.
8. Hilfskasse für Israelitische Kantoren und Kultusbeamte und deren Witwen und Waisen in Deutschland e. V., Berlin.
9. Rabbinerseminare.
10. Weltverband für Sabbathschutz, Schomrei Schabbos, Berlin.

**Synagogengemeinde Delmenhorst:**

Synagogengemeinderat: S. Auerhann, Langestraße 72, Vorsteher, Fernspr.: 2874.
Beisitzer: M. Lippmann, N. H. Kuflik, Eduard Meyer, J. ter Berg.
Ersatzmänner: M. Goldschmidt, Arnold Meyer.
Vertreter im jüd. Landesgemeinderat: S. Auerhann, M. Lippmann.
Ersatzmann: Eduard Meyer.
Lehrer, Kantor und Schochet: Al. Freund, Cramerstraße 20.
Schule und Synagoge: Cramerstraße 20.
Schulkommission: Landesrabbiner Dr. de Haas, S. Auerhann, E. Cohen, Herm. Renberg, Frau Else Meyer, Hugo Abraham.
Chewra Kaddischa: Moritz Goldschmidt, Bahnhofstraße.
Israelitischer Frauenverein: Ros. Hirschtick, Cramerstraße 5, Fernsprecher: 2289.

**Synagogengemeinde Varel:**

Synagogengemeinderat: Ludwig Weiß.
Beisitzer: H. Herzberg, Ludw. Frank.
Ersatzmann: E. Visser.
Lehrer, Kantor und Schochet: D. Bernheim, Osterstraße.
Synagoge und Schule: Osterstraße.
Chewra Kadischa: Lehrer D. Bernheim.
Israelitischer Frauenverein: Frau Ludwig Weiß, Kirchhofstraße.

---

## Die Mitglieder der Verbandsausschüsse und der Kommissionen.

### 1. Geschäftsführender Ausschuß.

R.-A. Dr. Manasse, Altona 1. Vorsitzender
Alexander Levy, Hamburg, 2. Vorsitzender
B. Beith, Wandsbek, Kassenführer
Rabbiner S. Bamberger, Wandsbek
Oberrabbiner Dr. J. Carlebach, Altona
Leon Cassutto, Hamburg
R.-A. B. David, Hamburg
Alfons Franck, Lübeck
San.-Rat Dr. L. Franck, Altona
Ernst Friedmann, Kiel
Frl. J. Hagenow, Altona
Rabbiner Dr. P. Holzer, Hamburg
Rabbiner Dr. B. Italiener, Hamburg
Alfons Jacobson, Hamburg
Paul Koretz, Hamburg
Max Lehmann, Altona
Alfred Levy, Hamburg
Max Markreich, Bremen
Dr. Julius Möller, Altona
Paul Möller, Altona
Dr. N. M. Nathan

### 2. Verbandsausschuß.

Alfred Levy, Hamburg, 1. Vorsitzender
S.-R. Dr. L. Franck, 2. Vorsitzender
Rabbiner Dr. F. Aber, Bremen
Dr. Martin Abendstern, Neumünster
S. Auerhann, Delmenhorst
W. Bachrach, Altona
Rabbiner S. Bamberger, Wandsbek
L. Bukofzer, Oldenburg
D. Baum, Elmshorn
B. Beith, Wandsbek
Oberrabbiner Dr. J. Carlebach, Altona
Rabbiner Jacob Cohen, Altona
R.-A. B. David, Hamburg
Ernst Friedmann, Kiel
Landrabb. Dr. de Haas, Oldenburg
H. Heinberg, Lübeck
Dr. Paul Hes, Bremen
J. Hofmann, Lübeck
J. Herzberg, Kiel

Rabbiner Dr. P. Holzer, Hamburg
Rabbiner Dr. B. Italiener, Hamburg
Dr. Jacobson, Wandsbek
Dir. Dr. A. Jonas, Hamburg
H. Lehmann, Ahrensburg
Max Lehmann, Altona
Alexander Levy, Hamburg
Hugo Levy, Bremen
Fritz Lissauer, Lübeck
A. Loewenthal, Flensburg
Dr. A. Loewenstein, Oldenburg
R.-A. Dr. A. Manasse, Altona
Max Markreich, Bremen
Ivan Meyer, Lübeck
John Meyer, Elmshorn
Dr. Julius Möller, Altona
Max Reisenberg, Bremen
Dir. A. Spier, Hamburg
R.-A. B. Tannenwald, Kiel
M. Weinberg, Brake
Rabbiner Dr. D. A. Winter, Lübeck
Benny Zacharias, Bremen.

Die Kommissionen werden aus folgenden Herren gebildet:

1. Finanzkommission:

B. Beith, Max Lehmann, Fräulein Ida Hagenow, M. Heinberg, Dr. A. Herzfeld, Harry Lehmann, Alexander Levy, Max Reisenberg.

2. Rechtskommission:

R.-A. Dr. A. Manasse, Oberr. Dr. J. Carlebach, R.-A. David, R.-A. Dr. Fink, R.-A. Dr. S. Fürth, R.-A. Dr. Jacobson, R.-A. Dr. Leonhard Levy, Dr. Julius Möller, R.-A. Dr. Rosenack, Dr. Magnus, R.-A. Dr. Minden.

3. Wohlfahrtsausschuß:

Schwester Recha Ellern, Rabbiner E. Duckesz, Max Lehmann, Paul Möller, Frau Dr. Oppenheimer, Fräulein M. Samson.

4. Kultur-Kommission:

Oberrabbiner Dr. J. Carlebach, Rabbiner Bamberger, W. Bachrach, S. Horowitz, Rabbiner Dr. Holzer, Rabbiner Dr. Italiener, Dir. Dr. A. Jonas, Prof. Dr. Markon, M. Markreich, Oberlandesgerichtsrat R. May, Dr. Julius Möller, Dr. A. Unna.

5. Kalenderkommission:

Oberrabbiner Dr. J. Carlebach, Rabbiner Bamberger, Rabbiner Dukesz, Leo Katzenstein, Dr. Löwenberg, Prof. Dr. Markon, Dr. R. M. Naihan.

Bureau des Verbandes:

Hamburg, Rothenbaumchaussee 38. Telephon: 44 38 41.
Bankkonto: Deutsche Bank in Hamburg.
Postscheckkonto: Hamburg 499.

---

## Anmerkungen zu den Gebetzeiten.

1. In Altona und Wandsbek stimmen die Gebetzeiten für Maariw am Freitagabend und an den Vorabenden der Festtage sowie sämtliche Nachtzeiten überein.

2. In Wandsbek beginnt der Minchogottesdienst am Schabbes: Eine halbe Stunde vor Nacht.

3. In Kiel sind die Nachtzeiten im Sommer drei Minuten, im Winter eine Minute später als in Altona.

4. In Kiel: Schacharisgottesdienst an den Wochentagen:
Am 11. Oktober . . . . . . . . . . . . . 6.45 Uhr
vom 12. Oktober bis 18. November . . . . 7.00 Uhr

| | | |
|---|---|---|
| vom | 20. November bis 9. Dezember . . . . | 7.15 Uhr |
| vom | 11. Dezember 1932 bis 6. Januar 1933 . . | 7.30 Uhr |
| vom | 8. Januar bis 27. Januar . . . . . . | 7.15 Uhr |
| vom | 29. Januar bis 15. September . . . . . | 7.00 Uhr |
| am | 17. September . . . . . . . . . . . | 6.00 Uhr |
| am | 18. und 19. September . . . . . . . | 6.15 Uhr |
| am | 20. September . . . . . . . . . . . | 5.15 Uhr |

Der Minchogottesdienst an den Wochentagen:
Im Sommer und Winter eine halbe Stunde vor Nacht.

Am Schabbes und an den Feiertagen:
Im Sommer 6 Uhr.
Im Winter eine halbe Stunde vor Nacht.

5. Für Bremen gelten folgende Zeitangaben:
   a) Freitagabend und Vorabend der Feiertage:
      Im Sommer 7.30 Uhr.
      Im Winter 4.20 Uhr.
      Sonst etwa 45 Minuten vor Nacht.
   b) Morgengottesdienst am Sabbath und Feiertagen:
      vom 21. 10. 1933 bis 13. 2. 1934: 8.30 Uhr.
      vom 14. 2. 1934 bis 8. 9. 1934: 8.00 Uhr.
   c) Minchogottesdienst am Sabbath und Feiertagen:
      etwa 40 Minuten vor Nacht.
   d) Nachtzeiten am Sabbath und Feiertagen differieren mit Hamburg-Altona um etwa 1 bis 3 Minuten.
   e) Morgengottesdienst an den Wochentagen:
      vom 15. 12. 1933 bis 15. 2. 1934: 7.15 Uhr.
      vom 16. 2. 1934 bis 9. 9. 1934: 7.00 Uhr.
   f) Minchogottesdienst an den Wochentagen:
      Im Winter: 4,30 Uhr.
      Im Sommer: 7.00 Uhr.
      sonst etwa 45 Minuten vor Nacht.
6. In Lübeck differieren sämtliche Gebetzeiten mit denen von Hamburg um etwa 2 bis 3 Minuten.
7. Israel. Tempelverband Hamburg:

| | | |
|---|---|---|
| Im Winter: | Freitagabend | 6.30 Uhr. |
| | Sabbathmorgen | 9,30 Uhr. |
| Im Sommer: | Freitagabend | 7.00 Uhr. |
| | Sabbathmorgen | 9,00 Uhr. |

   Die Festgottesdienste werden im Familienblatt und im Gemeindeblatt angezeigt.
8. Zeit des Chomezverbotes: Hamburg, Altona, Wandsbek, Lübeck, Bremen: 9.05 Uhr; Kiel: 8.50 Uhr; Friedrichstadt: 9.45 Uhr.

## GEBETZEITEN-TABELLE

| Festtage und Fasttage | Datum | Hambg.: Synagogenverbd. Schabbos Eingang | Morgs. | Mincho | Ausgg. | Wchtgs. Morgs. | Abends | Hbg.: Neue Dammtorsynag. Schabbos Eingang | Morgs. | Mincho | Ausgg. | Wchtgs. Morgs. | Abends |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Erew Rausch Haschonoh ... | 20. 9. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **1. Tag Rausch Haschonoh** | 21. 9. | $6^{10}$ | $6^{00}$ | $5^{00}$ | $7^{07}$ | — | — | $6^{15}$ | $7^{00}$ | $5^{00}$ | $7^{05}$ | — | — |
| **2. » »** | 22. 9. | $7^{07}$ | „ | „ | — | — | — | $7^{05}$ | „ | — | $6^{00}$ | | |
| Schabbos Schuwoh ......... | 23. 9. | $6^{05}$ | $6^{30}$, $8^{15}$ $6^{30}$, $8^{30}$ | $1^{00}$, $5^{00}$ | $7^{02}$ | $5^{45}$ | $5^{30}$ | $6^{00}$ | $8^{30}$ | $6^{15}$ | $7^{02}$ | $6^{00}$ | $5^{30}$ |
| Zaum Gedaljoh............ | 24.—28. 9. | — | — | — | — | „ | „ | — | — | — | — | $6^{00}$ | $5^{30}$ |
| Erew Jaum Kippur......... | 29. 9. | — | — | — | — | $6^{00}$ | 1) $1^{00}$ | — | — | — | — | $6^{15}$ | 1) $1^{00}$ |
| **Jaum Kippur** ............ | 30.9.—4.10. | $6^{25}$ | $6^{00}$ | — | $6^{46}$ | $6^{15}$ | $5^{30}$ | $6^{25}$ | $7^{00}$ | — | $6^{46}$ | $6^{30}$ | $5^{30}$ |
| **1. Tag Szukkaus** ......... | 5.10. | $5^{35}$ | $6^{30}$, $8^{15}$ | $1^{00}$, $5^{00}$ | $6^{34}$ | — | — | $5^{30}$ | $8^{30}$ | $1^{00}$ | $6^{30}$ | — | — |
| **2. » »** ......... | 6.10. | $6^{34}$ | „ | — | — | — | — | $6^{30}$ | „ | — | $5^{30}$ | — | — |
| Schabb. Chaul. Ham. ........ | 7.—10.10. | $5^{30}$ | „ | $1^{00}$, $4^{30}$ | $6^{29}$ | $6^{20}$ | $5^{00}$ | $5^{30}$ | „ | $6^{00}$ | $6^{29}$ | $6^{30}$ | $5^{00}$ |
| Hauschanoh-Rabboh ........ | 11.10. | — | — | — | — | $6^{00}$ | — | — | — | — | — | $6^{15}$ | — |
| **Schmini Azeres** .......... | 12.10. | $5^{20}$ | $6^{30}$, $8^{00}$ | „ | $6^{17}$ | — | — | $5^{15}$ | $8^{30}$ | $1^{00}$ | $6^{15}$ | — | — |
| **Simchas Tauroh** .......... | 13.10. | $6^{17}$ | „ , $8^{30}$ | — | — | — | — | $6^{15}$ | „ | — | $5^{15}$ | — | — |
| Bereschis ................... | 14.—20.10. | $5^{15}$ | $6^{30}$, $8^{15}$ | $1^{00}$, $4^{30}$ | $6^{12}$ | $6^{30}$ | $5^{00}$ | $5^{15}$ | „ | $5^{30}$ | $6^{12}$ | $6^{45}$ | $5^{00}$ |
| Nauach ..................... | 21.—27.10. | $5^{00}$ | „ | „ $4^{00}$ | $5^{58}$ | „ | $4^{30}$ | $5^{00}$ | $8^{45}$ | $5^{15}$ | $5^{58}$ | „ | $4^{30}$ |
| Lech-Lecho.................. | 28.10.—3.11. | $4^{50}$ | „ | „ | $5^{44}$ | „ | „ | $4^{45}$ | „ | $5^{00}$ | $5^{44}$ | $7^{00}$ | „ |
| Wajero ..................... | 4.—10.11. | $4^{35}$ | $6^{45}$, „ | „ | $5^{31}$ | $6^{45}$ | „ | $4^{30}$ | „ | $4^{45}$ | $5^{31}$ | „ | „ |
| Chajeh-Szoroh ............. | 11.—17.11. | $4^{20}$ | „ | „ $3^{30}$ | $5^{19}$ | „ | $4^{00}$ | $4^{15}$ | „ | $4^{35}$ | $5^{19}$ | „ | $4^{00}$ |
| Tauldaus ................... | 18.—24.11. | $4^{10}$ | $7^{00}$, „ | „ | $5^{09}$ | $7^{00}$ | „ | „ | „ | $4^{00}$ | $5^{07}$ | $7^{15}$ | „ |
| Wajezeh .................... | 25.11.—1.12 | $4^{00}$ | „ | „ | $5^{03}$ | „ | „ | $4^{00}$ | „ | $4^{20}$ | $5^{03}$ | „ | „ |
| Wajischlach ................ | 2.— 8.12. | „ | „ | „ | $4^{58}$ | $7^{15}$ | „ | „ | „ | $4^{15}$ | $4^{58}$ | „ | „ |
| Wajeschew .................. | 9.—15.12. | „ | „ | „ | $4^{55}$ | „ | „ | „ | „ | $4^{10}$ | $4^{55}$ | $7^{30}$ | „ |
| Mikez / **Chanukoh** ......... | 16.—22.12. | $3^{55}$ | $7^{25}$, $8^{30}$ | „ | $4^{56}$ | $7^{25}$ | „ | „ | „ | $4^{20}$ | $4^{56}$ | „ | „ |
| Wajigasch .................. | 23.—29.12. | $4^{00}$ | „ | „ | $4^{59}$ | „ | „ | „ | $9^{00}$ | $4^{15}$ | $4^{59}$ | „ | „ |
| Asseroh b'Tewes ........... | 28.12. | — | — | — | — | „ | „ | — | — | — | — | „ | „ |
| Wajechi..................... | 30.12.-5.1.34 | $4^{00}$ | $7^{25}$, $8^{30}$ | $1^{00}$, $3^{30}$ | $5^{04}$ | $7^{25}$ | $4^{00}$ | $4^{00}$ | $9^{00}$ | $4^{20}$ | $5^{04}$ | „ | „ |
| Sch'maus ................... | 6.—12. 1. | $4^{05}$ | $7^{20}$, „ | „ | $5^{00}$ | $7^{20}$ | „ | „ | „ | $4^{25}$ | $5^{11}$ | „ | „ |
| Woero ...................... | 13.—19. 1. | $4^{15}$ | $7^{15}$, „ | „ | $5^{21}$ | $7^{15}$ | „ | $4^{15}$ | „ | $4^{35}$ | $5^{21}$ | „ | „ |
| Bau......................... | 20.—26. 1. | $4^{30}$ | „ | „ $4^{00}$ | $5^{31}$ | „ | $4^{30}$ | $4^{30}$ | $8^{45}$ | $4^{30}$ | $5^{31}$ | „ | $4^{30}$ |
| B'schallach................. | 27.1.— 2. 2. | $4^{40}$ | „ | „ | $5^{43}$ | „ | „ | $4^{45}$ | „ | $5^{00}$ | $5^{43}$ | „ | $4^{30}$ |
| Jissrau .................... | 3.— 9. 2. | $4^{55}$ | „ | „ | $5^{55}$ | „ | „ | $5^{00}$ | „ | $5^{10}$ | $5^{55}$ | $7^{15}$ | $5^{00}$ |
| Mischpotim / Schekolim..... | 10.—16. 2. | $5^{10}$ | $7^{00}$, $8^{15}$ | $1^{00}$, $4^{30}$ | $6^{08}$ | $7^{00}$ | $5^{00}$ | $5^{15}$ | $8^{30}$ | $5^{25}$ | $6^{08}$ | „ | „ |
| T'rumoh .................... | 17.—23. 2. | $5^{25}$ | „ | „ | $6^{21}$ | „ | „ | $5^{30}$ | „ | $4^{30}$ | $6^{21}$ | „ | „ |
| Tezaweh / Sochaur .......... | 24.2.—27.2. | $5^{35}$ | „ | „ $5^{00}$ | $6^{33}$ | $6^{45}$ | $5^{30}$ | „ | „ | $5^{50}$ | $6^{33}$ | „ | $5^{30}$ |
| Taanis-Ester................ | 28. 2. | — | — | — | — | $6^{45}$ | $6^{00}$ | — | — | — | — | $7^{00}$ | $6^{00}$ |

1) Mincho.

## GEBETZEITEN-TABELLE

| Altona | | | | | | Wandsbek | | | | Kiel | | | Friedrichstadt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schabbos | | | | Wchtgs. | | Schabb. | | Wchtgs. | | Schabb. | | W. | |
| Eingang | Morgs. | Mincho | Ausgg. | Morgs. | Abends | Morgs. | Mincho | Morgs. | Abends | Eingang | Morgs. | Morgs. | Nachtzeit d. Fest- u. Fasttage |
| | | | | 5$^{00}$ | | — | ↓ Siehe Anmerkungen! ↑ | 5$^{30}$ | — | — | — | 5$^{30}$ | — |
| 6$^{10}$ | 6$^{15}$ | 5$^{00}$ | | | | 6$^{30}$ | | — | — | 6$^{00}$ | 7$^{30}$ | — | 7$^{10}$ |
| 7$^{07}$ | 6$^{15}$ | | | | | „ | | — | — | 7$^{00}$ | „ | — | — |
| 6$^{05}$ | 8$^{15}$ | 1$^{00}$ | 7$^{02}$ | 6$^{00}$ | 5$^{30}$ | 8$^{00}$ | | — | — | 6$^{00}$ | 8$^{30}$ | — | 7$^{04}$ |
| | | | | 6$^{00}$ | 5$^{30}$ | | | 6$^{00}$ | — | — | — | — | 7$^{03}$ |
| | | | | 6$^{15}$ | 1) 1$^{00}$ | — | | 6$^{15}$ | 1$^{00}$ 1) | — | — | 6$^{00}$ | — |
| 6$^{25}$ | 6$^{25}$ | | 6$^{46}$ | 6$^{30}$ | 5$^{30}$ | 6$^{30}$ | | — | — | 6$^{15}$ | 8$^{00}$ | — | 6$^{48}$ |
| 5$^{35}$ | 8$^{15}$ | 5$^{00}$ | | | | 8$^{00}$ | | — | — | 5$^{45}$ | 8$^{30}$ | — | 6$^{35}$ |
| 6$^{34}$ | 8$^{15}$ | | | | | „ | | — | — | 6$^{00}$ | 8$^{30}$ | 7$^{00}$ | — |
| 5$^{30}$ | 8$^{15}$ | 5$^{00}$ | 6$^{29}$ | 6$^{35}$ | 5$^{00}$ | „ | | 6$^{30}$ | 5$^{00}$ | 5$^{30}$ | „ | — | 6$^{30}$ |
| | | | | 6$^{00}$ | | — | | 6$^{30}$ | — | — | — | 6$^{30}$ | — |
| 5$^{20}$ | 8$^{15}$ | 5$^{00}$ | | | | 8$^{00}$ | | — | — | 5$^{30}$ | 8$^{30}$ | — | 6$^{17}$ |
| 6$^{17}$ | 8$^{15}$ | | | | | „ | | — | — | 5$^{45}$ | „ | — | — |
| 5$^{15}$ | 8$^{30}$ | 1$^{00}$ | 6$^{12}$ | 6$^{45}$ | 5$^{00}$ | „ | | 6$^{45}$ | 5$^{00}$ | 5$^{15}$ | 8$^{45}$ | 7$^{00}$ | 6$^{13}$ |
| 5$^{00}$ | „ | „ | 5$^{58}$ | „ | 4$^{30}$ | „ | | „ | „ | 5$^{00}$ | „ | „ | 5$^{59}$ |
| 4$^{50}$ | „ | „ | 5$^{44}$ | „ | „ | „ | | „ | 4$^{30}$ | 4$^{45}$ | „ | „ | 5$^{43}$ |
| 4$^{35}$ | „ | „ | 5$^{31}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | 4$^{30}$ | „ | „ | 5$^{30}$ |
| 4$^{20}$ | „ | „ | 5$^{19}$ | „ | 4$^{00}$ | „ | | „ | „ | 4$^{15}$ | „ | 7$^{30}$ | 5$^{18}$ |
| 4$^{10}$ | „ | „ | 5$^{09}$ | 7$^{00}$ | „ | „ | | 7$^{00}$ | „ | „ | „ | „ | 5$^{07}$ |
| 4$^{00}$ | „ | „ | 5$^{03}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | 5$^{00}$ |
| „ | 8$^{45}$ | „ | 4$^{58}$ | 7$^{15}$ | „ | „ | | „ | 4$^{00}$ | 4$^{00}$ | „ | „ | 4$^{55}$ |
| „ | „ | „ | 4$^{55}$ | „ | „ | „ | | 7$^{15}$ | „ | „ | „ | „ | 4$^{54}$ |
| „ | „ | „ | 4$^{56}$ | 7$^{20}$ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | 4$^{55}$ |
| „ | „ | „ | 4$^{59}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | 4$^{59}$ |
| | | | | „ | „ | — | | „ | 7$^{15}$ | — | — | „ | 5$^{01}$ |
| „ | „ | „ | 5$^{04}$ | „ | „ | 8$^{00}$ | | 7$^{15}$ | 4$^{00}$ | 4$^{15}$ | 8$^{45}$ | 7$^{15}$ | 5$^{02}$ |
| 4$^{05}$ | „ | „ | 5$^{11}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | 5$^{08}$ |
| 4$^{15}$ | „ | „ | 5$^{21}$ | 7$^{15}$ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | 5$^{18}$ |
| 4$^{30}$ | „ | „ | 5$^{31}$ | „ | 4$^{30}$ | „ | | 7$^{00}$ | „ | 4$^{30}$ | „ | „ | 5$^{30}$ |
| 4$^{40}$ | „ | „ | 5$^{43}$ | „ | „ | „ | | „ | 4$^{30}$ | 4$^{45}$ | „ | 7$^{00}$ | 5$^{42}$ |
| 4$^{55}$ | „ | „ | 5$^{55}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | | „ | „ | 5$^{54}$ |
| 5$^{10}$ | 8$^{30}$ | 1$^{00}$ | 6$^{08}$ | 7$^{00}$ | 5$^{00}$ | „ | | „ | „ | 5$^{00}$ | 8$^{45}$ | „ | 6$^{07}$ |
| 5$^{25}$ | „ | „ | 6$^{21}$ | „ | „ | „ | | 6$^{45}$ | „ | 5$^{15}$ | „ | „ | 6$^{21}$ |
| 5$^{35}$ | „ | „ | 6$^{33}$ | 6$^{45}$ | 5$^{30}$ | „ | | „ | „ | 5$^{30}$ | „ | „ | 6$^{35}$ |
| | | | | 6$^{45}$ | | — | | „ | „ | — | — | — | 6$^{42}$ |

1) Mincho.

# GEBETZEITEN-TABELLE

| Festtage und Fasttage | Datum | Hambg.: Synagogenverbd. Schabbos Eingang | Morgs. | Mincho | Ausgg. | Wchtgs. Morgs. | Abends | Hbg.: Neue Dammtorsynag. Schabbos Eingang | Morgs. | Mincho | Ausgg. | Wchtgs. Morgs. | Abends |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Purim** | 1. 3. | $6^{00}$ | $6^{10}$ | $1^{00}$ | $6^{40}$ | — | — | $6^{00}$ | $6^{30}$ | $1^{00}$ | $6^{45}$ | — | — |
| Ki Szissoh / Poroh | 3.— 9. 3. | $5^{50}$ | $6^{45}$, $8^{15}$ | $1^{00}$, $5^{00}$ | $6^{46}$ | $6^{45}$ | $5^{30}$ | $5^{45}$ | $8^{30}$ | $6^{05}$ | $6^{46}$ | $7^{00}$ | $5^{30}$ |
| Wajakhel-Pekude / Hachaud | 10.—16. 3. | $6^{00}$ | " | " | 7 | $6^{30}$ | $6^{00}$ | $6^{00}$ | " | $6^{15}$ | $7^{00}$ | " | $6^{00}$ |
| Wajikro | 17.—23. 3. | $6^{15}$ | $6^{30}$, " | " | $7^{12}$ | " | " | $6^{15}$ | " | $4^{30}$ | $7^{12}$ | " | " |
| Zaw / Schabb. Hagodaul | 24.—30. 3. | $6^{30}$ | $6^{30}$, $8^{30}$ | $1^{00}$, $5^{00}$ | $7^{26}$ | $6^{15}$ | $6^{30}$ | $6^{30}$ | " | $6^{45}$ | $7^{30}$ | " | $6^{30}$ |
| **1. Tag Pessach** | 31. 3. | $6^{40}$ | ", $8^{15}$ | ", $5^{30}$ | $7^{39}$ | — | — | $6^{45}$ | " | $1^{00}$ | $7^{40}$ | — | — |
| **2. " "** | 1.— 5. 4. | $7^{39}$ | " | " | $7^{41}$ | $6^{20}$ | $6^{30}$ | $7^{40}$ | " | " | $7^{41}$ | $6^{45}$ | $6^{30}$ |
| **7. " "** | 6. 4. | $6^{50}$ | ", $8^{00}$ | — | — | — | — | $6^{45}$ | " | — | $6^{45}$ | — | — |
| **8. " "** | 7.—13. 4. | " | " | $1^{00}$, $5^{00}$ | $7^{53}$ | $6^{15}$ | $6^{30}$ | " | " | $1^{00}$ | $7^{53}$ | $6^{45}$ | $6^{30}$ |
| Sch'mini | 14.—20. 4. | $7^{05}$ | $6^{15}$, $8^{15}$ | ", $6^{00}$ | $8^{07}$ | " | $7^{00}$ | $7^{00}$ | " | $7^{25}$ | $8^{09}$ | " | $7^{00}$ |
| Tasria / Mezauro | 21.—27. 4. | $7^{20}$ | " | " | $8^{21}$ | " | " | $7^{15}$ | " | $7^{40}$ | $8^{23}$ | " | " |
| Achare Maus / Kedauschim | 28.4.— 4. 5. | $7^{30}$ | " | " | $8^{36}$ | " | $7^{30}$ | $7^{30}$ | " | $7^{55}$ | $8^{39}$ | $6^{30}$ | $7^{30}$ |
| Emaur | 5.—11. 5. | $7^{45}$ | " | " | $8^{50}$ | " | " | $7^{45}$ | " | $4^{30}$ | $8^{50}$ | " | " |
| Behar / Bechukaussai | 12.—18. 5. | $8^{00}$ | " | " | $9^{05}$ | " | $8^{00}$ | $8^{00}$ | " | $8^{25}$ | $9^{05}$ | " | $8^{00}$ |
| Bamidbor | 19. 5. | " | " | " | $9^{19}$ | " | " | " | " | $1^{00}$ | $9^{19}$ | — | — |
| **1. Tag Schewuaus** | 20. 5. | $9^{19}$ | $6^{15}$, $8^{00}$ | " | $9^{21}$ | — | — | $9^{19}$ | " | " | $9^{20}$ | — | — |
| **2. " "** | 21.—25. 5. | $9^{21}$ | " | " | $9^{23}$ | $6^{15}$ | $8^{00}$ | $9^{20}$ | " | " | $9^{21}$ | $6^{30}$ | $8^{00}$ |
| Nossau | 26.5.— 1. 6. | $8^{00}$ | ", $8^{15}$ | " | $9^{33}$ | " | " | $8^{00}$ | " | $8^{50}$ | $9^{33}$ | " | " |
| Behaalaus'cho | 2.— 8. 6. | " | " | " | $9^{44}$ | " | " | " | $8^{15}$ | $9^{00}$ | $9^{44}$ | " | " |
| Sch'lach lecho | 9.—15. 6. | " | " | " | $9^{54}$ | " | " | " | " | $4^{30}$ | $9^{54}$ | " | " |
| Kaurach | 16.—22. 6. | " | " | " | $9^{59}$ | $6^{00}$ | " | " | " | $9^{15}$ | $9^{59}$ | " | " |
| Chukas | 23.—29. 6. | " | " | " | $10^{02}$ | " | " | " | " | " | $10^{02}$ | " | " |
| Bolok | 30.6.— 6. 7. | " | " | " | $10^{00}$ | " | " | " | " | $9^{25}$ | $10^{00}$ | " | " |
| Schiwoh Ossor b'Tamus | 1. 7. | — | — | — | — | " | " | — | — | — | — | " | " |
| Pinchos | 7.—13. 7. | $8^{00}$ | $6^{15}$, $8^{15}$ | $1^{00}$, $6^{00}$ | $9^{55}$ | $6^{15}$ | " | $8^{00}$ | $8^{15}$ | $9^{20}$ | $9^{50}$ | " | " |
| Mattaus / Massei | 14.—20. 7. | " | " | " | $9^{45}$ | " | " | " | " | $9^{10}$ | $9^{45}$ | " | " |
| Deworim / Schabb. Chasaun | 21.—27. 7. | $7^{55}$ | " | " | $9^{34}$ | " | $7^{30}$ | $7^{45}$ | " | $1^{00}$ | $9^{34}$ | " | " |
| Tischo-b'aw | 22. 7. | — | — | — | — | $6^{10}$ | $7^{30}$ $9^{33}$ | — | — | — | $9^{34}$ | " | $8^{00}$ |
| Woeschanan | 28.7.— 3. 8. | $7^{45}$ | " | " | $9^{22}$ | $6^{15}$ | $7^{30}$ | $7^{45}$ | $8^{15}$ | $8^{50}$ | $9^{22}$ | " | $7^{30}$ |
| Ekew | 4.—10. 8. | $7^{35}$ | " | " | $9^{06}$ | " | " | $7^{30}$ | $8^{30}$ | $8^{20}$ | $9^{06}$ | " | " |
| R'eh | 11.—17. 8. | $7^{25}$ | " | " | $8^{50}$ | " | $7^{00}$ | " | " | $8^{05}$ | $8^{50}$ | " | $7^{00}$ |
| Schauftim | 18.—24. 8. | $7^{15}$ | " | " | $8^{33}$ | " | " | $7^{15}$ | " | $7^{50}$ | $8^{33}$ | " | " |
| Ki Szeze | 25.—31. 8. | $7^{05}$ | " | ", $5^{30}$ | $8^{17}$ | " | " | $7^{00}$ | " | $7^{30}$ | $8^{17}$ | " | $6^{30}$ |
| Ki Szowau | 1.— 7. 9. | $6^{50}$ | " | " | $7^{59}$ | $5^{45}$ | $6^{30}$ | $6^{45}$ | " | $4^{30}$ | $7^{59}$ | $6^{15}$ | |
| Nizowim | 8. 9. | $6^{35}$ | " | " | $7^{41}$ | — | — | $6^{30}$ | " | $6^{55}$ | $7^{41}$ | $6^{00}$ | " |

# GEBETZEITEN-TABELLE

| Altona | | | | | | Wandsbek | | | | Kiel | | | Friedrichstadt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schabbos | | | | Wchtgs. | | Schabb. | | Wchtgs. | | Schabb. | | W. | |
| Eingang | Morgs. | Mincho | Ausgg. | Morgs. | Abends | Morgs. | Mincho | Morgs. | Abends | Eingang | Morgs. | Morgs. | Nachtzeit d. Fest- u. Fasttage |
| $5^{45}$ | $6^{30}$ | $1^{00}$ | $6^{40}$ | | | — | | $6^{30}$ | $1^{00}$ | | $6^{45}$ | $7^{00}$ | — |
| $5^{50}$ | $8^{30}$ | $1^{00}$ | $6^{46}$ | $6^{45}$ | $5^{30}$ | $8^{00}$ | | „ | $5^{00}$ | $5^{45}$ | $8^{45}$ | „ | $6^{48}$ |
| $6^{00}$ | „ | „ | $7^{00}$ | „ | $6^{00}$ | „ | | „ | „ | $6^{00}$ | „ | „ | $7^{01}$ |
| $6^{15}$ | „ | „ | $7^{12}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | $7^{14}$ |
| $6^{30}$ | $8^{15}$ | $1^{00}$ | $7^{26}$ | $6^{30}$ | $6^{30}$ | $8^{00}$ | | $6^{30}$ | $5^{00}$ | $6^{15}$ | $8^{45}$ | $7^{00}$ | $7^{29}$ |
| $6^{40}$ | „ | $5^{30}$ | | | | „ | | — | — | $6^{30}$ | $8^{30}$ | — | $7^{42}$ |
| $7^{39}$ | „ | $5^{30}$ | $7^{41}$ | $6^{35}$ | $6^{30}$ | „ | | — | — | $7^{15}$ | „ | — | $7^{44}$ |
| $6^{50}$ | „ | | | | | „ | | — | — | $7^{00}$ | „ | — | — |
| „ | „ | $5^{30}$ | $7^{53}$ | $6^{30}$ | $6^{30}$ | „ | | — | — | „ | „ | — | $7^{57}$ |
| $7^{05}$ | „ | $1^{00}$ | $8^{07}$ | „ | $7^{00}$ | „ | | $6^{30}$ | $6^{30}$ | „ | „ | $7^{00}$ | $8^{12}$ |
| $7^{20}$ | „ | „ | $8^{21}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | $7^{15}$ | „ | „ | $8^{27}$ |
| $7^{30}$ | „ | „ | $8^{36}$ | „ | $7^{30}$ | „ | | „ | „ | $7^{30}$ | „ | „ | $8^{41}$ |
| $7^{45}$ | „ | „ | $8^{50}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | $8^{57}$ |
| $8^{00}$ | „ | „ | $9^{05}$ | „ | $8^{00}$ | „ | | „ | $7^{00}$ | „ | „ | „ | $9^{12}$ |
| „ | „ | „ | — | | | „ | | $6^{15}$ | „ | „ | „ | „ | $9^{28}$ |
| $9^{19}$ | $8^{15}$ | $6^{00}$ | | | | „ | Siehe Anmerkungen! | — | — | $9^{15}$ | „ | — | $9^{30}$ |
| $9^{21}$ | „ | $6^{00}$ | $9^{23}$ | $6^{30}$ | $8^{00}$ | „ | | — | — | $9^{00}$ | „ | — | $9^{32}$ |
| $7^{45}$ | „ | $1^{00}$ | $9^{33}$ | „ | „ | $7^{30}$ | | $6^{15}$ | $7^{30}$ | $7^{30}$ | „ | „ | $9^{43}$ |
| „ | „ | „ | $9^{44}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | $9^{55}$ |
| „ | „ | „ | $9^{54}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | $7^{45}$ | „ | „ | $10^{07}$ |
| „ | „ | „ | $9^{59}$ | „ | „ | „ | | „ | $8^{00}$ | „ | „ | „ | $10^{12}$ |
| „ | „ | „ | $10^{02}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | $10^{14}$ |
| „ | „ | „ | $10^{00}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | — | — | „ | $10^{13}$ |
| | | | | „ | „ | — | | „ | „ | $7^{45}$ | $8^{30}$ | „ | $10^{12}$ |
| „ | „ | „ | $9^{50}$ | „ | „ | $7^{30}$ | | „ | „ | $7^{45}$ | „ | „ | $10^{06}$ |
| „ | „ | „ | $9^{45}$ | „ | „ | „ | | $6^{30}$ | „ | $7^{30}$ | „ | „ | $9^{57}$ |
| „ | „ | „ | $9^{34}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | $9^{44}$ |
| $9^{30}$ | $6^{15}$ | $7^{30}$ | $9^{33}$ | | | — | | $6^{15}$ | $7^{30}$ | — | — | „ | $9^{42}$ |
| $7^{45}$ | $8^{15}$ | $1^{00}$ | $9^{22}$ | $6^{30}$ | $7^{30}$ | $8^{00}$ | | $6^{30}$ | „ | $7^{30}$ | $8^{45}$ | „ | $9^{29}$ |
| $7^{35}$ | „ | „ | $9^{06}$ | $6^{30}$ | $7^{30}$ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | $9^{14}$ |
| $7^{25}$ | „ | „ | $8^{50}$ | „ | $7^{00}$ | „ | | „ | $7^{00}$ | „ | „ | „ | $9^{58}$ |
| $7^{15}$ | „ | „ | $8^{33}$ | „ | „ | „ | | „ | „ | „ | „ | „ | $9^{39}$ |
| $7^{05}$ | „ | „ | $8^{17}$ | „ | „ | „ | | „ | $6^{30}$ | $7^{15}$ | „ | „ | $9^{21}$ |
| $6^{50}$ | „ | „ | $7^{59}$ | $6^{00}$ | $6^{30}$ | „ | | $6^{00}$ | „ | $7^{00}$ | „ | $6^{15}$ | $9^{02}$ |
| $6^{35}$ | „ | „ | $7^{41}$ | $5^{00}$ | | „ | | „ | „ | $6^{45}$ | „ | $6^{15}$ | $9^{44}$ |

# Fest- und Fasttage in den Jahren 5694/5695

| | 1933 | 1934 | |
|---|---|---|---|
| Rausch haschonoh | 21.u.22.Sept. | 10.u.11.Sept. | ראש השנה |
| Fasten G'dalja . . . | 24. Sept. | 12. Sept. | צום גדליה |
| Jaum Kippur . . . . | 30. Sept. | 19. Sept. | יום כפור |
| Sukkaus . . . . . . . . | 5.–11. Okt. | 24.–30. Sept. | סכות |
| Sch'mini Azeres . . | 12. Oktober | 1. Oktober | שמיני עצרת |
| Simchas Tauroh . . | 13. Oktober | 2. Oktober | שמחת תורה |
| Chanuckah . . . . . . | 13.–20. Dez. | 2.–9. Dez. | חנוכה |
| Fasten 10. Teweth . | 28. Dez. | 16. Dez. | עשרה בטבת |
| | 1934 | 1935 | |
| Fasttag Esther . . . | 28. Februar | 18. März | תענית אסתר |
| Purim . . . . . . . . . . | 1. März | 19. März | פורים |
| Peßach . . . . . . . . . . | 31. März – 7. April | 18.–25. April | פסח |
| Lag b'aumer . . . . . | 3. Mai | 21. Mai | ל"ג בעומר |
| Sch'wuaus . . . . . . . | 20.–21. Mai | 7.–8. Juni | שבועות |
| Fasttag 17. Taumus | 1. Juli | 18. Juli | שבעה עשר בתמוז |
| Fasttag 9. Aw . . . . | 22. Juli | 8. August | תשעה באב |

# לוח

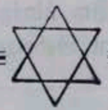
## לשנת תרצ״ד לפ״ק,

שנת חמשת אלפים ושש מאות ותשעים וארבע
לבריאת עולם.

י׳ למחזור גדול, י״ג למחזור קטן, רד׳ לחמה ש׳ ללבנה,

סימן הקביעות: ה״כ״ן פשוטה שנת ג׳ לשמטה.

ימיה: שנד, ושבתותיה: נא.



# Israelitischer Kalender

für die Gemeinden Schleswig-Holsteins,
der drei Hansestädte
und der Landesgemeinde Oldenburg

**für das Jahr der Welt 5694**

## vom 21. September 1933 bis 9. September 1934

**354 Tage – 51 Sabbate**

**HAMBURG 1933**

## Das Jahr 5694

ist das 10. des 204. Sonnenzyklus und das 13. des 300. Mondzyklus.

---

Der 1. Januar 1934 ist am 14. Tewes.

---

Mittwoch, 20. September
Mittwoch, 4. Oktober
Mittwoch, 11. Oktober
Donnerstag, 5. April

} ערוב תבשילין

---

## יום השאלה: יום ג׳ ז׳ כסלו.

Man beginnt mit dem Einschalten von טל ומטר am Montag, den 4. Dezember, am Vorabend des 5. Dezember in תפלת ערבית

Chomez-Verbot: 9,05. Im übrigen vergl. Anmerkungen zu den Gebetzeiten.

---

## ארבע תקופות הש״ד.

| | | |
|---|---|---|
| 17. Tischri: | Sonnabend, 7. Oktober, 9 Uhr | תקופת תשרי |
| 19. Tewes: | Sonnabend, 6. Januar, 16,30 Uhr | תקופת טבת |
| 23. Nissan: | Sonnabend, 7. April, 24. Uhr | תקופת ניסן |
| 25. Tamus: | Sonntag, 8. Juli, 7,30 Uhr | תקופת תמוז |

---

## סדר הושענות.

ביום א׳ של סוכות: למען אמתך. ביום ד׳ של סוכות: אערוך שועי.
ביום ב׳ — אבן שתיה. ביום ה׳ — אל למושעות.
ביום ג׳ — אום נצורה. ביום ו׳ — אדון המושיע.
ביום ז׳ של סכות: הושענא רבא.

---

In dem Kalender sind vor der Bezeichnung des שבת die Zeiten angegeben, an denen der Freitagsabend-Gottesdienst in den Hamburger und Altonaer Gemeinde-Synagogen beginnt, außerdem die für Hamburg und Altona gültigen Nachtzeiten. Im übrigen wird auf die Tabellen Seite III bis XIV verwiesen.

**30 Tage.** **Tischri תשרי** **מזל מאזנים**

Dienstag 16 Uhr 35 1/6 Minuten **המולד:**

| September | Sept. | 1933 | Tischri | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nacht $19^{07}$ Uhr **1. Rausch haschonoh** | 21 | Donnerstag | א | יום א׳ דראש השנה | $18^{10}$ |
| **2. "** | 22 | Freitag | ב | יום ב׳ דראש השנה | $19^{07}$ |
| Nacht $19^{02}$ Uhr | 23 | Sonnabend | ג | **האזינו** שבת שובה | $18^{05}$ |
| *Zaum G'daljoh* | 24 | Sonntag | ד | צום גדליה (נדחה) | |
| | 25 | Montag | ה | | |
| | 26 | Dienstag | ו | | |
| | 27 | Mittwoch | ז | | |
| | 28 | Donnerstag | ח | | |
| *Erew Jaum Kippur* | 29 | Freitag | ט | ערב יום כפור | |
| Nacht $18^{46}$ Uhr *Jaum Kippur* | 30 | Sonnabend | י | **יום כפור** | $18^{25}$ |
| **Oktober** | 1 | Sonntag | יא | | |
| | 2 | Montag | יב | | |
| | 3 | Dienstag | יג | | |
| *Erew Sukkaus* | 4 | Mittwoch | יד | ע׳רוב תבש׳ ערב סוכות | |
| Nacht $18^{34}$ U. *1. Tag Sukkaus* | 5 | Donnerstag | טו | יום א׳ דסכות | $17^{35}$ |
| *2. ,, ,,* | 6 | Freitag | טז | יום ב׳ דסכות | $18^{34}$ |
| Nacht $18^{29}$ Uhr תקופה | 7 | Sonnabend | יז | שבת ח׳הם׳ — קהלת | $17^{30}$ |
| | 8 | Sonntag | יח | יום ב׳ דחול המועד | |
| | 9 | Montag | יט | יום ג׳ דחול המועד | |
| | 10 | Dienstag | כ | יום ד׳ דחול המועד | |
| *Hauschano rabbo* | 11 | Mittwoch | כא | ערוב תבש׳ הושענא רבא | |
| Nacht $18^{17}$ U. *Sch'mini azeres* | 12 | Donnerstag | כב | שמיני עצרת | $17^{20}$ |
| *Simchas tauroh* | 13 | Freitag | כג | שמחת תורה | $18^{17}$ |
| Nacht $18^{12}$ Uhr *Issru-Chag* | 14 | Sonnabend | כד | **בראשית** מב׳הח אסרו חג ברכי נפשי | $17^{15}$ |
| | 15 | Sonntag | כה | | |
| | 16 | Montag | כו | | |
| | 17 | Dienstag | כז | | |
| | 18 | Mittwoch | כח | | |
| | 19 | Donnerstag | כט | | |
| | 20 | Freitag | ל | יום א׳ דר״ח | |

**29 Tage.** **Cheschwan מרחשון** **מזל עקרב**

Donnerstag 5 Uhr $19^2/_9$ Minuten **המולד:**

Oktober **1933** Cheschwan

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nacht $17^{58}$ Uhr | **Oktober** | 21 | Sonnabend | א | יום ב׳ דר״ח | **נח** | $17^{00}$ |
| | | 22 | Sonntag | ב | | | |
| | | 23 | Montag | ג | | | |
| | | 24 | Dienstag | ד | | | |
| | | 25 | Mittwoch | ה | | | |
| | | 26 | Donnerstag | ו | | | |
| | | 27 | Freitag | ז | | | |
| Nacht $17^{44}$ Uhr | | 28 | Sonnabend | ח | מבר׳ בה״ב | **לך לך** | $16^{50}$ |
| | | 29 | Sonntag | ט | | | |
| | | 30 | Montag | י | תענית שני | | |
| | | 31 | Dienstag | יא | | | |
| *Allerheiligen* | **November** | 1 | Mittwoch | יב | | | |
| | *Allerseelen* | 2 | Donnerstag | יג | תענית חמישי | | |
| | | 3 | Freitag | יד | | | |
| Nacht $17^{31}$ Uhr | | 4 | Sonnabend | טו | | **וירא** | $16^{35}$ |
| | | 5 | Sonntag | טז | | | |
| | | 6 | Montag | יז | תענית שני | | |
| | | 7 | Dienstag | יח | | | |
| | | 8 | Mittwoch | יט | | | |
| | | 9 | Donnerstag | כ | | | |
| | | 10 | Freitag | כא | | | |
| Nacht $17^{19}$ Uhr | | 11 | Sonnabend | כב | | **חיי שרה** | $16^{20}$ |
| | | 12 | Sonntag | כג | | | |
| | | 13 | Montag | כד | | | |
| | | 14 | Dienstag | כה | | | |
| | | 15 | Mittwoch | כו | | | |
| | | 16 | Donnerstag | כז | יום כפור קטן | | |
| | | 17 | Freitag | כח | | | |
| Nacht $17^{09}$ Uhr | | 18 | Sonnabend | כט | מב״הח מחר - חדש | **תולדת** | $16^{10}$ |

## 30 Tage. Kislew כסלו מזל קשת

Freitag 18 Uhr 3⁵/₁₈ Minuten :המולד

| | November 1933 | | Kislew | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **November** | 19 | Sonntag | א | ראש החדש | |
| | 20 | Montag | ב | | |
| | 21 | Dienstag | ג | | |
| | 22 | Mittwoch | ד | | |
| | 23 | Donnerstag | ה | | |
| | 24 | Freitag | ו | | |
| Nacht $17^{08}$ Uhr | 25 | Sonnabend | ז | **ויצא** | $16^{00}$ |
| | 26 | Sonntag | ח | | |
| | 27 | Montag | ט | | |
| | 28 | Dienstag | י | | |
| | 29 | Mittwoch | יא | | |
| | 30 | Donnerstag | יב | | |
| **Dezember** | 1 | Freitag | יג | | |
| Nacht $16^{58}$ Uhr | 2 | Sonnabend | יד | **וישלח** | $16^{00}$ |
| | 3 | Sonntag | טו | | |
| | 4 | Montag | טז | | |
| | 5 | Dienstag | יז | השאלה | |
| | 6 | Mittwoch | יח | | |
| | 7 | Donnerstag | יט | | |
| | 8 | Freitag | כ | | |
| Nacht $16^{55}$ Uhr | 9 | Sonnabend | כא | **וישב** | $16^{00}$ |
| | 10 | Sonntag | כב | | |
| | 11 | Montag | כג | | |
| | 12 | Dienstag | כד | | |
| *1. Tag Chanuka* | 13 | Mittwoch | כה | יום א׳ דחנוכה | |
| *2. „ „* | 14 | Donnerstag | כו | „ ב׳ „ | |
| *3. „ „* | 15 | Freitag | כז | „ ג׳ „ | |
| Nacht $16^{56}$ Uhr *4. „ „* | 16 | Sonnabend | כח | **מקץ** מב״ה שבת „ | $15^{55}$ |
| *5. „ „* | 17 | Sonntag | כט | יום ה׳ „ | |
| *6. „ „* | 18 | Montag | ל | א׳דר״ח „ ו׳ „ | |

**29 Tage.** **Tewes טבת** **מזל גדי**

Sonntag 6 Uhr 47 1/3 Minuten **המולד:**

Dezember 1933/34 Tewes

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Dezember** | | | | |
| Chanuka | 19 | Dienstag | א | יום ב׳ דר״ח יום ז׳ דחנוכה |
| Chanuka | 20 | Mittwoch | ב | חנכת המזבח |
| | 21 | Donnerstag | ג | |
| | 22 | Freitag | ד | |
| Nacht $16^{59}$ Uhr | 23 | Sonnabend | ה | **ויגש** $16^{00}$ |
| | 24 | Sonntag | ו | |
| *Weihnachten* | 25 | Montag | ז | |
| „ | 26 | Dienstag | ח | |
| | 27 | Mittwoch | ט | |
| *Assoroh b'tewes* | 28 | Donnerstag | י | עשרה בטבת |
| | 29 | Freitag | יא | |
| Nacht $17^{04}$ Uhr | 30 | Sonnabend | יב | **ויחי** $16^{00}$ |
| | 31 | Sonntag | יג | |
| **Januar 1934** | 1 | Montag | יד | |
| | 2 | Dienstag | טו | |
| | 3 | Mittwoch | טז | |
| | 4 | Donnerstag | יז | |
| | 5 | Freitag | יח | |
| Nacht $17^{00}$ Uhr | 6 | Sonnabend | יט | תקופה **שמות** $16^{05}$ |
| | 7 | Sonntag | כ | |
| | 8 | Montag | כא | |
| | 9 | Dienstag | כב | |
| | 10 | Mittwoch | כג | |
| | 11 | Donnerstag | כד | |
| | 12 | Freitag | כה | |
| Nacht $17^{21}$ Uhr | 13 | Sonnabend | כו | מבה״ח **וארא** $16^{15}$ |
| | 14 | Sonntag | כז | |
| | 15 | Montag | כח | |
| | 16 | Dienstag | כט | ערב ר״ח ויכ״ק |

**30 Tage.** **Schewot שבט** **מזל דלי**

Montag 19 Uhr 31 7/18 Minuten **המולד:**

| | Januar | 1934 | Schewot | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 17 | Mittwoch | א | ראש החדש | |
| | 18 | Donnerstag | ב | | |
| | 19 | Freitag | ג | | |
| Nacht $17^{31}$ Uhr | 20 | Sonnabend | ד | בא | $16^{30}$ |
| | 21 | Sonntag | ה | | |
| | 22 | Montag | ו | | |
| | 23 | Dienstag | ז | | |
| | 24 | Mittwoch | ח | | |
| | 25 | Donnerstag | ט | | |
| | 26 | Freitag | י | | |
| Nacht $17^{43}$ Uhr | 27 | Sonnabend | יא | בשלח | $16^{40}$ |
| | 28 | Sonntag | יב | | |
| | 29 | Montag | יג | | |
| | 30 | Dienstag | יד | | |
| *Chamischoh ossor* | 31 | Mittwoch | טו | חמשה עשר בשבט | |
| Februar | 1 | Donnerstag | טז | | |
| | 2 | Freitag | יז | | |
| Nacht $17^{55}$ Uhr | 3 | Sonnabend | יח | יתרו | $16^{55}$ |
| | 4 | Sonntag | יט | | |
| | 5 | Montag | כ | | |
| | 6 | Dienstag | כא | | |
| | 7 | Mittwoch | כב | | |
| | 8 | Donnerstag | כג | | |
| | 9 | Freitag | כד | | $17^{10}$ |
| Nacht $18^{08}$ Uhr | 10 | Sonnabend | כה | משפטים פ׳שקלים מבידה | |
| | 11 | Sonntag | כו | | |
| | 12 | Montag | כז | | |
| | 13 | Dienstag | כח | | |
| | 14 | Mittwoch | כט | ער״ח תענית דקברנים יכ״ק | |
| | 15 | Donnerstag | ל | יום א דר״ח | |

**29 Tage.** **Ador אדר** **מזל דגים**

Mittwoch 8 Uhr 15 4/9 Minuten :המולד

| | Februar 1934 | | Ador | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Februar** | 16 | Freitag | א | יום ב׳ דר״ח | |
| Nacht $18^{21}$ Uhr | 17 | Sonnabend | ב | **תרומה** הפסקה | $17^{25}$ |
| | 18 | Sonntag | ג | | |
| | 19 | Montag | ד | | |
| | 20 | Dienstag | ה | | |
| | 21 | Mittwoch | ו | | |
| | 22 | Donnerstag | ז | | |
| | 23 | Freitag | ח | | |
| Nacht $18^{22}$ Uhr | 24 | Sonnabend | ט | **תצוה** פ׳זכור | $17^{35}$ |
| *Volkstrauertag* | 25 | Sonntag | י | | |
| | 26 | Montag | יא | | |
| | 27 | Dienstag | יב | | |
| Nacht $17^{55}$ U. *Taanis Esther* | 28 | Mittwoch | יג | תענית אסתר | |
| Nacht $18^{40}$ U. *Purim* **März** | 1 | Donnerstag | יד | פורים | |
| *Schuschan Purim* | 2 | Freitag | טו | שושן פורים | |
| Nacht $18^{46}$ Uhr | 3 | Sonnabend | טז | **כי תשא** הפסקה | $17^{50}$ |
| | 4 | Sonntag | יז | | |
| | 5 | Montag | יח | | |
| | 6 | Dienstag | יט | | |
| | 7 | Mittwoch | כ | | |
| | 8 | Donnerstag | כא | | |
| | 9 | Freitag | כב | | |
| Nacht $19^{00}$ Uhr | 10 | Sonnabend | כג | **ויקהל פקודי** פ׳ פרה מה״ח | $18^{00}$ |
| | 11 | Sonntag | כד | | |
| | 12 | Montag | כה | | |
| | 13 | Dienstag | כו | | |
| | 14 | Mittwoch | כז | | |
| | 15 | Donnerstag | כח | יום כפור קטן | |
| | 16 | Freitag | כט | ער״ח | |

**30 Tage.** **Nissan ניסן** מזל טלה

Donnerstag, 20 Uhr 59½ Minuten **:המולד**

| | | ימי הספירה | März 1934 | | Nissan | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nacht 19$^{12}$ Uhr | **März** | | 17 | Sonnabend | א | **ויקרא** פ׳ החדש ר״ח | 18$^{15}$ |
| | | | 18 | Sonntag | ב | | |
| | | | 19 | Montag | ג | | |
| | | | 20 | Dienstag | ד | | |
| | | | 21 | Mittwoch | ה | | |
| | | | 22 | Donnerstag | ו | | |
| | | | 23 | Freitag | ז | | |
| Nacht 19$^{26}$ Uhr | | | 24 | Sonnabend | ח | **צו** שבת הגדול | 18$^{30}$ |
| | | | 25 | Sonntag | ט | | |
| | | | 26 | Montag | י | | |
| | | | 27 | Dienstag | יא | | |
| | | | 28 | Mittwoch | יב | | |
| | | | 29 | Donnerstag | יג | בדיקת חמץ | |
| | | | 30 | Freitag | יד | ערב פסח | |
| Nacht 19$^{39}$ U. | *1. Tag Pessach* | | 31 | Sonnabend | טו | יום א׳ דפסח | 18$^{40}$ |
| **April** | *Ostern 2.* „ „ | א | 1 | Sonntag | טז | „ ב׳ דפסח | 19$^{39}$ |
| 19$^{41}$ | *Ostern 3.* „ „ | ב | 2 | Montag | יז | יום א׳ דח״המ | |
| | *4.* „ „ | ג | 3 | Dienstag | יח | „ ב׳ „ | |
| | *5.* „ „ | ד | 4 | Mittwoch | יט | „ ג׳ „ | |
| | *6.* „ „ | ה | 5 | Donnerstag | כ | ערוב תבשילי׳ „ ד׳ „ | |
| | *7.* „ „ | ו | 6 | Freitag | כא | „ ז׳ דפסח | 18$^{50}$ |
| Nacht 19$^{58}$ Uhr | *8.* „ „ | ז | 7 | Sonnabend | כב | שיר השירים „ ח׳ „ | 18$^{50}$ |
| | | ח | 8 | Sonntag | כג | תקופה אסרו חג | |
| | | ט | 9 | Montag | כד | | |
| | | י | 10 | Dienstag | כה | | |
| | | יא | 11 | Mittwoch | כו | | |
| | | יב | 12 | Donnerstag | כז | | |
| | | יג | 13 | Freitag | כח | מחר - חדש | 19$^{09}$ |
| Nacht 20$^{07}$ Uhr | | יד | 14 | Sonnabend | כט | **שמיני** מברכין ה״ח פרק א׳ | |
| | | טו | 15 | Sonntag | ל | יום א׳ דר״ח | |

**29 Tage.** **Ijar אייר** **מזל שור.**

Sonnabend 9 Uhr $43^5/_9$ Minuten **המולד:**

| | | April | 1934 | Ijar | |
|---|---|---|---|---|---|
| **April** | טז | 16 | Montag | א | יום ב דר״ח |
| ימי הספירה | יז | 17 | Dienstag | ב | |
| | יח | 18 | Mittwoch | ג | |
| | יט | 19 | Donnerstag | ד | |
| | כ | 20 | Freitag | ה | $19^{20}$ |
| Nacht $20^{21}$ Uhr | כא | 21 | Sonnabend | ו | **תזריע מצורע** פרק ב׳ מברכין ב״דב |
| | כב | 22 | Sonntag | ז | |
| | כג | 23 | Montag | ח | תענית שני |
| | כד | 24 | Dienstag | ט | |
| | כה | 25 | Mittwoch | י | |
| | כו | 26 | Donnerstag | יא | תענית חמישי |
| | כז | 27 | Freitag | יב | |
| Nacht $20^{36}$ Uhr | כח | 28 | Sonnabend | יג | **אחרי קדשים** פרק ג׳ $19^{30}$ |
| | כט | 29 | Sonntag | יד | |
| | ל | 30 | Montag | טו | תענית שני |
| **Mai** | לא | 1 | Dienstag | טז | |
| | לב | 2 | Mittwoch | יז | |
| *Lag b'aumer* | לג | 3 | Donnerstag | יח | ל״ג בעומר |
| | לד | 4 | Freitag | יט | |
| Nacht $20^{50}$ Uhr | לה | 5 | Sonnabend | כ | **אמור** פרק ד׳ $19^{45}$ |
| | לו | 6 | Sonntag | כא | |
| | לז | 7 | Montag | כב | |
| | לח | 8 | Dienstag | כג | |
| | לט | 9 | Mittwoch | כד | |
| *Himmelfahrt* | מ | 10 | Donnerstag | כה | |
| | מא | 11 | Freitag | כו | |
| Nacht $21^{05}$ Uhr | מב | 12 | Sonnabend | כז | **בהר בחקתי** פרק ה׳ מבה״ח $20^{00}$ |
| | מג | 13 | Sonntag | כח | |
| | מד | 14 | Montag | כט | ער״ח יוכ״ק |

**30 Tage.** **Siwan סיון** **מזל תאומים**

Sonntag 22 Uhr $27^{11}/_{18}$ Minuten **המולד:**

| | ימי הספירה | Mai 1934 | | Siwan | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Mai** | מה | 15 | Dienstag | א | ראש החדש |
| | מו | 16 | Mittwoch | ב | |
| | מז | 17 | Donnerstag | ג | ג׳ ימי הגבלה |
| | מח | 18 | Freitag | ד | |
| Nacht $21^{19}$ | מט | 19 | Sonnabend | ה | $20^{00}$ **במדבר** ערב שבועות פרק ו׳ |
| *Pfingsten* $21^{21}$ *1. Schowuaus* | | 20 | Sonntag | ו | $21^{19}$ יום א׳ דשבועות |
| *„* $21^{23}$ *2. „* | | 21 | Montag | ז | $21^{21}$ **רות** - ב׳ דשבועות |
| | | 22 | Dienstag | ח | אסרו חג |
| | | 23 | Mittwoch | ט | |
| | | 24 | Donnerstag | י | |
| | | 25 | Freitag | יא | |
| Nacht $21^{33}$ Uhr | | 26 | Sonnabend | יב | $20^{00}$ **נשא** פרק א׳ |
| | | 27 | Sonntag | יג | |
| | | 28 | Montag | יד | |
| | | 29 | Dienstag | טו | |
| | | 30 | Mittwoch | טז | |
| | | 31 | Donnerstag | יז | |
| **Juni** | | 1 | Freitag | יח | |
| Nacht $21^{44}$ Uhr | | 2 | Sonnabend | יט | $20^{00}$ **בהעלתך** פרק ב׳ |
| | | 3 | Sonntag | כ | |
| | | 4 | Montag | כא | |
| | | 5 | Dienstag | כב | |
| | | 6 | Mittwoch | כג | |
| | | 7 | Donnerstag | כד | |
| | | 8 | Freitag | כה | |
| Nacht $21^{59}$ Uhr | | 9 | Sonnabend | כו | $20^{00}$ **שלח לך** מב״הח פרק ג׳ |
| | | 10 | Sonntag | כז | |
| | | 11 | Montag | כח | |
| | | 12 | Dienstag | כט | ש״ח ויכ״ק |
| | | 13 | Mittwoch | ל | יום א׳ דר״ח |

**29 Tage.** **Tamus תמוז** מזל סרטן

Dienstag 11 Uhr $11^{2}/s$ Minuten :המולד

| | | Juni | 1934 | Tamus | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Juni | 14 | Donnerstag | א | יום ב׳ דר״ח | |
| | | 15 | Freitag | ב | | |
| Nacht $21^{59}$ Uhr | | 16 | Sonnabend | ג | קרח פרק ד | $20^{00}$ |
| | | 17 | Sonntag | ד | | |
| | | 18 | Montag | ה | | |
| | | 19 | Dienstag | ו | | |
| | | 20 | Mittwoch | ז | | |
| | | 21 | Donnerstag | ח | | |
| | | 22 | Freitag | ט | | |
| Nacht 22Uhr$^{02}$ | | 23 | Sonnabend | י | חקת פרק ה׳ | $20^{00}$ |
| | | 24 | Sonntag | יא | | |
| | | 25 | Montag | יב | | |
| | | 26 | Dienstag | יג | | |
| | | 27 | Mittwoch | יד | | |
| | | 28 | Donnerstag | טו | | |
| | | 29 | Freitag | טז | | |
| Nacht $22^{00}$ Uhr | | 30 | Sonnabend | יז | בלק פ״ק ו׳ | $20^{00}$ |
| *Schiw'oh ossor b'tamus* | Juli | 1 | Sonntag | יח | שבעה עשר בתמוז (נדחה) | |
| | | 2 | Montag | יט | | |
| | | 3 | Dienstag | כ | | |
| | | 4 | Mittwoch | כא | | |
| | | 5 | Donnerstag | כב | | |
| | | 6 | Freitag | כג | | |
| Nacht $21^{55}$ Uhr | | 7 | Sonnabend | כד | פינחס מב״הח פרק א׳ | $20^{00}$ |
| | | 8 | Sonntag | כה | תקופה | |
| | | 9 | Montag | כו | | |
| | | 10 | Dienstag | כז | | |
| | | 11 | Mittwoch | כח | | |
| | | 12 | Donnerstag | כט | ער״ח ויכ״ק | |

## 30 Tage. Aw אב מזל אריה

Mittwoch 23 Uhr $55^{13}/_{18}$ Minuten :המולד

| | Juli | 1934 | Aw | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Juli | 13 | Freitag | א | ראש החדש | |
| Nacht $21^{46}$ Uhr | 14 | Sonnabend | ב | מטות מסעי פ״ב | $20^{00}$ |
| | 15 | Sonntag | ג | | |
| | 16 | Montag | ד | | |
| | 17 | Dienstag | ה | | |
| | 18 | Mittwoch | ו | | |
| | 19 | Donnerstag | ז | | |
| | 20 | Freitag | ח | | |
| Nacht $21^{34}$ Uhr | 21 | Sonnabend | ט | דברים ש׳ חזון | $19^{55}$ |
| Nacht $21^{38}$ Uhr | 22 | Sonntag | י | תשעה באב נדחה | |
| | 23 | Montag | יא | | |
| | 24 | Dienstag | יב | | |
| | 25 | Mittwoch | יג | | |
| | 26 | Donnerstag | יד | | |
| | 27 | Freitag | טו | חמשה עשר באב | |
| Nacht $21^{22}$ Uhr | 28 | Sonnabend | טז | ואתחנן שבת נחמו פ״ג | $19^{45}$ |
| | 29 | Sonntag | יז | | |
| | 30 | Montag | יח | | |
| | 31 | Dienstag | יט | | |
| August | 1 | Mittwoch | כ | | |
| | 2 | Donnerstag | כא | | |
| | 3 | Freitag | כב | | |
| Nacht $21^{06}$ Uhr | 4 | Sonnabend | כג | עקב מבה״ח פ״ד | $19^{35}$ |
| | 5 | Sonntag | כד | | |
| | 6 | Montag | כה | | |
| | 7 | Dienstag | כו | | |
| | 8 | Mittwoch | כז | | |
| | 9 | Donnerstag | כח | יום כפור קטן | |
| | 10 | Freitag | כט | ער״ח | |
| Nacht $20^{50}$ Uhr | 11 | Sonnabend | ל | ראה א׳ דר״ח פ״ה | $19^{25}$ |

**29 Tage.** **Elul אלול** **מזל בתולה**

**המולד:** Freitag 12 Uhr 39⁷/₉ Minuten

| | August 1934 | | Elul | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **August** | 12 | Sonntag | א | יום ב׳ דר״ח תקיעת שופר | |
| | 13 | Montag | ב | | |
| | 14 | Dienstag | ג | | |
| | 15 | Mittwoch | ד | | |
| | 16 | Donnerstag | ה | | |
| | 17 | Freitag | ו | | |
| Nacht $20^{33}$ Uhr | 18 | Sonnabend | ז | **שפטים** פ״ו | $19^{15}$ |
| | 19 | Sonntag | ח | | |
| | 20 | Montag | ט | | |
| | 21 | Dienstag | י | | |
| | 22 | Mittwoch | יא | | |
| | 23 | Donnerstag | יב | | |
| | 24 | Freitag | יג | | |
| Nacht $20^{17}$ Uhr | 25 | Sonnabend | יד | **כי תצא** פ״א־ב | $19^{05}$ |
| | 26 | Sonntag | טו | | |
| | 27 | Montag | טז | | |
| | 28 | Dienstag | יז | | |
| | 29 | Mittwoch | יח | | |
| | 30 | Donnerstag | יט | | |
| | 31 | Freitag | כ | | |
| Nacht $19^{59}$ Uhr **September** | 1 | Sonnabend | כא | **כי תבא** פ״נ־ד | $18^{50}$ |
| | 2 | Sonntag | כב | משכימין לסליחות | |
| | 3 | Montag | כג | | |
| | 4 | Dienstag | כד | | |
| | 5 | Mittwoch | כה | | |
| | 6 | Donnerstag | כו | | |
| | 7 | Freitag | כז | | |
| Nacht $19^{41}$ Uhr | 8 | Sonnabend | כח | **נצבים** פ״ה־ו | $18^{35}$ |
| | 9 | Sonntag | כט | ע״ר״ה תרצה הבע״ל | |